

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste 1902 Nr. 4684) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. zzgl. Bestellsgeb.

Redaktion: Tauschaer Str. 19/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.  
Telephon 2721.  
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauschaer Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen

## Das Jahr der Reichstagswahlen beginnt!

Die Reichstagsmehrheit hat ihr Räuber- und Henkerhandwerk vollbracht; in wenigen Monaten werden die Wähler das Wort haben.

### Das Jahr 1903 wird das Jahr der Reichstagswahlen sein.

Die Reichstagswahlen werden über die Handelsverträge entscheiden.

Sie werden die Entscheidung über das Fortbestehen des Reichstagswahlrechts bringen.

Heute schon weiß im deutschen Reiche jeder Arbeiter, daß er das letzte Mal zum deutschen Reichstag gewählt haben wird, wenn das Kartell der Kardorffe bei den nächsten Reichstagswahlen Sieger bleibt.

Bereits hat das verkappte Brotwucherorgan in Leipzig, die **Neuesten Nachrichten**, in einem seiner bekannnten „orientierenden“ — soll wohl heißen orientalischen — Leitartikel von dem „Wähler zum Reichstag“ als dem

### „blinden Hödur“

gesprochen. Einem „blinden Hödur“ wird man nicht die Lanze lassen, daß er sie gegen die Gewaltthaber schleudere, sondern man wird sie ihm entwinden, dieweil es noch Zeit ist.

Darum überschleimt auch dieses Specialorgan für Antimierpolitik seit Wochen und Monaten mit seinem giftigen Geifer alles, was an den „blinden Hödur“ erinnern könnte. Nur als zahlenden Abonnenten möchte es den „blinden Hödur“ nicht missen.

„Blinder Hödur“ allerdings! Leute, die sich und ihre Volksgenossen von einem eckten Schwarzer beschimpfen lassen, der an ihrem Tische sitzt und zum Dank ihr Haus mit seinem Urat beschmutzt, verdienen es wahrhaftig, daß sie als „blinder Hödur“ verhöhnt werden.

Wie lange will der „blinde Hödur“ noch eine lächerliche, verachtete Figur spielen? Will er, um an einen andern Mythos zu erinnern, warten, bis es dem rasenden König gefällt, den Speer nach ihm zu werfen?

Zunächst soll er nur einem **unverschämten, zu dringlichen Hausierer**, der das Gastrecht verlegt und

ihn in seinen eigenen vier Pfählen als „blinden Hödur“ beschimpft, die Thüre weisen. Das ist ein Gebot elementarster Selbstachtung und der erste Augenaufschlag zum politischen Erwachen.

Er soll das Licht der Arbeiterpresse in seine Stube dringen lassen, auch wenn es ihn noch zuerst scharf in die Augen beizen mag. Der „blinde Hödur“ kann nicht an einem einzigen Tage sehend werden.

Er hat noch mehrere Monate Zeit zu seiner Augenkur. Im Sommer werden die Reichstagswahlen sein und dann muß er seine Freunde und seine Feinde unterscheiden können.

Darum, Arbeiter, lest und bestellt jetzt schon die Arbeiterpresse. Im nächsten Jahre werdet ihr wenig Zeit zum Lesen von Hintertreppenromanen haben. **Jetzt gilt es um Kopf und Kragen, und da dürft Ihr nicht auf der Strecke bleiben!**

**Die Sache der Arbeiterklasse ist jetzt die Sache jedes einzelnen Arbeiters!**

Abonniert und verbreitet die

## Leipziger Volkszeitung.

## Das Schicksal der Monarchie.

\* Leipzig, 20. Dezember.

Wenn man der Zeit, der nationalsozialen Wochenschrift, glauben darf, so war eben der Augenblick gekommen, wo alle nationalsozialen Träume reifen konnten, als die sozialdemokratische Partei eine große Dummheit beging. Das Blatt meint, der Kaiser sei durch seine Stellung gewissermaßen der stille Socius der Minderheit gewesen, die im Reichstage von der Mehrheit Kardorff-Gröber-Bassermann vergewaltigt wurde, und wenn die Sozialdemokraten nicht den unverzeihlichen Fehler gemacht hätten, den Fall Krupp zwischen die Hüllkämpfe zu werfen, so wäre es leicht möglich gewesen, daß auch die Protestbewegung gegen den Zolltarif schließlich mit Hilfe des Kaisers zum Siege geführt hätte. Aber ein falscher, thörichter Nebenzug habe die hoffnungsreiche Lage verdorben.

Wenn man's so hört, thut's leidlich scheinen. Es ist vollkommen richtig, daß eine sozusagen klassenbewußte Monarchie, das heißt, eine Monarchie, die sich über ihre dauernden Interessen klar wäre — und die Interessen der Monarchie

sind eben auch Klasseninteressen — mit einem Quos ego! Wart', ich will Euch! zwischen die Nachenschaften der Kardorff-Gröber-Bassermann hätte fahren müssen. Ein Monarch des 17. oder 18. Jahrhunderts hätte Ministern, die ihn so beraten haben würden, wie die Krone gegenwärtig von den Bilkow und Posadowsky beraten worden ist, eher die Köpfe vor die Füße legen lassen, ehe er sie mit Ketten und Orden geschmückt oder ihnen glückwünschende Telegramme gefandt hätte. Es ist das Interesse der Monarchie, die Volksmassen zwar nie zu süßig, aber auch nie zu elend werden zu lassen; ihr historisches Programm hat ein deutscher Dichter einmal in die Worte gekleidet: „Verklümmert stets, doch nie zu scharf, dem Volk den sinnlichen Bedarf.“ Die alten bewährten Ueberlieferungen der Monarchie hat Wilhelm II. noch vor zehn Jahren in dem Satze zusammengefaßt, daß die Krone keinen Brotwucher treiben dürfe.

Man kann der nationalsozialen Wochenschrift auch noch weiter zugeben, daß es mindestens nicht notwendig und vielleicht auch nicht nützlich gewesen ist, den Fall Krupp mitten in die Kämpfe um den Zolltarif zu werfen. Heute, wo die Sache ja gerichtlich erledigt ist, braucht kein Geheimnis daraus gemacht zu werden, daß die erste Verflechtung des Falles Krupp im Vorwärts von sehr weiten Parteikreisen nicht weniger als willkommen geheißen wurde. Insofern wollen wir mit dem nationalsozialen Blatte nicht lange darüber rechten, ob der Fall Krupp „ein falscher, thörichter Nebenzug“ gewesen sei. Gerade aber, wenn er es gewesen sein sollte, wenn also die nationalsoziale Argumentation von ganz richtigen Voraussetzungen ausgegangen wäre, so läßt sich nicht leicht eine schwerere Anklage gegen die Monarchie erheben, als die nationalsozialen Bewunderer der Monarchie sie mit ihrer Schlussfolgerung aussprechen.

Wenn ein einzelner taktischer Mißgriff eines einzelnen sozialdemokratischen Blattes dazu genügt, die Krone in einer Kardinalfrage des Volkswohls von der richtigen auf die falsche Seite zu werfen, dann ist die Monarchie nur noch ein Rohr im Winde. So niedrig denken wir nicht von ihr. Wir glauben, daß sie in ihrer Art noch ein einseitliches und geschlossenes Programm hat. Ihre Stellung zum Zolltarif und zum Falle Krupp entsprang derselben Wurzel, ihrer unüberwindlichen Abneigung gegen das klassenbewußte Proletariat. Wir gehen auch noch weiter und erkennen an, daß diese Abneigung durchaus begründet ist. Das klassenbewußte Proletariat kämpft um die Emancipation der Arbeiterklasse aus den Fesseln der Lohnslaverei. Mit diesen Zielen ist jede Monarchie unverträglich. Hier ist ein Entweder — Oder, an dem sich nichts abdingen läßt. Entweder siegen wir, und dann hat die historische Stunde der Monarchie geschlagen. Oder die Monarchie siegt, und dann

## Seuilleton.

### Der Grabenhäger.

Roman von Wilhelm von Polenz.

Jochen war zwar nicht der Mann dazu, die allhergebrachte Sitte seines Hauses von einer Frau mit einem Male um und um kehren zu lassen, aber nach und nach, unmerklich, modelte sich der Charakter des Hausstandes und Familienlebens doch nach dem Wesen der Hausfrau und Mutter um.

Man ah nicht mehr mit dem Gesinde an einem Tische, das ging schon wegen des teuren Porzellans und der feinen Tischwäsche nicht an. Früher hatte sich das ganze Leben der Hauptsache nach in zweierlei Räumen abgespielt, da, wo man schlief, und da, wo man aß. Jetzt wurde eine Stube abgetrennt, die eigentlich nur dazu da zu sein schien, von den guten Möbeln der Hausfrau bewohnt zu werden. Dieser Raum durfte nur geöffnet werden, wenn man Besuch bekam, und zwar nur, wenn es vornehmer Besuch war. Passierte das auf dem Bauernhofe auch nur aller Jubeljahre einmal, so war doch der Zweck erreicht: das Bewußtsein, gleich den städtischen Freunden und Verwandten seine „gute Stube“ zu besitzen.

Aber auch manche wirkliche Verbesserung führte die junge Frau ein: sie legte einen Hausgarten an, der bis dahin geseht hatte, mit niedlichen, buchsbaum-umfaßten Beeten, in denen sie ihre Rosen an weißgetünchten Stäben zog, in den Rabatten blühten mancherlei farbenprächtige und wohlriechende Blumen; auch Gemüse und Suppen-

kräuter züchtete sie in reicher Auswahl. In der Ecke erhob sich bald die gaisblattumrankte Laube, die Südwände der Gebäude bezogen sich mit Weinreben, und mancher Obstbaum wurde in der Wuhrd gepflanzt. In einem Schauer standen buntemalte Bienenhäuschen. In der Vorratskammer gab es Obstwein und allerhand andere außerlesene Genüsse. Die Kinder gingen sauber und mit Geschmack gekleidet einher; das ganze Hauswesen, die Innenwirtschaft, alles, wo der weibliche Einfluß hinreichte, hatte etwas Schmuckvolles und Gewähltes angenommen.

Und selbst Jochen, der wie alle Tulebeits durch und durch konservativ war, konnte sich dem modernisierenden Einfluß, der mit der jungen Frau in das altväterische Wesen des Schulzenhofes Einkehr gehalten hatte, auf die Dauer nicht ganz entziehen.

Auch von anderen Seiten drang das neumodische Wesen ein. Es war, als läge die Veränderungssucht in der Luft. Draußen in der großen Welt vollzogen sich allerhand Neuerungen, um die sich Jochen zwar nicht groß kümmerte, aber er verspürte sie doch schließlich auch in seinem entlegenen Winkel.

Von jeher hatten sich seine Vorfahren zu den Bauern gerechnet, sie hatten nie etwas Besseres sein wollen, und Jochen wäre der letzte gewesen, sich seines Standes zu schämen; aber nun setzten es sich die Leute auf einmal in den Kopf, an ihn zu schreiben: „Herrn Gutsbesitzer Tulebeit.“ — Er hatte doch niemals eine solche Titulatur verlangt, mit der er gar nichts anzufangen wußte. Sollte er denn auf einmal ein anderer geworden sein?

Und so ging es in vielen Dingen. Er sprach nicht über das, was er empfand, das war ihm nun einmal nicht gegeben, aber im stillen schüttelte er den Kopf über die neue

Zeit und ihre Erscheinungen und wunderte sich, wa das noch einmal hinführen werde.

Früher hatte kein Bauernsohn jemals daran gedacht, sein Gewerbe anderswo zu erlernen als daheim bei den Eltern, in täglicher Arbeit. Jetzt hatten sie eine Wissenschaft gemacht aus der Landwirtschaft. Die Praxis genüge nicht mehr, hieß es auf einmal, man müsse die Sache auch „theoretisch“ erfaßt haben. Wo der Unflug herkomme, ob aus den Zeitungen oder von Universitäten, wußte man nicht. Jochen war der Ansicht, daß die Kenntnisse, die er von seinem Vater übernommen, zusammen mit dem, was er selbst sich an Erfahrungen in täglicher Uebung seines Berufes erworben hatte, auch für seine Kinder ausreichen müsse. Aber sein Velester war anderer Ansicht.

Der Junge hatte jahrelang beim Vater gearbeitet, ohne Gehalt, gerade wie Jochen in seiner Jugend seinem Vater gedient hatte. Aber zwischen der Generation von damals und der von heute war ein großer Unterschied; Karl las viel in Büchern und hatte allerhand unerhörte Ideen. Die Mutter trat dem Jungen die Brücke seinen ungewöhnlichen Bedürfnissen vorstüb.

Eines Tages nun trat Karl vor seinen Vater hin und bat, daß er die landwirtschaftliche Schule besuchen dürfe. Der Alte sträubte sich lange, aber schließlich mußte er den vereinten Anstürmen von Mutter und Sohn nachgeben.

Karl bezog also die Landwirtschaftsschule der Provinz. Er verlobte sich dort mit der Tochter eines seiner Lehrer. Dem alten Jochen paßte die Braut gar nicht; was wollte der Junge mit solch einem Dämchen anfangen? Um so freudiger wurde das Mädchen von

rasseln die Ketten fort, in die heute das Proletariat geschmiedet ist.

Jedoch so tief der Abgrund ist, der zwischen der Monarchie und dem Proletariat klafft, so sehr interessiert uns das Schicksal der Monarchie. Nicht mit Haß oder Liebe, nicht mit Begeisterung oder Zorn, nicht mit irgend welchen Regungen des Gemüts verfolgen wir die Handlungen und Stundgebungen der Krone, sondern mit den kühlen, überlegten Interessen des Strategen, der an den Rückschritten des Gegners seinen Fortschritt, an den Fortschritten des Gegners seinen Rückschritt mißt. Und wir gestehen mit freudiger Genugthuung, daß wir schon seit den letzten Jahren, so namentlich seit den letzten Wochen in diesem Soll und Haben Posten für Posten auf unserer Seite buchen konnten.

Was wir sehen, ist eine unaufhaltbare Auflösung aller Ueberlieferungen aus den gefunden und starken Tagen der Monarchie. Kein Friedrich Wilhelm I., kein Friedrich II. hätte der Mehrheit Kardorff-Gröber-Bassermann die Zugeständnisse gemacht, die Graf Bülow und Graf Posadowsky der Krone angetragen haben, Zugeständnisse, die an historischen Vorbildern nur zwei haben: an den Zugeständnissen, die Ludwig XVI. vor 1789 den französischen, und die Friedrich Wilhelm IV. vor 1848 den preussischen Junkern gemacht hat. Keine Monarchie hat sich je aus ihrer geschügten Stellung heraus so tief in den Staub des Parteikampfes begeben, wie die Mitglieder der preussischen Königsfamilie in dem Kampfe für das Andenken eines Krupps. Galt es bisher als das unverbrüchlichste Gesetz der Monarchie, daß der Thronfolger keine Partei ergreifen dürfe, um demaskiert als ein freier Mann den Thron zu besteigen, wurde es als das größte Unglück eines Thronerben betrachtet, sich mit einer Schuld gegen einen Teil der Nation zu belasten, und seien es selbst Revolutionäre, fuhr der alte Monarchist Bismarck noch vor anderthalb Jahrzehnten in gewisse Versuche, den damaligen Kronprinzen und gegenwärtigen Kaiser zu vorzeitiger Parteinahme zu veranlassen, mit dem zornigen Rufe: Er soll nicht den Thron besteigen, wie sein Großvater, belastet mit dem Namen des Kartätschenprinzen — wir sehen auch diese monarchische Ueberlieferung zerfallen, wie mürrchen Zunder.

Und was bieten die weisen Staatsmänner, die durch ihren falschen Rat so gründlich an der Zerstörung der Monarchie arbeiten, ihr dafür als Ersatz? Die Loyalitätsadressen und Loyalitätsdeputationen von Akteuren, die mit der Hungerpeitsche gezwungen werden, byzantinische Redensarten zu stammeln, an denen schon ihre Zunge zerbricht. Wir können unseren gemüthselben Brüdern nur raten, auch diese Schmach zu tragen im Sinne unseres großen Dichters:

Bezähme jeder die gerechte Wut  
Und spare für das Ganze seine Rache!

An die modernen Potemkins, die mit ihren Trugbildern zugleich den Bürgerkrieg in giftiger Form schüren, wäre die Ehre eines Martyrims verschwendet; die in die Zwangsbilbe der Loyalität geschürten und an die Stufen des Throns geschleppten Arbeiter dürfen der getrostesten Zuversicht sein, daß sich auch in ihrer Zeit das Schicksal der Monarchie erfüllt.

Sa, sie treiben es arg, die gegenwärtigen Berater der Krone. Unter der gefunden Monarchie des 17. und 18. Jahrhunderts wären ihre Köpfe auf dem Blutgerüst gefallen. Allein wir freuen uns, daß sie lebend atmen im rosigen Licht, geschmückt mit allen monarchischen Ehren. Je heller ihre goldenen Ketten blinken, desto looser klirren die Ketten des Proletariats.

### Politische Uebersicht.

Ein schwerer Schlag gegen das englische Gewerkschaftswesen.

Eine sehr folgenschwere Nachricht kommt aus London: In der Angelegenheit der Taff Vale Railway Company gegen den Gewerkschaftsverband der Eisenbahndienstleistungen auf Schadenersatz von 27000 Pfund Sterling (540000 Mk.) wegen angeblicher Verabredung der Mitglieder des Verbandes zum Ausstand, welcher im August 1900 bei der genannten Eisenbahn eintrat, hat das Gericht am Freitag eine für die Klägerin günstige Entscheidung gefällt.

Mutter Zuleweil aufgenommen; die Tochter eines Oberlehrers war in ihren Augen eine Standesperson.

Als nun Karl von der Anstalt zurückgekehrt, auf dem väterlichen Hofe seine eben erworbenen Kenntnisse zur Anwendung bringen wollte, kam es zwischen Vater und Sohn zu Meinungsverschiedenheiten, aus diesen wurde Streit und aus dem Streit völliges Zerwürfniß. Jochen wollte fortan nichts mehr von dem Jungen wissen, der so aus der Art geschlagen war.

Karl kaufte sich mit erborgtem Gelde einen Bauernhof im weit der Heimat seiner Frau. Sein Schwiegervater, ein Theoretiker von reinem Wasser, hatte sich zeitlebens danach gesehnt, der Welt seine epochemachenden Erfindungen darzuthun. Das Gut des Schwiegervaters war ihm nun wie gefunden für seine Experimente mit allerhand Salzen, Mehlen, Lösungen und Mischungen, von denen er sich und anderen Wunderdinge versprach. Der Erfolg dieser Thätigkeit war, daß Karl Mißernte auf Mißernte machte, und in wenig Jahren das Gut an seinen Hauptgläubiger, den alten Händler Abraham Feige, los wurde.

Jochen Zuleweil war nicht gesonnen, den bankrotten Sohn aufzunehmen. Der hatte nicht hören wollen, machte er nun sehen, wie er weiter durch die Welt komme! Umsonst bat diesmal die Mutter. Jochen hatte inzwischen mit einem anderen Kinde, mit Grete, schweres Herzeleid erlebt. Das hatte sein Gemüt verhärtet und argwöhnisch gemacht. Die Hoffahrt, die mit den Frauenzimmern ihren Einzug gehalten in sein Haus, war an den widrigen Geschichten schuld, die ihn jetzt Schlag auf Schlag heimjuchten. Seine Frau mußte er anklagen, daß sie die Tochter nicht besser geschütet hatte. Die überfeine Er-

Damit sind die Kampfmethoden der englischen Gewerkschaften in Frage gestellt, und es fragt sich, ob die englische Arbeiterklasse noch geistige Energie genug besitzt, diesen schweren Schlag zu parieren. Mit der Entscheidung des Taff Vale-Falles ist die englische Bourgeoisie im Stande, jeden Streik unmöglich zu machen; denn er giebt ihr die Möglichkeit, für den erlittenen Schaden die Klassen der Gewerkschaften haftbar zu machen. In diesem Falle handelt es sich um die Kleinigkeit von mehr als einer halben Million, die die Arbeiter an die Unternehmer zu zahlen haben — soweit wenigstens die nicht genaue Nachricht vermuten läßt — und nach einigen weiteren derartigen Gerichtsurteilen würden bald die Klassen sämtlicher Gewerkschaften leer gefegt sein.

Geld aber war bisher das einzige Hilfsmittel der englischen Gewerkschaften. Politische Energie kannten sie nicht, bewußter Klassenkampf war ihnen ein böhmisches Dorf, internationale Solidarität war ein Gegenstand höhnischen Lächelns für sie, aber Geld hatten sie in schwerer Menge, und sie waren stolz darauf, wie ein Bourgeois! Nun ist ihnen das so heiliggeliebte Geld genommen, ihre alte Taktik ist bankrott, sie müssen von vorn anfangen, sie müssen umlernen.

Die Frage ist, ob sie es können. Der gewerkschaftliche Geist, der ohne die Ergänzung der politischen Einsicht stets die Gefahr birgt, die Arbeiterschaft in Klassenkram, Feindschaft und Kleinlichen Tagesfragen umkommen zu lassen, hat der englischen Trades-Union-Welt tief seinen Stempel aufgedrückt. Die teuflisch-schlaue Klassenpolitik der englischen Bourgeoisie hat die Gewerkschaftler verdummt und entmannt. Sie sehen nicht über ihre Nase weg, und was in fremden Ländern vor sich geht, verschwinnt für sie im grauen Nebel der Unwissenheit. So finden sie sich nicht mehr zurecht und verkommen völlig die Situation. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß beispielsweise die kontinentale Arbeiterschaft das Urteil im Taff Vale-Prozess mit größerer Spannung erwartet hat, als die englische.

Es werden jetzt ja sicherlich die Tendenzen auf politische Selbständigkeit innerhalb des englischen Trades-Unionismus sich verstärken. Aber schon steht die radikale Gruppe der englischen Bourgeoisie bereit, um diese Wasser auf ihre Mühlen zu leiten. Und die englische Arbeiterklasse hat keinen Mann produziert, der Einsicht und Einfluß genug hätte, diese tödliche Gefahr abzuwenden.

Das einzige, worauf man noch rechnen kann, sind die Wirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Konkurrenz des amerikanischen und deutschen Industriekapitals gestattet der englischen Bourgeoisie auf die Dauer nicht mehr, den englischen Gewerkschaftlern den günstigen Ausnahmezustand zu bewilligen, dessen sie sich bisher erfreuten. Die englische Industrie muß starke Anstrengungen machen, wenn sie nicht ins Hintertreffen kommen will, und diese Anstrengungen sind nur möglich auf Kosten der Arbeiterklasse. Die wirtschaftliche Entwicklung also, die ja auch in letzter Linie für die arbeitserfindliche Entscheidung des Taff Vale-Prozesses verantwortlich zu machen ist, verschärft in England den Gegensatz zwischen den beiden großen Klassen immer mehr, und das ist der Punkt, auf den der internationale Sozialismus auch für jenes Inselreich seine Hoffnungen stützt.

### Das Genfer Amnestiegesuch vor dem Nationalrate.

Man schreibt uns aus Bern vom 18. Dezember: Für die vom Divisionsgericht der 1. Division wegen Ausreisens Verurteilten war ein von beinahe 4000 gültigen Unterschriften begleitetes Amnestiegesuch eingereicht worden. Die Kronjuristen des Bundesrates halfen sich darüber mit dem Sage hinweg, daß die Amnestie die Niedererschlagung bezw. Nichterfolgung des Strafverfahrens, die Begnadigung hingegen nur die Abkürzung der ausgefallenen Strafe bezwecke. Sie beabsichtigten damit, die Verurteilten auf den Weg der Begnadigung zu verweisen, um welche sie sich dann hätten verwenden müssen. Aber das wollten diese gerade nicht. Hatten sich die 17 offen und ehrlich vor Gericht zu ihrer Anschauung bekannt, so mußten und wollten sie auch die Konsequenzen tragen. Ihr Gesuch um Begnadigung wäre einem Verlassen ihres eingenommenen Standpunktes, einem Verleugnen ihrer Grundzüge gleich gekommen. Bewilligung des Amnestiegesuchs schien aber dem Bundesrat als ein Angriff auf das Wehrwesen, eine der Grundlagen unseres Staatswesens zu sein.

Genosse Brüllein, welcher das Gesuch bewilligen und die von den gefällten Strafurteilen aufgelegten Strafolgen ausheben wollte, verpflichtete den Standpunkt der Kronjuristen in meiste-

hafter Rede. Nicht nur bewies er die Unhaltbarkeit des Standpunktes des Bundesrats vor dem Forum der Jurisprudenz, sondern er wußte auch so viel materielle Gründe für die Gewährleistung der Amnestie anzuführen, daß die Mehrheit dadurch in ziemliche Verlegenheit geriet und nicht mehr viel zu sagen wußte. Was hätte sie auch sagen sollen auf die erwiesene Behauptung, daß nicht bloß 17, sondern mindestens 125 nach dem Wortlaut des Gesetzes vor dem Kriegsgericht gehört hätten? Sie konnte es nicht wagen, in Abrede zu stellen, daß der Genfer Staatsrat selbst nicht einwandfrei gehandelt habe. Sie mußte den Vorwurf auf sich sitzen lassen, daß für die Abfindung des Strafmaßes, das zwischen zwei Tagen und vier Monaten Gefangenschaft schwankt, keine triftigen Gründe vorhanden gewesen seien. Ihre Position wurde um so heftiger, als ihre Redner den Generalkrieg als den Anfang des Bürgerkrieges bezeichneten, den zu unterdrücken der Staat die heilige Pflicht habe. Mit Recht konnte Genosse Brüllein darauf hinweisen, daß die „Ausreißer“ eben auch dieser Ansicht gewesen seien und daß man es darum begreifen könne, wenn sie dem Rufe zur Fahne nicht folgten. Sie begriffen trotz gegenteiliger Versicherungen des Bundesrates, daß es sich bei diesem Truppenaufgebot um die Verteidigung nicht des Allgemeinen, sondern von Sondergut handelte. Unter diesem Gesichtswinkel sieht das „Ausreißer“ ganz anders aus, auch Genosse Brüllein, der in unserer Armee den Rang eines Artilleriehauptmanns bekleidet, wäre nicht zum Dienst eingezogen. Schließlich ermahnte er den Rat, nicht den Vorwurf ungleichen Maßes auf sich sitzen zu lassen. Den schweizerischen Gesandten in London, welcher der Weisung des Bundesrates zur Uebernahme des Gefandtschaftspostens in Nordamerika nicht Folge leistete, habe der Rat mit 20000 Franken amnestiert, d. h. er habe ihm eine Entschädigung in diesem Betrage bewilligt; amnestierte er also auch die Genfer „Ausreißer“, indem er mit 1. Januar, mit dem jeder den Durchschnit von sechs Wochen abgefeuert hätte, die Entlassung aus der Gefangenschaft verjügte.

Der Antrag von Genosse Brüllein wurde wirksam unterstützt durch den Demokraten Sagerer-Züllenmonu. Dieser gab zu, daß sich die Ausreißer eines schwereren Vergehens schuldig gemacht haben. Aber die Amnestie ist ja nicht ein Akt ungleicher Gerechtigkeit, sondern der Politik, und die Verhältnisse, unter denen das Vergehen stattfand, waren denn doch ganz eigenartige. In Genf sind auch die militärischen Anschauungen andere als in der deutschen Schweiz. Schließlich darf der Entscheid nur von politischen Erwägungen abhängen. Früher hatten wir politische Aufregungen, heute müssen soziale Kämpfe ausgefochten werden, und bei Amnestien sind diese ganz gleich zu behandeln wie jene. Es gilt aber auch, eine tiefe Erbitterung zu beseitigen, deren Vorhandensein durch die 4000 Unterschriften genügend demonstriert wird. Wird das Gesuch abgewiesen, so verschärft man die Klassengegensätze und bringt bei den Sozialdemokraten die „Schwarzmacher“ an die Spitze. Das Willkürwesen und die Wehrkraft aber ist genügend geschöpft, weil den Verurteilten der Ernst schon genügend gezeigt worden ist. Wohl handelt es sich hier um Angehörige der Arbeiterpartei. Vergesse man das. Was thäten die Radikalen, wenn in einem katholischen Kanton die Angehörigen der Radikalen nicht zum Schutze der konservativen Regierung einrückten? Was thät die Bundesversammlung, als die radikalen Tessiner die konservative Regierung mit Waffengewalt verjagte?

Selbst Dürrenmatt, ein alter Konservativer, erklärte sich für den Minderheitsantrag, weil man nicht jeden Streik gleich handle und bei den Ereignissen des Jahres 1890 im Kanton Tessin ganz andere Saiten aufgezogen habe. Dort wurde von den Radikalen das Zeughaus geplündert, die Mitglieder der Regierung eingesperrt und ein Regierungsrat erschossen. Niemand wurde bestraft, als Dürrenmatt selber, welcher wegen Glossierung dieser Vorgänge in seiner Zeitung zehn Tage Gefängnis bekam.

Gegen derartige Argumente klangen die Deduktionen unserer Obersten ziemlich schwach. Der Vorwurf Brülleins, daß die Ansicht vom militärischen Kadavergehorsam aus dem Soldnerdienst stamme und mit der Schweizergeschichte im Widerspruch stehe, versuchte man überhaupt nicht zu widerlegen. Nach sechsstündiger Debatte wurde das Amnestiegesuch mit allen Stimmen gegen diejenigen der sozialpolitischen Gruppe und einigen Enthaltungen abgelehnt.

### Deutsches Reich.

#### Blinder Elter schadet nur!

Unserem neulichen Artikel über Mommsen und Richter, worin gesagt war, die Sozialdemokratie suche nicht, wie der Liberalismus, ihr Heil in Kompromissen mit den herrschenden Gewalten — Kompromisse kenne sie nicht, da sie den großen Kampf nur abschwächen

hatte sie zwar heimlich unterstützt, aber davon konnte sie doch nicht leben.

Was nun mit dem Kinde anfangen? Im fremden Hause konnte sie es unmöglich bei sich haben! Wo war ein besserer Platz als bei den Großeltern? Mutter Zuleweil war natürlich für den Plan eingenommen, aber es gab diesmal einen langen Kampf, ehe sie Jochen so weit herum hatte, daß Hanning auf den Schulzenhof gebracht werden durfte.

Anfangs schien der Alte das Kind überhaupt nicht zu sehen; aber die Zeit machte ihren Einfluß geltend. Die feindliche Stimmung gegen den Enkelsohn räumte allmählich freundlicheren Gefühlen den Platz. Der Knabe, ein frisches, aufgewecktes Kind, schmeichelte sich in das Wohlgefallen des Großvaters ein. Jochen mochte sich dagegen sträuben, es half nichts, er mußte den Jungen lieben.

Es war die Sehnsucht nach dem frischen Grün des Nachwuchses, nach der Verjüngung in Kind und Kindeskind — das letzte starke Bedürfnis, was den alternden Menschen bewegt, wenn alle Leidenschaften längst ausgelebt haben, alle anderen Illusionen begraben sind — was sich hier mit Naturgewalt bei dem vereinsamten Greise regte. Und in dem Sonnenschein, den die goldene Jugend dieses Kindes verbreitete, verblaßte bald das schmerzliche Bewußtsein seiner Herkunft. Die Wunde, die Jochen geschlagen worden war, konnte ja niemals verharrchen; er war zu tief verletzt in seinem Stolz, um jemals zu vergessen und zu vergeben; sein Ingrimm und sein Haß lebten weiter, aber sie waren gegen andere gerichtet, nicht mehr gegen das unschuldige Kind.

Die bitterste Erfahrung für Jochen Zuleweil blieb das, was er an seiner Tochter hatte erleben müssen. Grete hatte, sobald ihre Schande offenkundig wurde, das elterliche Haus verlassen, vor dem Jochen des furchtbaren in seiner Ehre gekränkten alten Mannes. Während der Zeit ihrer Schwachheit fand sie Aufnahme bei Verwandten ihrer Mutter. Dann ging das Mädchen in Stellung, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Mutter

(Fortsetzung folgt.)

schon — widmet der Karlsruher Volksfreund eine Abhandlung über Kompromisse, die sich ebenso durch Mangel an Gedanken wie durch Mangel an Höflichkeit auszeichnen. Wir haben gar keinen Anlaß, über diese, rein vom Saune gebrochene Anrede ein Wort zu verlieren, und bemerken nur Spätes halber, daß der Verfasser unseres Artikels zu den ältesten Mitgliedern unserer Reichstagsfraktion gehört, sein Lebtag noch nicht in den Verdacht geraten ist, „orthodoxer Marxist“ zu sein und übrigens am meisten ergötzt sein wird, von dem Karlsruher Parteiblatt als Macher „alberner Pfaffen“ angescharrt zu werden — wegen eines Satzes, der seit vierzig Jahren Gemeingut jedes klar denkenden Parteigenossen ist.

Schutz vor Schutzleuten.

Wegen Körperverletzung im Amte war am 13. August vom Landgericht Rassel der Schutzmann Gieslaw Polczyn zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in der Nacht zum 26. Februar auf seinem Patronenwege mehrere Männer beobachtet, die ihm verdächtig vorkamen. Er folgte ihnen und traf dann zwei von ihnen vor einem Hause. Auf seine Frage gaben sie an, daß sie August und Friedrich H. hießen und in dem Hause, vor dem sie standen, wohnten. Da sie sich aber nicht legitimieren konnten, nahm er beide mit auf die Wache. Dort sagte er zu August H. in Gegenwart des Friedrich H.: Jetzt will ich Ihnen das „Ius Volksblatt“ mal ansprechen! Einige Wochen vorher hatte nämlich der Angeklagte bei einem kleinen Anlauf einzuschreiten und damals hatte August H. ihm zugerufen: Das müßte man einmal ins sozialdemokratische Volksblatt setzen. Den Friedrich H. entließ nun der Angeklagte wieder, da er durch Nachfrage beim Weidamte festgestellt hatte, daß er wirklich in dem angegebenen Hause wohne. Den August H. aber behielt er in Haft und fesselte ihn mit einer Kette am rechten Handgelenk. August H. ersuchte ihn nun in ruhigem Tone um Angabe seines Namens und seiner Schutzmannnummer. Statt ihm zu antworten, rief der Angeklagte: Was willst du Schutz, Lump? und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. Erst am anderen Morgen 9 Uhr wurde H. entlassen. Von der Anklage der Freiheitsberaubung hat das Gericht den Angeklagten freigesprochen, weil ihm das Bewußtsein, daß er H. widerrechtlich der Freiheit beraubt habe, gefehlt habe. Dagegen wurde Körperverletzung im Amte als erwiesen angesehen. — Die Revision des Angeklagten, die sich lediglich gegen die tatsächlichen Feststellungen richtete, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Einen zweiten Fall berichtet unser K.-Mitarbeiter aus Köln: Wegen Mißhandlung hatten sich vor der hiesigen Strafkammer der Schutzmann Joachim Just aus Mülheim a. Rh. und drei den wohlhabenden Ständen angehörende Bürger zu verantworten. Sie hatten nämlich gelegentlich einer Radtour auf einer Landstraße drei junge Fabrikarbeiter, die sie angeblich mit Steinen geworfen und thätlich angefaßt haben sollten, in unglaublicher Weise mißhandelt. Die Mißhandelten erklärten, sich gänzlich an der Verletzung der Radfahrer beteiligt zu haben, sondern auf dem Heimwege gewesen zu sein. Die wohlgenährten Herren hielten auf zwei von den Arbeitern so lange ein, bis diese bewußtlos zusammenbrachen. Der Schutzmann arbeitete dabei mit einem harten Gegenstand, vermutlich einem Fahrradinstrument, und verletzte einen schwer am Auge. Auch als die Mißhandelten bewußtlos am Boden lagen, schlugen die Unmenschen immer noch auf sie los. Schließlich ergriffen sie einen der Ohnmächtigen beim Kopf und bei den Beinen, schwenkten ihn hin und her, zählten langsam 1, 2, 3 und warfen ihn dann in hohem Bogen in den Chaußee Graben. Dieser arme Mensch war drei Wochen arbeitsunfähig, der andere acht Tage; der dritte kam ziemlich glimpflich davon.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Schutzmann acht Monate Gefängnis, gegen die anderen Angeklagten je fünf Monate. Das Gericht erkannte — es ist nicht zu glauben — auf Geldstrafen von je 100 Mk. und auf Zahlung von Entschädigungen im Betrage von 70, 50 und 20 Mk. Der Schutzmann war wegen Mißhandlung im Amte verurteilt.

\* Berlin, 20. Dezember. In der gestrigen Antritts-Audienz des amerikanischen Botschafters Dower sprach der Kaiser die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sich noch inniger und fester als bisher gestalten mögen. Der Kaiser erwähnte ferner, daß Deutschland auf der Weltausstellung von St. Louis, der er großes Interesse entgegenbringe, glänzend vertreten sein werde.

Politisches Notwendig. Herr Uman von den Leipziger Neuesten ist ebenso wenig eine schriftstellerische Individualität, wie er ein politischer Charakter ist. Auf das letztere wird er selbst nicht einmal Anspruch machen; er ist der Unpolitiker der Leipziger Neuesten Parteilosigkeit, und er treibt im besten Falle politischen Schmutz zwischen verschiedenen Kriegslagern. Mag sein, daß er dabei persönlich eine höchst achtenswerte Betriebsamkeit entwickelt; aber solche Zwischenhandelsfähigkeit begründet immer noch keinen Anspruch auf politischen Charakter. Ebenso gut könnte ein herumzigeunernder Mausefallenhändler sich einen Ingenieur schimpfen lassen.

Aber sein Stil, sein Stil! Dieser in allen Petroleumfarben schillernde Grünspan, diese schmackhaften Appetitbenedictern mit raffiniert zubereiteten Salaten! Diese interessanten Zubereitungen aus Pfeffergurken und Schlagahne, die auch die verlatertsten Magenerven wieder in Schwingung versetzen müssen! Einfach superb! Wenn der Stil der Mensch ist, so ist Herr Uman keine Individualität. Sein Stil ist kein Stil; er ist vielmehr ein Typus. Herr Uman spricht auch keine nationale Sprache, sondern er spricht ein internationales Jblom. Er spricht nicht deutsch und auch nicht hebräisch, nicht polnisch und auch nicht preußisch; und doch glauben Christ und Jude, Semit und Antisemit, jeder in dieser Sprache seine eigenen Mutterlaute zu verstehen. An ihm erfüllt sich jeden Morgen ein Pfingstwunder, daß Juden und Judengenossen, alles, was politisch unmündig ist, glauben müssen, der große Heidenapostel mit dem Flämmchen über dem Kopf spreche zu ihnen in ihren eigenen Lauten.

Gewiß, auch Herr Uman's Jarpon weiß einige persönliche Elemente auf. Er beherrscht das patriotische Vokabular mit der angelernten Routine eines Bauchredners; nur wenn er in Ekstase kommt, fängt er an zu mauscheln. Dann vibriert sein Brustton der Ueberzeugung im unerlösten Limbre des ewigen Juden. Auf einige Sprachentgleisungen kommt es dabei nicht weiter an; so wenn er seine Wirtschaftspolitik grobartig als „Wirtschaftspolitik“ bezeichnet. Das ist jedenfalls nur ein Druckfehler. Gerade so, wie wenn im Annoncenteil der heutigen Neuesten (Nr. 851) zwei Damen im Alter von 84 und 23 Jahren mit einem, natürlich

„gebildeten“, Herrn in Briefwechsel zu treten wünschen „zwecks späterer Heirat“. Orientalische Reminiszenzen haben dabei gewiß keine Rolle gespielt. Ganz gewiß nicht. Persönlich spricht also Herr Uman unverfälschtes Antisemitisch, das heißt, er spricht deutsch-national und denkt semitisch. Er hat eine große Virtuosität darin, die buntschöne Silberprache des Hebräischen ins Deutsche zu übersehen. Seine Leitartikel muten an wie eine aufgedonnerte Jüdin: moderner Kleiderschnitt und orientalistisch schreiende Farben. Er legt alle Tage lebendiges Zeugnis ab von der alten Wahrheit, daß der Antisemitismus nur der geistige Abbau des Semitismus ist. Die wütendsten Antisemiten sind die germanisierten Semiten, die christianisierten Juden. Herr Uman ist des Zeuge.

Allein mit dieser objektiven Klassifizierung des Uman'schen Rauberwelsches sind dessen Bestandteile noch nicht erschöpft. Dieses Jblom erinnert vielmehr nach seiner Zusammenfassung wie nach seiner politischen Verwertung an jenes seltsame Sprachengemischel, das die Kriminalpolizei unter dem Namen des „Jentischen“ kennt. Es ist die Gauer- und Zigeunersprache, ein internationales Notwelsch, aus hebräischen, slawischen und deutschen Elementen gemischt, das bei der schriftstellerischen Polizeit als Verständigungsmittel beliebt ist und von der Bismardliteratur zu einer formvollendeten Kunstprache ausgebildet worden ist. Garben ist der Klassiker, Uman der Hohepriester dieser neuen Sprachkomposition.

Es braucht daher nicht zu verwundern, wenn sich gewisse Artikel in den Leipziger Neuesten lesen wie Polizeirapporte, die von routinierten Blickanten für politisch Minderjährige geschrieben sind.

Bei der Reichstagswahl in Biegnitz sind bisher gezählt für Pohl (Freis. Vp.) 6019 und für Bruhn (Soz.) 4784. Die Wahl Pohl's gilt als gesichert.

K. Mehr Bauern wollen die ländlichen Centrums-wähler des Rheinlandes in den Reichstag haben. Die ultramontan-agrarische Rheinische Volkstimme nimmt Notiz von der in nächster Woche in Köln stattfindenden Tagung des Provinzialausschusses der rheinischen Centrumpartei, auf der die Kandidatenfrage eingehend beraten werden soll. Von den 35 Wahlkreisen der Rhein-provinz gehören 27 dem Centrum. Wie das genannte Centrumsblatt feststellt, sind die 27 Centrumsabgeordneten: 14 Juristen, 5 Landwirte, wovon aber nur 2 ihren Beruf ausüben, 3 Redakteure, 2 Geistliche, darunter ein Professor (Hise) und ein Zeitungsbesitzer (Dachack) im Hauptberuf, ferner 1 Lehrer, 1 Kaufmann und 1 Rentier. Diese Zusammensetzung entspreche, so meint das Blatt, nicht der Gerechtigkeit und nicht dem Bedürfnis der Wähler; es sei einfach lächerlich, daß die Juristen 60 Proz. der Reichstags-sitze des Rheinlandes einnehmen dürften. — Man muß abwarten, wie weit diese bäuerlichen Ansprüche beim Centrum Geltung erlangen. Dem Centrum erwachsen immer neue Ungelegenheiten.

(\*) Stuttgart, 18. Dezember. Noch sind die Bürger-ausschüsse in den württembergischen Gemeinden nicht abgeschlossen — sie erstrecken sich über den ganzen Monat Dezember — aber schon können wir recht respektable Erfolge registrieren. Eine Zusammenstellung der Wahlergebnisse aus allen Orten, die für unsere Partei Bedeutung haben, kann erst am Anfang Januar gemacht werden, im voraus sei indessen gemeldet, daß wir in den Gemeinden Redargartach bei Heilbronn mit dem ganzen Bettel (4 Kandidaten) siegten, in Feuerbach bei Stuttgart von 8 zu vergebenden Sitzen 6 eroberten, in Cannstatt 2 seither innegehabte Sitze verbleibigen, in einigen anderen Orten in der Nähe Stuttgarts namhafte Gewinne erzielten und vor allem in Stuttgart selbst uns wieder eine Vertretung im Bürger-ausschuss erkämpften. Seit dem Jahr 1896, wo die Genossen Klotz und Dietrich aus dem Bürgerausschuss ausschieden, haben wir zwar im Gemeinderat vier Sitze erobert, bei den Bürger-ausschusswahlen aber gingen wir stets leer aus. Auch diesmal stand die Entschcheidung wieder auf Spitz und Knopf. Die Volkspartei, mit der wir wieder einen gemeinsamen Wahlzettel aufstellten, vermag keinen Stimmengewinn mehr zu erzielen, und unser Zuzug reicht nur knapp aus, um die durch eine intensive Wahlagitation von bürgerlicher Seite gesteigerte Wahlbeteiligung der Spießbürger weit zu machen. Da aber die Volkspartei es versteht, ihre Kandidaten auch noch auf den Wahlvorschlagen kleiner lokaler Vereinigungen unterzubringen, so wurden ihre sämtlichen 7 Kandidaten gewählt, von uns dagegen nur 3, nämlich die Genossen Fischer, Matzutat und Herrmann. Immerhin hat der Wahlausfall nicht nur bewirkt, daß wir überhaupt wieder im Bürgerausschuss vertreten sind, sondern auch, daß die konservativ-nationalliberale Mehrheit im Bürgeraus-schuss, die z. B. eine Postion gegen den Posttarif ablehnte, wegen gefogt worden ist. Trotz des geringeren Interesses, das den Bürgerauschusswahlen im Vergleich mit den Gemeinderats-wahlen entgegengebracht wird, hat sich die Zahl der reinen sozial-demokratischen Stimmen seit der vorjährigen Gemeinderatswahl von 3376 auf 3028 vermehrt. Die Deutsche Partei erzielte nur 1030, die Volkspartei 1016, die Konservativen 701, das Centrum 406, die (rechtsstehenden) Bürgervereine 687, und eine Reihe kleiner Vereinigungen 170—200 Stimmen. Von 28 Mitgliedern, die der Bürgerauschuss zählt, gehören jetzt 15 der Linken an.

Der Landtag steht gegenwärtig bei der Beratung der Volksschulnabelle. Die sozialdemokratische Fraktion stellt zu allen Artikeln Anträge, durch die sie ihren prinzipiellen Standpunkt wahrer, fand aber bisher keine Unterstützung außer bei drei Mitgliedern der Volkspartei. Die konfessionelle Schule bleibt bestehen, das ist Beschluß des Landtags!

Keine politische Nachrichten. Der Fürst zu In- und Anspausen, welcher der konservativen Partei als Hospitant angehört und seit 1899 Reichstagsabgeordneter ist, wird zum Reichstag nicht mehr kandidieren. — Der Landeshauptmann Freiberger von Niederfeld wurde in Geelhausen mit 165 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Sein Gegner, der bekannte Bündler Rude erhielt 43 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Demission des Kriegsministers. — Verständigungsvorschläge. Zu dem gestern von uns gemeldeten Rücktritt des Kriegsministers schreibt unser h. sch.-Korrespondent aus Wien vom 19. Dezember: Der österreichisch-ungarische Kriegsminister Feldzeugmeister von Krieghammer hat seine Demission gegeben. Das ist eine Ueberraschung, denn unsere Kriegsminister sind Personen, die vom Wandel der Zeiten und Dinge unberührt bleiben. Um die Oeffentlichkeit brauchen sie sich nicht zu kümmern, weil der Staatsanwalt sie vor jeder Preßkritik sorgsam schützt und mit den Parlamenten haben sie auch nichts zu thun, weil sie „gemeinsame“ Minister beider Staaten sind. Einmal im Jahre haben sie ein paar Stunden den Delegationen Rede zu stehen, jener Auslese von gefügigen Zuhörern und Hülfingen aus beiden Parlamenten, die alljährlich die „gemeinsamen Angelegenheiten“ Oesterreichs und Ungarns erledigen. Mit diesen Leuten

ist Herr Krieghammer immer noch fertig geworden und er ist nur daran gescheitert, daß er es einmal in seinem Leben mit wirklichen Parlamenten zu thun bekam. Die ungeschickte, dummschlaue Art, wie er mittels seiner Rechenentwürfe unauffällig eine Erhöhung des Präsenzstandes durchschmuggeln wollte, hat beide Parlamente so wider ihn aufgebracht, daß beide Regierungen davon abgesehen haben, die Vorlage in dieser Form auf die Tagesordnung zu bringen.

Krieghammer ist als General, wie als Politiker gleichbedeutend. Dagegen sagt man ihm nach, daß er nicht ganz reine Hände habe und daß ihn seine Beziehungen zu den Inhabern des Dynamitmonopols in die Lage gesetzt haben, seine Schulden zu bezahlen.

Das Parlament ist geschlossen. Die Frage, ob es zwischen den Deutschen und den Tschechen zu einer Verständigung kommen kann, wird den müßigen Politikern während der Weihnachtszeit Stoff zur Unterhaltung geben. Die Tschechen haben die Verständigungsvorschläge der Deutschen beantwortet. Ihre Forderungen sind nicht maßlos. Sie wollen die innere Amtssprache in einem größeren Ausmaße als der deutsche Vorschlag sie zugesieht und sie wollen, daß die etwaigen Beschlüsse der Verständigungskonferenz auch für Mähren und Schlesien Geltung haben sollen.

Frankreich.

Ende des Marceller Streiks.

(\*) Paris, 18. Dezember. Die verhehlte Generalsstreik- wendung der Bewegung der Seelente hat nun ihrem beruflichen Streik eine rasche Niederlage bereitet. Der Versuch, die Bewegung wieder in berufliche Bahnen zu lenken, hat nichts genützt. Den überschwänglichen Hoffnungen auf die Generalsstreikaktion ist rasch eine totale Entmutigung gefolgt. Wesentlich beschleunigt wurde der Stimmungsumschlag durch die bereits gefenzeichnete provokatorische Einmischung der Nationalisten, welche dann der Regierung den Vorwand zu polizeilich-militärischer Ordnungs- retterei lieferte.

Zunächst mußten die lokalen Generalsstreikankläufe aufgegeben werden, da die diversen Generalsstreikbeschlüsse von der Masse der betreffenden Arbeiter nicht befolgt wurden. Darauf begann aber auch die Abbröckelung in den Reihen der Seelente selbst, und gestern wurde in einer Seelente-Streikerversammlung, wenn auch nicht formell oder endgültig, die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Die Resolution macht zur Vorbedingung die Wiederanwerbung der Seelente auf Grundlage des Vertrages von 1900, gemäß den öffentlichen Erklärungen der Schiffscompagnien. Ferner wird auf das Versprechen der Regierung verwiesen, jedesmal in die vorkommenden Einzelkonflikte sich einzumischen zwecks Aufrechterhaltung jenes Vertrages, sowie das Vertrauen zur Regierung ausgedrückt, daß sie gemäß ihrem Versprechen in Bälde die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit durchzuführen werde — unter Androhung eines neuen Streiks, falls dieses Versprechen nicht erfüllt werden sollte.

Inzwischen haben die Seelente in wachsender Zahl sich wieder anwerben lassen. Eine offizielle Regierungsanzeige konstatiert die Wiederkehr der normalen Schiffsabgangsbedingungen im Marceller Hafen vom 17. Dezember ab.

Der Präfekt hat dem Streikausschuß versprochen, angesichts der Beendigung des Streiks für die Freilassung Rivellis wirken zu wollen. Natürlich! Der Willkürakt, als welcher sich Rivellis Verhaftung darstellt, hat seinen Zweck erfüllt, man kann also großmütig sein.

Großbritannien.

Der englische Parlamentarismus und die Katholiken.

r. London, 18. Dezember. Wie bekannt, hat sich das Oberhaus bei der Beratung der Schulvorlage einen Eingriff in die finanziellen Vorrechte des Unterhauses zu schulden kommen lassen. Die Mehrheit der Lords gestatteten es sich, die Reparaturkosten der Kirchenschulen von der Kirche auf die Gemeinden abzuwälzen. Diese Abänderung wäre von vornherein verfassungswidrig gewesen, wenn nicht auf Antrag des katholischen Herzogs von Norfolk der Zusatz hinzugefügt worden wäre: „vorausgesetzt, daß dadurch den Gemeinden keine neuen Lasten auferlegt werden“. Der Zusatz ist entweder ein Unsinne, da er den Vordersatz aufhebt, oder aber er ist ein jesuitischer Trick, die Abänderung der Lords als finanziell harmlos erscheinen zu lassen. Wegen die Abänderung waren im Unterhause die ganze liberale Partei und eine große Anzahl von Konservativen, so daß die Lords vom Unterhause mit großer Mehrheit besiegt worden wären. Allein die katholische Kirche kam ihnen zu Hilfe. Sie gab der irischen Fraktion den Befehl, sofort nach London zu fahren und bei der Abstimmung anwesend zu sein. Denn die Amendements der Lords mußten an das Unterhaus zur Beratung zurückverwiesen werden. Da aber die Iren, etwa 50 an der Zahl, erschienen waren, um die Lords und die Bischöfe zu unterstützen, so wurde eine Verwerfung der Abänderung sehr unwahrscheinlich. Die Liberalen setzten jodann wenigstens durch, daß den Gemeinden das Recht zuziehen soll, über die Höhe der Reparaturkosten zu bestimmen. Auch in diesem Punkte stimmten die Iren gegen die Liberalen.

Während dieser Debatte gerieten der Premierminister Mr. Balfour und der Speaker (Präsident) in einen Konflikt. Um 9 Uhr abends beantragte Balfour Schluß der Debatte, worauf der Präsident erwiderte, er könne diesen Antrag nicht acceptieren. (Weisfall der Opposition.) Balfour ließ seinen Antrag sofort fallen und die Debatte nahm ihren Fortgang.

Die britischen Liberalen sind selbstredend mit der Haltung der Iren sehr unzufrieden, jedoch sehen sie in ihr nur einen Grund mehr, Irland die Selbstregierung (Home Rule) zu gewähren, damit seine reaktionären Vertreter von der britischen Politik ferngehalten werden. Uebrigens ist die irische Fraktion wieder in sich gespalten, allerdings in rein irischen Fragen.

Arbeiter! Genossen!

Es ist Parteipflicht für jeden Genossen, energisch und unablässig für die Volkszeitung Abonnenten zu werben. Jetzt ist eine besonders günstige und erfolgverheißende Zeit für diese Thätigkeit. Thue jeder seine Pflicht, den Gegnern zum Trutz, dem kämpfenden Proletariat zu Nutze.

Auf zur Agitation für die Arbeiterpresse.

Hierzu sechs Beilagen.

# Grosser Weihnachts-Verkauf!

## Zu bedeutend ermässigten Preisen:

Jeden Abend bis 10 Uhr geöffnet.  
**Selten vorteilhaft!**  
 Um damit zu räumen bedeutend unter Einkaufspreis  
**Herrenstoffe in Coupons.**  
**Coupons für Anzüge** (Wagh 2,75 bis 3,30 Meter) früher 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 11 Mt. per Meter jetzt 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 6 Mt. per Meter  
**Coupons für Paletots** (Wagh 1,80 bis 2,30 Meter) früher 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 16 Mt. per Meter jetzt 6 bis 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mt. per Meter  
**Coupons für Bekleider** (Wagh 1,10 bis 1,35 Meter) früher 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mt. per Meter jetzt 4 bis 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mt. per Meter

**Winter-Überzieher**  
 mit und ohne Raglantaichen von Mt. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 42.  
 Engl. Mäster u. Raglans.

**Joppen**  
 mit modern. Wolf- u. Blüschfutter von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 21 Mt.

**Schlafrocke**  
 in unübertroffen schöner Ausführung. von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 30 Mt.

**Achtung!** Von jetzt ab bis Weihnachten verteilen wir an jeden Käufer gratis wie alljährlich unsern beliebten **Abreiss-Kalender** in Form einer reiz. Wandtasche.

Bitte ausschneiden!  
**Bon!** Vorzeiger dieses gewählten wir beim Einkauf **10% Rabatt.**

**Herren-Rock-Anzüge**  
 in 1- u. 2-reihiger Rock-Form.  
**Herren-Jackett-Anzüge**  
 von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 42 Mt.

**Bekleider**  
 in den neuesten Dessins von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 14 Mt.  
 Eleg. Piqués u. Seid. Westen von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Mt.

**Für Knaben!**  
**Anzüge u. Paletots**  
 in entzückenden Neuheiten ganz enorm billig.

Jeden Abend bis 10 Uhr geöffnet.  
**Selten vorteilhaft!**  
 Um damit zu räumen bedeutend unter Einkaufspreis.  
 Sämtliche vorjährige **Herren-Winterpaletots Ulsters u. Anzüge** früherer Preis 16 bis 48 Mt. jetzt 9 bis 27 Mk.  
 Einen großen Posten **Knaben-Anzüge u. Paletots** für Knaben von 3 bis 12 Jahren jedes Stück 3 A.

# Herren-Modenhaus Gebrüder Rockmann

Inhaber: **Gottfried Hühne**

**Centrale: L.-Reudnitz** Dresdener Str. 75, part., I. u. II. Etage. Strassenbahn-Haltestelle: Reudnitzer Depot.  
**Leipzig** Tauchaer Strasse 1, Ecke Gartenstr. dicht neben dem Krystallpalast.  
**Schönefeld-Leipzig** Leipziger Str. 127, vis-à-vis Berger & Wirth. Sonntag v. vorm. 11 bis ab. 9 Uhr geöffnet.  
**Leipzig** Zeitzer Strasse 24a, Ecke Sidonienstr. Strassenb.-Haltest. Inh.: Bruno Hildebrandt.

Nächsten Sonntag sämtliche Geschäftshäuser von 11 Uhr vormittags bis abends 9 Uhr geöffnet.



# A. Jacob

1-2 Johannisplatz 1-2 (Hotel Sachsenhof).

**Gelegenheitsposten** in besseren Herren-Stiefeln 2-3 Mt. unter Preis.

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet. Ferner empfehle ich für den Winter u. a.:

| für Herren:                            |          | für Damen:                        |          |
|--|----------|-----------------------------------|----------|
| Filzpantoffeln, schwer                 | 1.00 Mt. | Filzpantoffeln, schwere Qualität  | 80 Pfg.  |
| Walschuhe, prima                       | 2.45 Mt. | Melton-Steppschuhe mit Leberfelle | 98 Pfg.  |
| Filz-Schnallenschuhe                   | 3.75 Mt. | Filz-Schnürstiefeln u. Leberfelle | 3.00 Mt. |
| mit Leberfellen                        |          | Filzschuhe mit Blüschfutter       | 1.35 Mt. |
| Rindleder-Stiefeletten                 | 3.90 Mt. | Rossled. Knopf- u. Schnürst.      | 4.80 Mt. |
| Walsstiefel, Leberfelle und Leberfelle | 6.50 Mt. | Tanzschuhe, Ledertuch             | 1.75 Mt. |

Gummischuhe, Herren 3 Mt., Damen 2 Mt., Kinder von 1.50 Mt. an.  
 Zu Schulstiefeln und Kinderschuhchen biete ich Hervorragendes.  
 Schnallen- und Good. Welt-Stiefel, riesengroße Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

## Bei den schwierigen Erwerbsverhältnissen

ist es für jeden eine unabweisbare Pflicht, seinen Bedarf in

# Winterkleidung

so vorteilhaft wie möglich zu decken.

Ich verkaufe bis Weihnachten meine noch kolossalen Vorräte zu folgenden stannend billigen Preisen:

Winterpaletots jetzt 10, 12, 14, 18, 25—36 Mt. | Herrenjoppen jetzt 4.75, 6, 8—14 Mt.  
 Herrenanzüge jetzt 12, 14, 17, 20—34 Mt. | Knabenanzüge u. Paletots von 3 Mt. an.  
 Herren-Schlafrocke riesig billig.

Jedem Kunden ein reizender Kalender gratis.

# Thilo Hühne

Alt-Leipzig, Reichsstr. 16.



Verantwortlicher Redakteur: August Lüttich in Leipzig. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

**Gelegenheitskauf.**  
 Grosser Posten  
**feiner Lederwaren**  
 zu enorm billigen Preisen  
 als: [11100]  
**Cigarren- und Cigarettentaschen**  
**Brief- und Banknotentaschen**  
**Portemonnaies und Sportbeutel**  
**Handtaschen und Anhängetaschen**  
**Schmuck- und Nähkästen etc. etc.**  
 ferner mache speziell auf mein reichassortiertes Lager in **Goldringen** aufmerksam.  
**Damenringe** mit Reichsstempel versehen von 2 Mk. an  
**Herrenringe** " " " " 5 " "  
**Trauringe** " " " " 6 " "  
 ferner  
**= Uhrketten =**  
 in riesiger Auswahl.  
**Lange Damenketten**  
 reizende Neuheiten mit Schieber im Jugendstil  
 prima Gold-Double von 3—12 Mk., 5 Jahre Garantie  
 prima Gold-Charnier " 12—25 " 10 " "  
 Massiv Gold von 20—50 Mk.  
**Herrenketten**  
 prima feuervergoldet 2—4 Mk., 3 Jahre Garantie  
 prima Gold-Double 4—8 " 5 " "  
 prima Gold-Charnier 12—30 " 10 " "  
 Massiv Gold von 30 Mk. an.

**J. Löwenberg**  
 Hainstrasse 14.  
 itte, das Schaufenster mit Lederwaren im Thorweg zu beachten.

**Stollenbutter!**  
 Hochfeine Bayerische Schmelzbutter, Pfund 110 Pfg.  
 Hochfeine Holsteiner Butter, Pfund 108 Pfg.  
 Garantiert reine Naturbutter und zum Backen vorzüglich geeignet.  
 Süsrahm-Margarine, Pfund 55 Pfg.  
**H. L. Kröger** Gerberstrasse 8. Fernsprecher Nr. 8624.  
 11862] Jedes Quantum frei Haus.

Das Abzahlungsgeschäft von **S. Sachs**, Nikolaisstr. 31 ist morgen Sonntag geöffnet.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein Opfer ihres Berufs ist in der Vogelischen Spinnerei in Werdau die verheiratete Krempelrin Rüdiger geworden. Sie geriet jedenfalls beim Abnehmen von Wolle mit dem rechten Arm in die gangbare Krempel, so daß er bis zum Oberarm fast vollständig abgerissen wurde. Man brachte die bedauernswerte, noch junge Frau nach dem Stadtkrankenhaus, wofolbst der Arm vollends abgelöst werden mußte. — In Kleinwalterebors bei Freiberg hat eine Dienstmagd heimlich geboren, das Kind dann lebend in Dünger verpackt, aber wieder ausgegraben, totgeschlagen und schließlich unter Steinen verborgen. Jetzt liegt die Rabennutter, die übrigens schon dem zweiten Kinde das Leben gegeben hat, bei ihren Eltern schwer krank daneben, so daß ihre Verhaftung noch nicht erfolgen konnte. — Ein schwerer Unfall ereignete sich in Jesau bei Glauchau. Die Pferde eines beladenen Bierwagens schienen während des Abfahrens und stürzten gegen die ganz in der Nähe befindliche geschlossene Eisenbahnbarriere, als eben im Augenblick ein Zug mit vollem Dampf vorbeifuhr, wobei das eine Pferd vollständig zermalmt und das andere stark beschädigt wurde. — Aus Frankbach i. B. wird gemeldet: Zwei arme böhmische Drahtbinder wurden am Montag früh unweit der sächsischen Grenze, zwischen Schindrich und Fleißchen, erschossen aufgefunden. Sie lagen an einem schneebedeckten Abhange in eine Decke gehüllt und hielten sich noch im Tode fest umschlungen. — Am Donnerstag jagte sich der bei der Ortstrankenkasse in Würzen beschäftigte verheiratete Buchhalter Berg in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Noch lebend, aber schwer verletzt, wurde er in das Stadtkrankenhaus gebracht. Bei einer Revision der Krankenkasse waren Unregelmäßigkeiten entbedt worden.

Gera, 20. Dezember. Hier wurde der Chefredakteur des Geratischen Tageblattes, Sonnemann, vor dem Schöffengericht von der Anklage wegen Verleumdung des spiritistischen Mediums Agnes Pampel, begangen in mehreren Artikeln, die sich gegen das Treiben der Pampel gerichtet, freigesprochen. Die Pampel hatte insbesondere einen Privatier Beckmann umgarnt und ausgegenuzt. Sie hatte gegen jene Artikel Klage erhoben. Das Gericht kam zu einer Freisprechung. Zwar habe der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen nicht erbracht, jedenfalls aber im guten Glauben und in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Der Redakteur habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Mißstände, welche weitere Kreise berührten, öffentlich zur Sprache zu bringen. — Wenn sozialdemokratische Zeitungen Mißstände aufdecken, so gehen die Urteile der Gerichte sehr häufig von dem verständigen Grundsatze ab, daß die Redakteure die Pflicht haben, Mißstände öffentlich zur Sprache zu bringen.

Magdeburg, 19. Dez. Der Verlag der hiesigen Neuesten Nachrichten kann trotz der Arbeitslosigkeit und trotz der „guten“ Bezahlung (für 100 Zeitungen werden 8,33 Mk. und 30 Pfennige Prämie für jeden neuen Abonnenten gezahlt) keine genügende Anzahl von Austrägerinnen bekommen. Nun klagt er dem Bürgermeister seine Not und richtet an ihn die Bitte, „junge kräftige Frauen, die sich wegen Unterstützung an die Armenverwaltung wenden, an uns zu verweisen, damit wir dieselben beschäftigen. Auf der einen Seite erwächst der Stadt eine erhebliche Ersparnis und wir gelangen so in den Besitz von brauchbaren Arbeitskräften.“ Der Bürgermeister hat auch insofern dem eigenständlichen Ersuchen entsprochen, als er eine Abkürzung den Bezirkskommissionen der Armenverwaltung „zur gefalligen Kenntnisnahme und entsprechendere Verwendung“ unterbreitete. Wenn die Neuesten Nachrichten ihre Austräger besser bezahlten, würde sie auch genügend Austräger bekommen.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Leipzig, 19. Dezember.

Wegen Vergehens nach § 175 des R.-St.-G.-B. hatte sich vor der vierten Strafkammer in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung der Stallschweizer Richard Hermann Spindler aus Ottewitz zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein Großstadtplätzchen, wie es nur in Verhältnissen, unter denen der 13jährige Schulknabe Max Oskar Bette aus Volkmarzdorf aufwuchs, geheißen kann, hatte sich heute vor der vierten Strafkammer wegen Straßenraubs in drei Fällen zu verantworten. Seine Mutter ist die alleinige Ernährerin der Familie, da der Vater schon sehr frühzeitig gestorben ist. Die Frau konnte sich nicht genügend um die Erziehung des Jungen kümmern. B. schwänzte oft und gern die Schule, und schon in

den Jahren 1898 und 1900 hat er Kindern auf der Straße Geld weggenommen und im Jahre 1901 einen Schuhmann in der dreizehnten Straße bedrängt. Da er aber das strafwürdige Alter noch nicht erreicht hatte, konnte er für die Vergehen nicht zur Meneuschhaft gezogen werden. B. trieb sich am 9. Oktober d. J. wieder in der Stadt umher und bemerke in der Lueckstraße die vierjährige Frida W. aus der Konsumvereinsfiliale Lommend. Er ging ihr nach und in der Marienstraße entriß er ihr den Korb, fand aber darin nur zwei Rabattmarken über 25 Pfg., die er herausnahm und wegwurf. Am Nachmittage desselben Tages sah B. wie in einem Fleischerladen dem fünfjährigen Willmar St. Geld eingewidelt wurde. Er packte ihm auf und entriß ihm die Lederbörse, die St. trug; nahm aus dem darin befindlichen Portemonnaie den Inhalt in Höhe von 45 Pfg. und legte das leere Portemonnaie wieder hinein. Für dieses Geld kaufte sich B. Wurst und Semmeln. Auf der Couradstraße in Volkmarzdorf hat B. die fünfjährige Frida W., ihm das Portemonnaie zu zeigen, das sie in der Hand hatte. Sie weigerte sich und sträubte sich auch bei der nun erfolgten gewaltsamen Entziehung durch B. Er nahm die 50 Pfg. Inhalt heraus und warf das leere Portemonnaie weg. Bei diesem Raub ist der Dursche festgenommen worden. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 20. Dezember.

Dauert der Streik der Leipziger Steinbildhauer fort? Diese Tagesordnung, mit der sich die Streikenden kürzlich in einer Versammlung beschäftigten, hatte zu verschiedenen Meinungen geführt und vielleicht auch die Ansicht wachgerufen, daß die Streikenden erschöpft seien und der Streik seinem Ende entgegen gehe. Wer da aber glaubte, daß sich die Steinbildhauer den Arbeitgebern bedingungslos unterwerfen würden, der hatte sich gründlich getäuscht. Noch in keiner der vorangegangenen Streikversammlungen ist die Kampfesstimmung eine so lebhaft und das Verhalten der Ausständigen ein so einmütiges gewesen, als in der Versammlung, die am letzten Donnerstag abgehalten worden ist. An eine Wiederaufnahme der Arbeit zu den von den Prinzipalen diktierten Bedingungen ist gar nicht zu denken, dagegen trägt man sich mit der festen Absicht, den Prinzipalen, sofern diese nicht bald zu Verhandlungen bereit sind, Forderungen vorzulegen, wie sie bereits in anderen Städten bestehen. Ein dahingehender Antrag wurde der Leitung überwiesen; man will zunächst abwarten, ob die Prinzipale auch nach dem 1. Januar auf ihrem gegenwärtigen Standpunkt verharren. Die Gehilfen sind entschlossen, bis zum äußersten auszuhalten. Um allen irtümlichen Auffassungen über die angeblich gute Entlohnung der Steinbildhauergehilfen vorzubeugen, sollen demnächst über die Lohnverhältnisse genaue Mitteilungen gemacht werden.

Vermehrung der Leipziger Landtagswahlkreise. Die Stadtverordneten hatten an den Rat das Ersuchen gerichtet, gemeinsam mit ihnen an die Ständeverammlung und an die Regierung eine Petition zu richten, daß die Anzahl der Landtagswahlkreise der Stadt Leipzig den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen entsprechend vermehrt werde. Der Rat beschloß in seiner letzten Plenarsitzung, dem Antrage der Stadtverordneten stattzugeben.

m. Wegen unbefugten Betretens einer Privatkrankenanstalt war der Naturheilkundige Winkler in Frauendorf bei Vorna von der zuständigen Amtshauptmannschaft in eine Geldstrafe genommen worden. Mit seinem Antrage auf gerichtliche Entscheidung hatte der Genannte sowohl vor dem Schöffengericht als auch in der Berufungsinstanz keinen Erfolg. Wie von dem Landgericht Leipzig festgestellt wurde, hat W. in der Zeit vom 15. April bis zum Spätherbst des Jahres 1901, ohne die behördliche Genehmigung zu besitzen, auf seinem Gute eine Krankenanstalt für Frauen und Männer errichtet. Zum Teil wurden die Patienten bei ihm gänzlich verpflegt, zum Teil wurden sie in benachbarten Dörfern untergebracht. W. hatte für sein Unternehmen, das auch mit einer eigenen Badeanstalt ausgestattet war, tüchtig in den Zeitungen Reklame gemacht, so daß seine Anstalt zuweilen überfüllt war. Wegen das landgerichtliche Urteil legte der Angeklagte Revision ein, in der er eine Verletzung der Reichsgewerbeordnung rügte, da er nicht erkrankte, sondern nur erholungsbedürftige Personen aufgenommen habe. Sei aber wirklich einer seiner Gäste krank gewesen, so müßte ihm dies verheimlicht worden sein. Das Oberlandesgericht in Dresden trat aber im wesentlichen bei

Feststellungen des Vorberrichters bei und verwarf daher kostenpflichtig die Revision.

m. Eine interessante Verwaltungsstreitsache wurde jetzt vor dem I. Senat des sächsischen Obergerichtes zum Ausstrag gebracht. Der vormalige Gemeinbediener Bertermann in Altstadt-Vorna bei Leipzig wurde im Jahre 1883 im genannten Orte als Nachwächter und zwei Jahr später als Gemeinbediener angestellt. Infolge Erlaß eines Ortsstatuts erwarb P. im Jahre 1891 die Pensionsberechtigung. Ende September 1901 wurde ihm aber vom Gemeinderat der Dienst zum 1. Januar 1902 gekündigt, angeblich deshalb, weil er sich großer Pflichtverletzungen schuldig gemacht hatte. Wegen die Rechtmäßigkeit der erfolgten Kündigung erhob P. keine Einwendungen, wohl er suchte er aber im November die Gemeindebehörde, die Kündigung zurückzuziehen. Als dies aber nicht erfolgte, trat er im Januar d. J. mit Pensionsansprüchen hervor, wurde aber abgewiesen. Hierauf wendete er sich an die Kreisauptmannschaft Leipzig und machte geltend, daß die Kündigung ohne Grund erfolgt wäre. P. erhielt aber auch hier einen abschlägigen Bescheid, weil er den die Kündigung betreffenden Beschluß des Gemeinderates nicht angefochten hatte. Nunmehr legte er Berufung ein, diese damit begründend, daß die Vorgänge, die zu seiner Entlassung geführt hätten — er sollte sich über den Gemeinderat und dessen Vorstand mißlieblich ausgesprochen haben — unrichtig wiedergegeben seien. Das Obergerichtungsgericht verwarf jedoch aus den gleichen Gründen wie die Vorinstanz die Revision und verurteilte den Kläger überdies zur Tragung sämtlicher Kosten.

Der erste deutsche Fakir, ein Menschenjähggar, wie er bisher nur in Indien vorzufinden war, wird demnächst in Leipzig öffentlich auftreten. Der Betreffende ist in Kreuzburg in Schlesien im Jahre 1879 von normalen Eltern geboren. Seines Berufes nach Dachdecker, hatte er das Malheur, bei Ausübung seines Handwerks 23 Meter hoch vom Dach zu stürzen, wobei er mit dem unverletzt bleibenden Kopf den zwei Zoll dicken Boden eines Stalkfastens durchschlug. Nach 10 Minuten langer Bewußtlosigkeit arbeitete er ruhig weiter und hat bis jetzt noch nicht mit der Arbeit aufgesetzt. Drei Tage nach diesem Unfall wurde ihm durch Unvorsichtigkeit eines stamierenden siedendes Pech über seinen rechten Oberarm und Handrücken gegossen, ohne daß er davon etwas merkte. Die Brandwunden sind noch jetzt zu sehen. Seitdem wurde ihm klar, daß er am ganzen Körper nichts fühlte. Weder Last- noch Schmerzreize, noch heiße oder kalte Temperatur nimmt er wahr, auch hat er kein Gefühl für die Lage seiner Glieder, weiß nicht, ob er die Zunge vorstreckt oder den Mund öffnet. Den Gang muß er, um nicht zu fallen, mit den Augen kontrollieren, weil er nicht fühlt, wenn er tritt. Der Fakir kann zu jeder Tages- oder Nachtszeit sofort einschlafen, sobald er sich langausgestreckt sich hinlegt; er würde immerfort schlafen, wenn er nicht geweckt würde. Geh.-Nat. Prof. Dr. C u r s c h m a n n in Leipzig hat den Fakir wiederholt untersucht und ihn in der Klinik seinen Hören als ein hochinteressantes Objekt vorgestellt, wie es nach Forschungen in der medizinischen Literatur nur höchst selten infolge von chronischen Nervenleiden, noch niemals aber infolge eines äußerlichen Sturzes auf den Kopf vorgekommen ist.

Die Vorführung des Fakirs, die am Freitag abend vor mehreren geladenen Gästen erfolgte, wirkte überraschend. Seine Unempfindlichkeit wurde am besten dadurch festgestellt, daß er sich lange Nadeln in ihrer ganzen Länge an den verschiedensten Körperteilen ins Fleisch steckte. An die Haut des Armes nähte er Knöpfe an, wie an irgend einem Kleidungsstück. Ein zollstarkes Brett schlägt er mit Leichtigkeit an seinem Kopfe entgegen, ohne dabei die geringste Empfindung zu verspüren. Er läßt sich die Hände auf den Tisch nageln und hebt diesen empor, ohne dabei ein Gefühll wahrzunehmen. Selbst gegen Feuer, das man ihm an den Körper hält, ist er unempfindlich. Da er angeht, ohne Schaden kochendes Wasser trinken zu können, so muß man annehmen, daß sich die äußere Unempfindlichkeit auch auf die inneren Organe erstreckt. Eigentümlich ist es auch, daß der Geschmack beim Essen, Cigarrenrauchen u. s. w. ganz normal ist. Ob strenge Kälte oder große Hitze ist, bleibt ihm völlig unbekannt. Der Fakir bildet jedenfalls eine Erscheinung, die nicht etwa als eine Täuschung aufzufassen ist, oder die in das Reich der Jahrmarktstuden gehörte, sondern die vor allem das Interesse der Wissenschaft wachruft.

Der kürzeste Tag des Jahres naht. Am 22. Dezember um 7 Uhr abends nimmt der Winter „offiziell“ seinen Anfang;

Kleines Feuilleton.

Marcell Salzer. In diesen Tagen gastiert im Central-Theater offiziell zwar das Ensemble des Berliner Buntentheaters; man spricht aber ganz unwillkürlich von einem Gastspiel des Herrn Marcell Salzer; seine Einzelvorträge interessieren am meisten, und in den kleinen Burlesken, die das Ensemble aufführt, lenkt wieder er die Aufmerksamkeit am meisten auf sich. Der kleine Mann ist eine eigenartige Erscheinung, als Schauspieler wie als Rezitator. Er geht mit wahrem Furore ins Zeug, er trumft auf, wenn er rezitiert; jetzt nun bin ich da, und nun kann's losgehen — und dann geht es los. Die kapprißigsten Verse bekommen Leben. Der ganze kleine Mann ist ja in Aktion, alles an dem kleinen Manne spricht; er kann ganz beängstigend lebendig werden. Er ist ein Meister grotesker Schilderung. Wenn er da gestern eine Sitzung im konservativen Bezirksverein nachschilberte, da lebten Simplizissimusfiguren auf, das ganze Ordnungsgelächterleud. Oder man erinnere sich, wie er in einer kleinen Hofgesellschaften Schmirze ein altes Bauernhepapa charakterisiert, oder man denke an die mit virtuoser Zungenagymnastik vorgetragene Geschichte von der Entstehung des 88 er Bräges. Als Schauspieler charakterisiert er mit virtuoser Meisterschaft kleine zapplige Menschen, deren Kraftlosigkeit sich in wildem Gebahren äußert. So charakterisiert er in dem Dremmerischen Einakter: Die Hasenpötte, der gestern nicht gespielt wurde, einen gedrückten getretenen Beamten, der in tolpatschige Wut gerät; so gestern in dem Einakter Monfieur Babin von Courtieline einen an unüberwindlicher Abneigung vor dem Bureau dienst kranken, alkoholisierten Beamten, der eine merkwürdige Mischung von Sarkasme, Feigheit und Frechheit zeigt. Das ist groteske Komik in höchster Vollendung. Nicht allzufern von diesen Gestalten steht die des böhmischen Fremdenführers, eine berühmte Leistung Salzers, die immer mit lauem Jubel aufgenommen wird; auch hier eine subalterne Seele, eine Mischung von bunter Unterwürfigkeit und Frechheit, hier durch die Weimischung nationalen Spießes gesteigert. Schwäche, die sich toll gebärdet, ist auch das Charakteristikum des Herrn Sieber in der langausgesprochenen Burleske: Der Hund, die nur durch Salzers Spiel erträglich wird. Hier ist es ein zappliger Spießbürger, den die einfältige Heberhebung des Steuerbeamten in Wut bringt. In

solche Gestalten hat sich Marcell Salzer so hineingelebt, daß er sie sprechend lebendig auf die Bühne stellt.

Wer nun aber Marcell Salzer mit solchem Furore ins Feuer gehen sieht und hört wie gestern, der braucht nicht zu denken, daß er ihn ganz kennt. Diese Art der Rezitation und diese Art des Spiels sind eine Spezialität von ihm, die er nun allgemach auf höchste gesteigert hat bis hart an die Grenze, wo die Gefahr des Uebermaßes sich einstellt. Er ist aber als Rezitator reicher, als er gestern zeigte. Er kann nicht bloß groteske Wirkungen hervorbringen. Er kann sich in die weichen, feinsten Stimmungen moderner Lyrik hineinfinden; wenigstens konnte er das. Vielleicht wäre es gut, wenn er auch davon in Leipzig einige Proben geben wollte. Er ist nun einmal das größte Talent, das die Heberbreitbewegung hoch gehoben hat; ganz er sich auch in seiner ganzen Stärke, nicht bloß als Spezialist, zeigen.

Neben Salzer fanden zwei Damen verdienten Beifall, die Norwegerin Frau Volken Laffon, die internationale Straßenjägerin, die sich selbst auf der Laute begleitet, und Frau Carla Ringen, die uns mit Massinment sehr verschiedene wertige Gedichte vorträgt, eine Art deutscher Gullbert, aber ohne die Kraft und grelle Lebenskraft des Vorbildes.

Zur Arbeiterdarstellung im Alten Theater. (Der Waffenschmied.) Die künstlerische Darstellung des Komischen ist niemals so recht die starke Seite Deutschlands gewesen. Wir haben weder einen Dichter wie Cervantes noch eine Figur wie den Falsiff hervorgebracht. Auch mit dem feinen, verlebten Spirit der Franzosen können wir keineswegs wetteifern. Wie sehr spürt der Franzose überall das komische Element heraus, das selbst bei den ernstesten Dingen nie fehlt, nie fehlen darf! So ist denn auch der Kreis der deutschen komischen Opern, die sich bis heute auf dem Repertoire gehalten haben, sehr beschränkt. Dittersdorfs Doktor und Apotheker ist fast hundert Jahre alt geworden, aber von der Bühne verschwand. Aus seiner Zeit sind uns von deutschen Werken nur noch Mozarts Singspern erhalten geblieben. Dann folgt schon mit einem großen Sprunge Otto Nicolai mit seinen Lustigen Weibern von Barbier, Flotow mit seiner Martha, Peter Cornelius mit seinem Barbier von Bagdad, der aber auch nur alle zehn Jahre einmal erscheint, Gödens Kämmung der Widerspenstigen, die ebenfalls nicht zum eisernen Bestand gehört — und wir sind am Ende. Die neudeutsche Schule hat auf dem Gebiete der komischen Oper wenig oder gar nichts geleistet; ja, seit den Meistern

sängern ist sogar der Name „komische Oper“ streng verpönt. (Das eben genannte grandiose Wagnerische Werk kann man unmöglich zur komischen Oper rechnen.)

Einen Meister der deutschen komischen Oper haben wir aber noch nicht genannt: Albert Vorking. Und doch hat gerade Vorking unter allen diesen die durchschlagendsten und süßendsten Wirkungen erzielt, und seine besten Werke haben sich nicht nur über ein halbes Jahrhundert auf der Bühne gehalten, sondern machen auch heute noch keineswegs Miene, zu verschwinden. Vorking war mehr Bühnenkünstler als alle anderen; er war so sehr Bühnenkünstler, und nicht als Bühnenkünstler, daß die Künstler von Fach sowohl wie die Musikhistoriker lange Zeit hochmütig über ihn hinweggesehen haben. Während das Leben und Schaffen unserer klassischen und modernen Meister in zahlreichen, zum Teil hochbedeutenden Werken eingehend behandelt worden ist, war jeder, der sich über andere über Vorking belehren wollte, auf Ph. Düringers Schriftchen vom Jahre 1851 angewiesen, das in warmen, herzlichen Freundesworten ein zwar nicht erschöpfendes, aber überaus sympathisches Charakterbild des allzu früh Dahingegangenen bot. Den Künstler, und speziell den Lustkünstler zu prüfen, hat Düring jedoch nicht unternommen. Der Mensch und der Künstler Vorking ist uns erst in jüngster Zeit literarisch vorgeführt worden und zwar durch die vortreffliche, eingehende Monographie von Georg Richard Kruse (Reimanns Sammlung von Musikerbiographien, Harmonie-Verlag, Berlin), auf die hiernit aufmerksam gemacht sei. Kruse geht nicht auf eine Verhummelung des schlichten Volkskomponisten aus, aber er zeigt uns, daß Vorking mehr als ein glücklich begabtes Talent, daß er ein ernst schaffender Künstler und dabei ein ganzer Mann war.

Wie Bach, Mendelssohn und Schumann, war Vorking kein geborener Leipziger, aber auf seinem Lebensgang eng mit Leipzig verknüpft. Die zwölf Leipziger Jahre waren Vorkings fruchtbarste Zeit. Hier schrieb er die Werke, die zuerst seinen Ruhm verbreiteten und seinen Namen unsterblich machten: Die beiden Schützen (1837), Bar und Zimmermann (1837), Der Wilschütz (1842) und Urbine (die 1845 zuerst in Hamburg aufgeführt wurde.) Außerdem entstanden in Leipzig Die Schatzkammer des Inka (1838) nach einem Textbuch von Robert Vlum, und Caramo oder das Fischerfischen (1850), das an einen speckellen Leipziger Brauch anknüpfte und deshalb nur lokales Interesse hatte.

Vorking ist es wie seinem genialen Vorgänger Mozart gegangen: Er hat schwer dafür büßen müssen, daß er seinem Volke Meistern

die Sonne tritt in das Sternzeichen des Steinbocks und wir haben den kürzesten Tag des Jahres. Die Sonne geht morgens um 8 Uhr 11 Minuten auf und um 3 Uhr 46 Minuten unter, die Tageslänge beträgt also nur 7 Stunden 35 Minuten. „Wenn der Winter kommt gegangen, fangen die Tage an zu laugen.“

**Öffentliche Sitzung der Gewerbekammer.** Der Vorsitzende Dr. Richter berichtet über die am 4. Dezember in Dresden stattgefundene Eisenbahnratsitzung, die als einzige Beratungsgegenstand den Personentarif aufwies. Die Regierung habe darüber eine umfangreiche Denkschrift ausarbeiten lassen, wovon auch ein Exemplar in der Gewerbekammer zur Einsichtnahme ausliegt.

Der Haushaltsplan für 1903, der in Einnahme und Ausgabe auf 22000 Mk. veranschlagt ist, wird vom Vorsitzenden des Finanzausschusses in den einzelnen Positionen unter Vergleichung mit denen des diesjährigen Haushaltsplanes erläutert. Für Repräsentationskosten sind darin 1800 Mk. vorgezogen. Die Deckungsmittel des Haushaltes sollen aufgebracht werden durch 2500 Mk. Staatszuschuß, durch Beiträge der zur Gewerbekammer Steuerpflichtigen in der Stadt und den Landgemeinden mit 19000 Mk.; aus Zinsen und sonstigen Einnahmen denkt die Kammer 1000 Mk. einzunehmen. Die Kammer genehmigte den Haushaltsplan. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Tätigkeit der Kammer im nunmehr zu Ende gehenden Geschäftsjahr in einer längeren Rede. Er bezeichnete die Verhältnisse in diesem Jahre im allgemeinen als zufriedenstellend.

Von den Organen der Kammer werden zur Zeit 1894 Lehrlinge bei 611 Lehrherren überwacht. Sechs Lehrherren wurden wegen unterlassener Anmeldung der Lehrlinge zur Anzeige gebracht und in Strafe genommen. Meisterprüfungen wurden 38 vorgenommen, von denen 33 das Prüfungszeugnis erhielten. Die tatsächliche Tätigkeit der Kammer wurde von den Behörden sehr viel in Anspruch genommen. Die Beratungsgegenstände der Kammer wurden in 71 Vorstands- und Ausschusssitzungen, sowie in acht öffentlichen und neun nichtöffentlichen Sitzungen erledigt. Die Eingänge betrugen bis heute 2675, die Ausgänge 21077 Nummern. Nach diesem Bericht folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

**Leipziger Fremdenverkehr.** Nach den beim Verkehrsverein Leipzig (Bureau für kostenlose Ankünfte, Städtisches Kaufhaus, Anfuhrbüros) eingegangenen polizeilichen Mitteilungen sind in der Woche vom 8.—14. Dezember in den Leipziger Hotels 2453 Fremde angekommen. Darunter waren 2258 Reichsdeutsche, 184 aus anderen europäischen Staaten und 11 aus außereuropäischen Ländern.

**Der Markthallenverkehr in der Weihnachtszeit.** Die städtische Markthalle wird Sonntag den 21. d. M. von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends und Mittwoch den 24. d. M. von 7 Uhr morgens ununterbrochen bis 9 Uhr abends für den Kleinhandel geöffnet sein. — Den Verkäufern ist Sonntag den 21. d. M. der Zutritt zur Markthalle bereits um 2 Uhr nachmittags gestattet.

**Die Zwanzigpfennigstücke in Umlauf** werden vom 1. Januar 1903 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel angesehen. Bis zum 31. Dezember 1903 werden jedoch diese Münzen bei den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen und auch dort umgewechselt.

**Patentanmeldungen sächsischer Erfinder.** Gegen diese Patentanmeldungen kann bis zum 18. Febr. 1903 Einspruch erhoben werden. Klasse 20. Eisenbahnbetrieb einschließlich für Seil-, pneumatische, Straßen-, Feld-, Gruben-, Hoch-, Untergrund-, Gebirgsbahnen (Magazinbahnen Klasse 81) M 21411. Schaltungswerte für selbsttätige Sandstreuer an Motorwagen mit elektrischer Betriebsbremse. Gustav Mertens, Haldensleben. — Klasse 28. Gerberei und Lederbearbeitung. H 27933. Verfahren zur Herstellung von Treibriemen aus Spaltleder. Adolf Hanna, Chemnitz, Wiesenstr. 24. — Klasse 30. Gesundheitspflege und Tierheilkunde. Sch 18246. Lichtbestuhl. Robert Bruno Schubert, Kötzschenbroda. — Klasse 32. Glas. G 16989. Verfahren zur Herstellung der Bandverstärkungen an der Mündung von geblasenen Hohlglasröhren. Bernhard Grühl, Dresden, Neue Gasse 14.

**Ein gräßlicher Unglücksfall** ereignete sich Mittwoch abend gegen 1/8 Uhr auf der Leipzig-Dresdener Bahn zwischen Stütz und Paunsdorf. Der dort beim Vermeßen mitbeschäftigte Mehlgelbste Robert Fischer aus Paunsdorf ging um die angegebene Zeit die Bahnstrecke entlang. Um einem ihm entgegenkommenden Zuge auszuweichen, trat er in das andere Geleise, ohne bei dem herrschenden Sturm zu bemerken, daß auch von hinten ein Zug herangebraust kam, von dem Fischer erfaßt und sofort zermalmt wurde, so daß nur eine unkenntliche Masse von dem Unglücklichen übrig blieb. Noch in selbiger Stunde schaffte man die Reste des Verunglückten nach der Leichenhalle zu Stütz. Der Bahnwärter brachte am anderen Morgen Mehapparat, Messer, Schlüssel, Portemonnaie mit 5.12 Mk. Inhalt, sowie eine Hand des Verunglückten nach dem Gemeindefiskus. Fischer stand in den 30er Jahren, war verheiratet und Vater eines Kindes.

werke schenkte. Er starb nach einem, im ganzen genommen, kummervollen Leben, frühzeitig ausgerufen durch den Kampf um das tägliche Brot. Die damaligen Verlegerhonorare waren, selbst für erfolgreiche Opern, ganz andere als heutzutage. „Ich arbeite nur für die Verleger“, so schreibt Vorhging einmal an seinen Freund Düringer, „werde von diesen H... getreten und... muß mich treten lassen“. Und aus einem anderen seiner Briefe erfährt man, daß der Verleger des Bar und Zimmermann innerhalb acht Jahren acht Auflagen der Oper veranlassen konnte und dafür den Komponisten im ganzen — vierzig Friedrichsdor gebahlt hat.

Aber von diesen jaumervollen Sorgen verraten weder Mozarts noch Vorhings Partituren etwas. Wenn man die beiden in einem Atem nennt, so muß man natürlich sofort hinzufügen, daß Mozarts Genie einen ungleich höheren Flug nahm, den höchsten, den wir überhaupt kennen. In ihm bewahrheitet sich das wunderbare griechische Wort: daß der echte Komiker auch zugleich Tragiker sein mußte. Aber auch innerhalb der viel beschränkteren Grenzen seines Talents ist Vorhging ein Meister. Sein eigentliches Gebiet ist nicht etwa die Romantik (man vergleiche zum Beweise dafür die „Urbine“), sondern die humoristische Schilderung des Kleinbürgertums, sei es im zeitgenössischen Gewande oder in der Bekleidung des Mittelalters. Hier mag ihm das vormärzliche Leipzig komischen Stoff genug geboten haben!

Werkwirdigerweise ist das eigentliche Meisterwerk Vorhings, „Der Bildschütz“, nicht so populär geworden wie Bar und Zimmermann und der Wasserschmid, der gestern in teilweise neuer Besetzung gegeben wurde und heute abend für den Leipziger Arbeiterverein wiederholt wird.

Der Wasserschmid ist eine der humoristisch-gemütvollen Schilderungen des Kleinbürgertums, wie sie Vorhging mit Vorliebe liebt. Der Dichterkomponist — Vorhging schrieb und bearbeitete seine Texte selbst — hat seinen Stoff in das Mittelalter verlegt, aber man legt sofort, daß das nur eine scheinbare Transposition ist. Im Grunde sind das alles Figuren aus Vorhings eigener Zeit. Man erkennt in ihnen leicht die üblichen Chargen des bürgerlichen Lustspiels: da ist der biedere Meister Stadinger aus der Charge des poltroken Alten hervorgegangen, da ist der Liebhaber (Graf Liebenau) und die Liebhaberin (Marie), der Naturbursch (Georg), der Intriguant (Gastwirt Brenner), der Komiker (Mitter Adelsdorf) und die komische Alte (Fremtraut). Es handelt sich im Wasserschmid nicht um Individuen und Persönlichkeiten, sondern um Typen. Diese Typen spielen und

**Ein unheimlicher Fund.** In einem seit einem Jahre bewohnten Grundstücke wurde beim Räumen der Aberggrube ein menschlicher Schädel und Knochenreste gefunden. Bis jetzt konnte nicht aufgeklärt werden, wie dieselben dahin gekommen sind.

**Rekognosziert** wurde der gestern auf dem Georgiringe verstorbenen Mann als der in Halle wohnhaft gewesene Reisende Edward Krellwig. Der Verstorbene war für eine hiesige Firma thätig gewesen.

**Ein Taschendieb** wurde gestern abend in der Grimmaischen Straße dabei abgefaßt, als er einer Frau das Portemonnaie mit etwa 20 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen hatte. Der Festgenommene, ein 25 Jahre alter Mann aus Aßchersleben, hat zugestanden, an demselben Abende in genannter Straße noch zwei Portemonnaies, das eine von schwarzem Leder mit Knöpfchenverschluß, das andere ein braunes Sportportemonnaie, gestohlen zu haben. Die drei bestohlenen Personen sind nicht bekannt; es würde deren recht baldige Meldung bei der Kriminalpolizei sehr erwünscht sein.

**Kleine Polizeinachrichten.** Eine Einmieterdiebin, die mehrere hiesige Familien bestohlen hat, wurde in der Person einer 22jährigen Arbeiterin aus Wahren von der Polizei dingfest gemacht. Die Diebin hat unter anderem aus einer Wohnung am Marktsteiner Steinweg verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 80 Mark entwendet.

Unter der Selbstausbildung, einem Buchhändler, bei dem er erst vor kurzem in Arbeit getreten war, einen Geldbetrag untererschlagen zu haben, stellte sich ein 19jähriger, schon vorbestrafter Bursche freiwillig der Polizei.

Ein 32 Jahre alter Arbeiter aus Witow wurde dabei erfaßt, als er ein Bündel Christbäume stahl. Bei seiner Festnahme hat er dem heftigsten Widerstand geleistet. Der Dieb wurde in Haft genommen.

In der Südborstadt nahm die Ehefrau eines Prokuristen eine Aufwärterin an und übergab ihr zur Verorgung von Einkäufen ein Zwanzigmarkstück. Mit dem Geldstück ist die Aufwärterin verschwand. Sie wird beschreiben als etwa 28 Jahre alt, von großer, starker Gestalt, mit blondem Haar und gelblichfarbigem Gesicht.

In Halle a. S. wurde am 11. November aus einem Schulgebäude eine rotbraun lackierte Geige mit der Firmenbezeichnung „Hörstener, Pilsau 1870“, gestohlen. Der Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fällt auf einen wegen gleicher Diebstähle hier festgenommenen Lehrer. Es wird angenommen, daß der Dieb die in Halle gestohlene Geige hier verkauft hat.

Diebe entwendeten aus einem hiesigen Wärbureau einen Geldbetrag von 140 Mark, ferner aus einem Grundstück der Windmühlstraße eine F. S. 77 gezeichnete Kiste mit Delikatessen, von einem Koffwagen eine Kiste mit Fruchtbonbons und aus einem Grundstück am Johannisplatz 48 Stück Christbäume.

**'s gomme alle Tage diester!**

Guck der Mensch jehd in ä Zeitungsbloß,  
Duhd erich nur mid Bewewern un mit Zibbern,  
Unreener außn Volge hab  
Immer schon im Voraus seinen Zibbern.  
Denn warum? Se hann nur ee Beschdräm,  
Uns uff die un jene Ard zu schrebben  
Un uns 's Neue Brod von Dusch zu nähm —  
Soll das edwan unjereen nich grebben?

Daß mer längs schon genee Zibber hann,  
Sagde mer mei breies Weis Gartene,  
Widder Gebe sein mer egal glamm —  
Hechstens reech's zu Grigierich Marjerine,  
Fleisch? Der Hunger is der beste Koch  
Nur Garnidel gibb's, wohl noch ä Hindchen.  
In der Freibank hold mer heechstns noch  
Un Johannisblage sich sei Hindchen.

Un nu denk dich mein gerechden Groll  
— We ä Jgel borschen sich de Haare! —  
Doch das Fleisch, das munderwehridge, soll  
Geflich deiter wärm in nelen Jahre!  
Solln den Schmachdrim sich noch fester ziehn,  
We se 's schon duhn, de armen Leide?  
Na, da sag' ich doch: „Hadje, Berlin!“  
Doch de riechrendste Geduld machd Bleibel

Alles, Alles soll zu billig sinn,  
Rufen se in ihren Schrebbungswahne,  
Biel zu niedrig, hech's, is der Gewinn  
Jehd kein Fahren uff der Eisenbahne.  
Dah mir Sachen hochgejeistromm sein,  
Das is wahr — mir sein nur zu gemiebtlich,  
Krower schmelch mer uns de Fenster nein,  
I, da bleiwe doch der Deisel frieblich!

Wenn das diache nich an's Schindn schdreest,  
Wech ich's nich. Mich bringer in de Wolle.

singen sich sozusagen von selbst. So ist denn auch über die gestrige Aufführung der Oper nur wenig zu sagen. Die Titelrolle vertrat zum erstenmal Herr Rapp, eine der schönsten Stimmen, die wir seit langer Zeit unter den Hissen besitzen haben. Herr Rapp steht noch am Anfange seiner Entwicklung; wenn das nicht der Fall wäre, würde er uns längst durch irgend ein Hoftheater einführen sein. Aber für die einfache Charakterisierung des Meisters Stadinger reicht Herr Rapps Können schon aus. Er entwickelte oft samose Töne. Aber es fehlt ihm noch die breite Atemführung, die weitspannende Phrasierung Schepers; so waren es auch in seinem Abgangslieb (Auch ich war ein Jüngling) mehr einzelne Töne, durch die er wirkt und auf denen er stimmlich loslegte, als ganze Phrasen. Selbstverständlich erntete er mit dem beliebten Liebe reichen Beifall. Neu war mir der schönste Ritter des Herrn Kunze.

Herr Kunze fand sich mit dieser zum großen Teil schaupielerischen Charge gut ab und bot die beste Leistung, die ich bisher von ihm gesehen habe. Die Vertreter der übrigen Rollen waren die alten und sind den Leipziguern längst bekannt. Die Marie dürfte eine der besten Leistungen Fräulein Seebes sein, deren schönes Organ hier voll zur Geltung kam. Die Ensemble sowohl wie die Chöre kamen gut heraus. Namentlich dem prächtigen Anfangschor merkte man deutlich an, daß er von amors gesungen wurde.

Hoffentlich wird uns nun auch Vorhings Bildschütz nicht lange mehr vorenthalten bleiben. Allerdings wird ein Urauf für Greder in der Titelrolle kaum zu finden sein, so daß ein Gastspiel unseres früheren Buffo in Frage käme.

**Theaternachrichten.** Neues Theater. Sonntag: Der Freischütz. — Altes Theater. Sonntag, nachmittags 8 Uhr, zu ermäßigten Preisen: Prinzessin Golshaar. Abends 7 Uhr (neu einstudiert): Orpheus in der Unterwelt, burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach.

Das Wochenrepertoire verzeichnet ferner im Neuen Theater am Montag Vorhings Oper Die beiden Schützen, Dienstag Fabelio und Mittwoch Mollredes Zartüß (Anfang 6 Uhr); das Alte Theater bleibt an diesen drei Tagen geschlossen.

Für die Weihnachtsfeierstage ist im Neuen Theater folgendes Repertoire aufgestellt: Donnerstag: Lobengrin (Anfang 7 1/2 Uhr). Freitag: Die Meisterfeier von Nürnberg (Anfang 7 1/2 Uhr). Diese Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement statt. Der Vorverkauf hierzu beginnt am Mittwoch von 10 bis 3 Uhr an der Tageskasse des Neuen Theaters. Die Abonnementen

Fürch ihr nich, daß schließlch inwertelch  
Doch das Neesel, das geschwabbe volle?  
Dobervon hab Paulus nichd gefürm,  
Dah mer seizen soll kein besen Schiele;  
Nach un nach wern so uns ausgedriem  
Aufemang de gudlichen Gesehle!

Fritzchen Mrweosseenich.

**Vereine und Versammlungen.**

**Eine öffentliche Wörtcherversammlung.** Eine öffentliche Wörtcherversammlung, die am 14. Dezember tagte, beschäftigte sich mit der Errichtung eines Arbeitersekretariats. Kollege Wezel wies auf mehrere andere Städte hin, in denen sich das Arbeitersekretariat bewährt hat; es wäre Zeit, auch in Leipzig ein solches Institut zu schaffen. Es fand folgende Resolution Annahme: Die öffentliche Wörtcherversammlung erklärt sich für die Errichtung eines Arbeitersekretariats und überläßt es den Kartellbelegierten, über diesen Plan weiter zu beschließen. Hierauf wurden die Kollegen aufgefordert, am Freitagabend beim Winterbergnigen mitzuwirken. In der nächsten Versammlung wird über das letztere näher berichtet werden. Unter Gewerkschaftlichem wurde das unpünktliche Erscheinen der Kollegen in der Versammlung gerügt. Sodann kamen die Kolossal- sowie Centralassistenten zur Sprache. Da viele Kollegen hauptsächlich bei der Kolossal- mit ihren Beiträgen weit im Rückstande sind, so wurden die Zeitungsausdräger beauftragt, die Wähler zwecks Kontrolle baldigst einzuziehen. Sodann wurde noch das Verhalten der bürgerlichen Presse Leipzigs zum Kartell kritisiert und zum Abonnement der Leipziger Volkszeitung aufgefordert.

**Die Lage in Venezuela.  
Eine neue Geldenthat!**

Der deutsche Kreuzer Falke lag in den Gewässern von Marakibo den venezolanischen Schoner Viktoria, also nicht einmal ein Kriegsschiff, kappte den Hauptmast und überließ ihn dann seinem Schicksal.

Kommentar überflüssig! Die Aussichten, daß die Angelegenheit einem Schiedsgericht unterbreitet wird, wachsen, England und Deutschland werden jedoch lediglich mit Amerika unterhandeln, Castro wird nicht gefragt werden. Eine andere Frage aber ist, ob die Verhandlungen zur Beseitigung des Streitfalles führen werden.

In der Antwort auf den Schiedsgerichtsvorschlag Venezuelas verlangt nämlich die britische Regierung, daß die Vereinigten Staaten die Bürgerschaft oder die Selbstverantwortlichkeit für das Erkenntnis des Schiedsgerichts übernehmen, falls das Urteil gegen Venezuela ausfällt. Großbritannien verlangt ferner die Versicherung, daß die britischen Schiffe nach Zurückziehung der britischen Kriegsschiffe nicht wieder Belästigungen ausgesetzt sind. Die amerikanische Regierung sei außer stande, diese Bürgerschaft zu geben, und habe angeregt, Deutschland, Großbritannien und die anderen Mächte, die Forderungen an Venezuela haben, sollten ihre Ansprüche dem Haager Schiedsgericht unterbreiten. Venezuela würde dann verpflichtet sein, die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts zu achten, oder es würde sich selbst außerhalb des Kreises der zivilisierten Völker stellen, womit die amerikanische Regierung einen ausgezeichneten Witz gemacht hat.

**Von Nah und Fern.**

**Das Urteil im Prozeß Brandt.** Berlin, 20. Dezember. Brandt wurde wegen Beleidigung zu 2 Jahren Gefängnis, Beihilfe wegen Beleidigung und Erpressung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Daß die beiden Angeklagten geflohen sind, hatten wir gestern schon gemeldet.

**Zwei Fabrikbrände.** Berlin, 20. Dezember. Zwei große Fabrikbrände wüteten gestern abend im Nordosten von Berlin, einer in einem Fabrikgebäude der Frankfurter Allee, woselbst eine Möbel- und Piano-fabrik untergebracht ist, der andere in einer Kohlenzunderfabrik in der Prenzlauer Allee. Beide Brände waren vor Mitternacht bewältigt. Zwei Feuerwehrmänner sind infolge Rauchvergiftung erkrankt. Ein Arbeiter ist durch Brandwunden schwer verletzt. Ein rückfahrender Feuerwehr-Feiterwagen stieß mit einem Omnibus zusammen, dessen Kutscher schwer verletzt wurde.

**Umwetter.** Bamberg, 19. Dezember. Der Main und die Regnitz sind in fortwährendem Steigen begriffen. Von den Nebenflüssen des Mains wird weiteres Steigen gemeldet.

behalten das Vorkaufrecht bis Dienstag nachmittags 3 Uhr und können ihre Billets Montag und Dienstag je von 10—3 Uhr in Empfang nehmen. Am Sonnabend wird Herr Heumondt ein einmaliges Gastspiel als Don José in Carmen absolvieren. — Im Alten Theater wird Donnerstag abend zum erstenmal Blumenthal und Adelburgs neuester Schwan in 3 Akten Das Theaterdorf gegeben und am Freitag wiederholt. Sonnabend geht Die Fledermaus in Scene. Das Weihnachtsmärchen Prinzessin Goldhaar gelangt Donnerstag, Freitag und Sonnabend nachmittags 3 Uhr zur Aufführung.

Die Abonnementbücher für das 1. Quartal des neuen Jahresabonnements werden nur noch Montag und Dienstag je von 10 bis 2 Uhr an der Abendkasse des Neuen Theaters ausgegeben.

**Im Leipziger Schauspielhaus** wird heute zum erstenmal das historische Lustspiel Der wilde Reutlingen gegeben. Das Stück wird am Sonntag und am 2. Feiertag wiederholt. Montag geht Lothar Schmidts Komödie Der Leibkalt in Scene. Dienstag wird im Mittwoch-Abonnement Max Halbes Jugend gegeben, während am Mittwoch, 24. Dezember, keine Vorstellung stattfindet. Am 1. Feiertag erscheint Ernst v. Wildenbruchs Schauspiel Der neue Herr auf dem Spielplan. Vorstellungen bei halben Preisen von dem Weihnachtsmärchen Aßchenbrödel finden Sonntag und am 1. Feiertag nachmittags statt, während am 2. Feiertag nachmittags bei kleinen Preisen Sudermanns Schmeitlerkutscherei gegeben wird. In Vorbereitung für die nächste Zeit befinden sich folgende Stücke: Unsere guten Freunde von Caron, Geshwister Lemke von Skomrowel und Stein; Kollege Crampton von Hauptmann, Sodoms Ende von Sudermann.

**Berliner Theaterbrief.** Aus Berlin wird uns vom 18. Dezember geschrieben: Frank Wedekinds vieraktige Tragödie: Erdgeist wurde gestern im Kleinen Theater (Schall und Rauch) aufgeführt. Was wir zu sehen bekamen, war ein naturalistisches Drama, dessen Heldin, ein Scheusal in Weibsgestalt, allen Männern Verderben bringt, die mit ihr in Verbindung kommen. Aus dem Schmutz der Gasse hat Dr. Schön die Zwölfjährige gezogen, als sie im Begriffe war, ihm die Uhr zu stehlen. Er rief nicht nach dem Schmutzmann, sondern reichte ihr die Hand, gab ihr zu essen und bekleidete sie, schickte sie zur Schule und ließ sie Lebensart lernen. Ein edler Mensch, wie man sieht, ein Wohlthäter, der für seine Menschenfreundlichkeit kein anderes Entgelt beanspruchte als die Christinasoper von des

Stuttgart, 19. Dezember. Heute vormittag ging hier ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag nieder, während zugleich ungewöhnliche Finsternis herrschte. Danach trat Schneegestöber ein.

Erdbeben. Utschabad (Transkaspien), 18. Dezember. Der Chef des Depots der Eisenbahnstation Andischan meldet: Das Erdbeben zerstörte alle Bauten auf der Station und in der Stadt. Die Wasserleitung ist unterbrochen, das Inventar liegt unter den Trümmern. Das Personal ist ohne Obdach und Mittel und wurde zeitweilig in Güterwagen untergebracht. Hilfe für die Bevölkerung ist nötig, eine Hungersnot droht. Bis jetzt sind 510 Opfer festgestellt, unter ihnen sind 10 Russen, die übrigen Eingeborene. Proviant wird in Maragelan angekauft, Inventar wird aus Kofand geholt. Es ist angeordnet worden, daß den Eisenbahnbeamten Geldvorküßte gegeben werden. Das Erdbeben dauert fort. — Der Generalgouverneur von Turkestan ist am 17. Dezember nach Andischan abgereist. Die Zeitung Safasiploste Obozrenje hat eine Sammlung eröffnet.

Im Kampf mit dem Staatsmonopol. Paris, 19. Dezember. Die Staatsanwaltschaft in Cherbourg hat im Auftrage des Unterrichtssekretärs fünf Posten und Telegraphie die Apparate der von dem Unternehmer Popp am Kap de la Hague errichteten Station für drahtlose Telegraphie beschlagnahmt, Popp wird gerichtlich verfolgt werden, da die Postverwaltung kürzlich bekannt gegeben hat, daß auch die Korrespondenz durch Funktelegraphie Staatsmonopol sei.

Vermischtes.

Ist Wasser ein Nahrungsmittel? In einer wissenschaftlichen Versammlung wurde unlängst von einem Gelehrten die Ansicht vertreten, daß das Wasser nicht als ein bloßes Lösungsmittel, sondern als ein wesentlicher und notwendiger Bestandteil der Nahrung angesehen werden müßte, bezugnehmend auch als ein solcher der Gewebe des menschlichen Körpers. Die Frage, um die es sich dabei handelt, ist so zu stellen: Hat das Wasser, das z. B. zum Kochen einer Suppe verwendet wird, einfach den Zweck, gewisse Salze und andere Stoffe aufzulösen, oder verbindet es sich mit den Bestandteilen der zur Suppe gewählten organischen Stoffe in einer Weise, daß es selbst an einer Zusammenfügung der ernährenden Flüssigkeit teilnimmt? Der Chemiker würde die Frage noch etwas anders formulieren und etwa so aussprechen: Wird der Nährstoff in der Suppe teilweise hydratisiert, d. h. verbindet er sich mit dem Wasser so, daß gleichsam eine teilweise Lösung oder Verdauung der anderen Stoffe stattfindet, ehe noch der Mensch die Speisen dem Munde zugeführt hat? — Daß das Wasser für sich allein als Nahrungsmittel zu betrachten sei, wird niemand behaupten, aber dahin geht allerdings die Meinung verschiedener Fachleute, daß die Nahrungsmittel erst durch die Verbindung mit Wasser zu eigentlichen Nahrungsmitteln werden, die für den Menschen genießbar, verdaulich und zuträglich sind. Wenn z. B. Traubenzucker, der aus den Elementen Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht, mit starker Schwefelsäure behandelt wird, so giebt er all seinen Wasserstoff und seinen Sauerstoff in der Form von Wasser ab, und es bleibt nur eine schwammige Masse von Kohlenstoff, die für die Ernährung wertlos ist. In ähnlicher Weise mögen auch viele andere organische Verbindungen für die Ernährung ungeeignet sein, wenn sie mehr oder weniger Wasser verloren haben. Diese Betrachtung verdient gewiß eine nähere Untersuchung durch die Chemiker und Physiologen, die sich mit den Fragen der menschlichen Ernährung beschäftigen.

Zum Kampf gegen das Stottern. Wer es zu etwas Großem im Leben bringen will, darf im allgemeinen keine auf-fallenden äußeren Mängel aufweisen. Eine unglückliche Figur kann ihm in seinem Fortkommen ebensoviel hinderlich sein wie eine Mißbildung des Gesichts oder auch Fehler der Sprache. Selbstverständlich giebt es für all diese Fälle Ausnahmen. Immerhin wird niemand bestreiten, daß gerade Sprachfehler zu den mißlichsten gehören. Das ist schon darin begründet, daß man sich der oft unüberwindlichen Komit des Stotterns nur schwer entziehen kann. Es ist darum eine große Aufgabe der Volkserziehung, die Verbreitung solcher Sprachfehler nach Möglichkeit zu beschränken. Thatsächlich ist auf diesem Gebiet schon ansehnenswerth viel geschehen. Zur Bekämpfung der Sprachgebrechen unter der schulpflichtigen Jugend sind in den meisten größeren Städten und teilweise auch in ländlichen Gemeinden besondere Unterrichtskurse geschaffen worden, in denen die stotternden Kinder durch besonders ausgebildete Lehrer und nach bestimmter Methode zur Ueberwindung des Stotterns angeleitet werden. Nun macht jedoch Dr. Fuld in den Wätern für Volks-gesundheitspflege darauf aufmerksam, daß auch diese dankens-würdige Einrichtung in einem Punkte nachteilig wirken kann. Es wird nämlich jetzt zu wenig auf die Kinder geachtet, die eine An-lage zum Stottern haben, aber noch nicht in geradezu hinder-lichem Grade an diesem Gebrechen leiden. Hier wäre eine zweck-mäßige Beschulung und Erziehung ganz besonders notwendig, um die Entwicklung des Stotterns im Keim zu ertöten. Man muß vor allem beachten, daß mit dem Stottern auch seelische Vor-gänge in Verbindung treten, die den betreffenden Menschen

jähren bedrücken können. Der jeden Augenblick gefährlich sein muß, in seiner Rede stehen zu bleiben und gar die Heiterkeit seiner Umgebung zu erzeugen, wird sich häufig einer Angst ausgeprägt fassen, die mit der Zeit geradezu verberlich auf seinen Gemüts-zustand wirken kann. Damit hängt auch die große Neigung zu Rückfällen beim Stottern zusammen, indem die Furcht vor dem Stottern gerade das zur Folge hat, wovon man sich hüten möchte. Die Anlage zum Stottern kann daher gar nicht früh und energig genug bekämpft werden. Die Schule kann dabei nicht alles leisten, sondern vor allem müssen die Eltern das ihrige dazu thun, ihre Kinder vor der Entwicklung des Uebels zu bewahren. Kommen die Kinder erst in die Schule, so ist es oft zu spät, weil die Einflüsse der Mitschüler eher dahin wirken, das Stottern weiter auszubilden. Die Ursache des Stotterns über-haupt liegt, wie jetzt immer mehr anerkannt wird, weit mehr in seelischen Vorgängen als in körperlichen Hindernissen. Man muß sich nur daran erinnern, daß auch bei Leuten mit gesunder Sprache sie und da ein Stottern vorkommt, entweder in der Er-regung bei sehr schnellem Sprechen oder auch bei einer Ablen-kung der Gedanken. Diese beiden Motive sind nun bei Kindern viel häufiger als bei Erwachsenen, und somit haben sie auch mehr Anlaß zum Stottern. Ein Kind, das gelegentlich stottert, braucht darum noch keine gefährliche Anlage nach dieser Richtung zu be-sitzen, aber es muß doch innewohnen darauf gewirkt werden, daß es den Fehler überhaupt ablegt. Man muß daher in solchen Fällen das Kind unterbreiten und ermahnen, ruhig und langsam zu sprechen. Vor allem ist eine Nachsicht der Fehler zu ver-dammen, und überhaupt wird ein richtiges Vorprechen der fehler-haften Worte oder Sätze meist besser wirken als ein Hinweis auf die Fehler selbst. Man erparnt den Kindern dadurch die pein-lichen seelischen Eindrücke, die nur allzu leicht dem Uebel Vor-schub leisten.

Humoristisches.

Die Geschichte vom Zöllner-Kardorff.

(Aus dem verbesserten Struwwelpeter.)

Der Kardorff wie ein Fädchen war Holteibend war er ganz und gar, Er wog nur noch ein halbes Lot, Die Landwirtschaft ersah ihm tot. Den Raps mit dem Getreibe zollt hielt er nicht für genügend voll.

Am zweiten Tage schrieb er ach, Nach war die Suppe ihm zu schwach; Doch als man sprach vom Kompromiß, Da folgte er ganz gewiß Schon heimlich und fing an zu schreien: „Ich esse keine Suppe, nein, Nein, diese Suppe esse ich nicht, Ich esse diese Suppe nicht.“

Am dritten Tage, ei der Daus! Viel besser sah der Kardorff aus Man munkelte, er habe schon Im Leibe eine Zöllnportion. Doch wieder fing er an zu schreien, Die Stimme war zwar ziemlich klein: „Ich esse diese Suppe nicht, Nein, diese Suppe esse ich nicht.“

Am vierten Tage kugelrund Der Kardorff bei dem Raps stand, Ein bieder Bub, die Wangen frisch, Bergnügt am Hundesrathelch. Und schlen die Suppe ihm auch klein, Jetzt schlochte er sie färelend ein, Jetzt schrie er Ja und nicht mehr Nein. (Klabberabalsch.)

Briefkasten der Redaktion.

M. J., Vornaische Straße. Wir haben Ihr erstes Schreiben von Ihnen benannten Genossen S. übermittelt, der sich bis heute dazu nicht geäußert hat. Uebrigens war aus demselben ebenso wenig klar zu werden, wie aus dem heutigen Schreiben.

Gottlieb S. Kommen Sie Montag abend in unsere Sprechstunde; abends von 6-7 Uhr.

H. A. Melden Sie eine Beschwerde an den Bezirksschul-inspektor für Leipzig-Land, Schultat Zimmer, Leipzig, Moltkestr. 22. Wahren, Arbeiterverein. Virenschulischen. Abends 9 Uhr. W. H., Wahren. Dr. Zenter wohnt Leipzig, Alexanderstr. 14.

Ankunft in Rechtsfragen.

M. G. Ja, kann polizeilich verhindert werden.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend: Stadelaure. Restaurant Martin, Seeburgstraße. Abends 8 Uhr. Brothelbe. Arbeiterverein. Bahnhof. Abends 9 Uhr. Mädeln. Arbeiterverein. Bezelndotal. Abends 9 Uhr. Wahren. Arbeiterverein. Virenschulischen. Abends 9 Uhr. Seeburg. Arbeiterverein. Bahnhof zum Trompeter. Abends 9 Uhr. 20.11.1. Deutscher Volksverein. Bahnhof zum Keller. Abends 9 Uhr. Sonntag: Wie im Beuereibetrieb beschäftigte Personen. Restaurant Martin, Seeburgstr. 84. Nachm. 3 Uhr. Montag: Arbeiterverein-Versammlung. Pantheon. Sonn. 10 Uhr.

Mädchen Liebe. Als dann Dr. Schön sich „arrangieren“ will und seine Verlobung mit einem Gänsechen aus der Gesellschaft ins Werk setzt, ist die kleine Lulu — er nennt sie Mignon — so un-dankbar, ihre Liebe zu ihm nicht unterdrücken zu können und ihre Rechte auf sein Herz geltend zu machen. Nur mit Mühe gelingt es ihm, sie mit einem alten, arthmatischen Medizinalrat zu berehelen. Dieser bereist mit ihr das nächste Paris und läßt ihr Tangentun geben, damit sie mit reizvollen Sprüngen und Attitüden seine schlaffen Greisenerven kühle. Er hält sie streng am Raum und Nelly — so heißt sie jetzt — fühlt sich leidlich wohl. Um so mehr muß es jeden Wohlgegninten empören, daß die undankbare sich eines Tages dem ersten Besten Liebe-dürstend an den Hals wirft. Es ist der biedere, etwas einfältige, aber körperlich durchaus leistungsfähige Maler Schwarz, in dessen Atelier die zwanzigjährige Medizinalrätin ihren Stand und ihre Frauenwürde gänzlich vergißt. Der Witte überträgt das Pär-chen und ein Schlagfluß macht seinem freudereichen Lebens-abend ein plötzliches Ende. Eva — sie wird jetzt Eva genannt — wird die Gemahlin des armen Malers, dem sie eine halbe Million, die hinterlassenschaft ihres ersten Mannes, in die Ehe bringt. Sie dient ihm als Modell für alle die Bilder, denen er seinen Künstlerlohn verdankt. Ohne sie kann er nichts schaffen, ohne sie wäre er eine Null an Ruhm und an Geld. Sie liegt des-wegen auf dem Divan und reißt sich, bis es knackt. Sie lang-weilt sich im hausbadenen Heim des gutmütig-egoistischen Philisters, der sie sein Schatzchen nennt und sie „wie eine Klavier-lehrerin“ hält. Der Aerzte abut ja nicht, mit welchem Dämon er sich verbunden hat. Als ihm der Dr. Schön, dessen bürgerliche Heiratspläne Lulu-Mignon-Nelly-Eva wiederum zu durchkreuzen sucht, die treuerzigen Augen öffnet, da ertönt er die Wahrheit nicht, sondern schneidet sich mit einem Rasiermesser den Hals ab. Lulu wird Tänzerin, die goldene Jugend liegt ihr zu Füßen, und es macht ihr Scherz, die Wimpel in ihr Reg-lausen zu lassen. Aber ihr Herz gehört nach wie vor dem Dr. Schön, sie weist die Hand eines verliebten Prinzen zurück und jetzt ist endlich durch, daß Schön ihr Witte wird. Sie hat jetzt ihr Ziel erreicht, und dennoch — Welch ein Weib! — ist sie un-befriedigt. Der Mann, der sie lieben lehrte, der die Sklavin aus eines Herrn Hand in die eines anderen wandern ließ, bis sie unersättlich war, erntet jetzt die Früchte seiner Wohlthaten. Er genügt ihr nicht. Sie liebt ihn, aber sie betrügt ihn in seinem

eigenen Hause mit der ganzen Welt: ein Kreisringer aus dem Cirkus, eine perverbe Gräfin, Schöns leiblicher Sohn, ihr Aufseher, ein hoffnungsvoller Primaner bilden ihren Liebeshof. Und als der Witte ihr hinter die Schliche kommt, als er ihr den Revolver in die Hand drückt, damit sie sich selbst entleide, tötet sie nicht sich, sondern den Gatten. Der Vorhang fällt, das Spiel ist aus. Es hätten noch weitere vier, oder auch hundert Akte folgen können. Immer wiederholte sich dasselbe Bild: die Witte, die um das Licht schwirrt, bis sie mit verbrannten Flügeln den Tod findet. Ist den leitenden Geistern der geistigen, Vorstellung bei der Letz-türe von Wedekinds Dichtung gar nicht der Gedanke gekommen, daß es sich hier nicht um einen oder mehrere interessante Einzel-fälle aus dem Leben eines besonderen Weibes, sondern um ein großes, umfassendes, symbolisches Drama handelt? Die der eigenartige Stil der Tragödie sie nicht abnen, daß man diesem Werte mit den herkömmlichen Darstellungsmitteln des Naturalis-mus nicht bekommen könne? Man spielte Wedekind, wie man ein französisches Ehebruchsdrama im Residenztheater zu spielen pflegt. Die Tragödie vom urewigen Kampf der Geschlechter, vom naiven Dämon Weib, in den männlicher Egoismus gewisse Zu-fälle gepflanzt hat, deren er bedarf und an denen er zu Grunde geht, wurde zu einer pikanten Tragikomödie des Dimentums. Aber die Heldin Lulu ist keine Dirne, oder sie ist es nicht mehr, als jedes Weib es ist. Sie ist kein Ungeheuer, sie ist nur ein Weib, das von den Männern zum Gefäß sinnlicher Liebe miß-bräucht wird und das jede Wohlthat, die man ihm erweist, mit seiner Person — nicht nur mit dem Körper, sondern auch mit der Seele — bezahlen muß. Wer wie es die Wohlthaten, die es genießt, restlos mit seinem eigenen Ich quittiert, so vergilt es auch die Verbrechen, die an ihm begangen werden, auf Heller und Pfennig. Lulu ist nur das, was die Männer aus ihr ge-macht haben, sie ist nur so, wie die Männer sie haben wollten, sie ist das Weib als Märtyrerin seines Geschlechts. Daß sie an ihrem Martyrium nicht zu Grunde geht, verdankt sie nicht ihrer größeren Niedertracht, sondern ihrer größeren Lebenskraft. Sie ist nicht schlechter als die Männer, sie ist nur stärker. Die Männer, die nur als Tiere sich ihr zeigen, haben kein Recht, einen Stein auf sie zu werfen, wenn sie von ihr als Tiere behandelt werden. Es wäre die Aufgabe der Darstellung gewesen, diese höheren und allgemeineren Gesichtspunkte des Dramas hervorzuheben und Wedekinds Stil hätte der Darstellung die Wege weisen müssen,

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten. Montag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Gelbe Erbsen mit Schweinefleisch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Bratpfanzen mit Rindfleisch.

Arbeiter-Sängerbund für Leipzig u. Umg.

Organisation aller Sängervereinigungen, deren Mitglieder auf dem Boden der wahren Arbeiterbewegung stehen. Zum Bunde gehören 43 Vereinigungen mit 1500 Mitgliedern. Bundespräsidenten: Herr A. Michael und Herr M. Kühle. Mit jeder Arbeiter, der sich der Pflege des Gesanges widmet, sollte einer Bundes-vereinigungen angehören. Auskunft erteilt Otto Schmidt, L.-Zionberg, Reichen-hainer Str. 4; Hermann Müller, L.-Reinholdstr., Antonienstr. 28; Otto Lindrich, L.-Gartenstr., Vornaische Str. 29.

Theatervorstellungen. Neues Theater.

Sonnabend den 20. Dezember: 334. Abonn.-Vorstellung (2. Serie, rot): Monna Donna. Schauspiel in 3 Akten von Maurice Maeterlinck, Deutsch von Friedrich v. Oppen-Bronikowski. Regie: Ober-Regisseur Gebner. Guido Colonna, Kommandant der Besatzung von Pisa. Hr. Hahn Marco Colonna, Guido's Vater. Hr. Brunow Prinzvassil, Feldhauptmann im Solde von Florenz. Hr. Köstner Trivulzio, Kommissar der Republik Florenz. Hr. Stiehl Vorko. Hr. Abbelling Lorenzo. Guido's Lieutenant. Hr. Köstner Vello. Hr. Köstner Vello, Prinzvassil's Sekretär. Hr. Köstner Hermando. Wachen Prinzvassil's. Hr. Stammberg Diego. Hr. Köstner Giovanni (Monna Donna), Guido's Gemahl. Hr. Köstner Soldaten, Bauern, Männer und Weiber aus dem Volke. Das Stück spielt in Pisa und im Feldlager Prinzvassil's am Ende des 15. Jahrhunderts. Pause nach dem 2. Akt. Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr. Schauff.-Preise.

Sonntag den 21. Dezember: 335. Abonn.-Vorstellung (3. Serie, weiß): Der Freischütz. Romantische Oper in 4 Akten von Friedr. Lind. Musik von C. M. v. Weber. Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Hagel. Oskar, böhmischer Fürst. Hr. C. Groß Anno, fürstlicher Erbprinz. Hr. Köstner Agathe, seine Tochter. Hr. Köstner Meinchen, seine Verwandte. Hr. Köstner Kaplar. Hr. Köstner Mag. Hr. Köstner Allan, ein reicher Bauer. Hr. Köstner Samuel, der schwarze Jäger. Hr. Köstner Ein Grenit. Hr. Köstner Brantjungfer. Hr. Köstner Erster. Hr. Köstner Zweiter. Hr. Köstner Fürstliche Jäger und Gefolge. Bauern und Bäuerinnen. Musikanten, Brantjungfern.

Zeit der Handlung: Kurz vor Beendigung des dreißigjährigen Krieges. Pause nach dem 2. und 3. Akt. Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr. Opern-Preise. Billet-Verkauf an der Tageskasse von 1/11-3 Uhr. Billet-Verkauf für den nächsten Tag von 1-3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.) Spielplan: Montag: Die beiden Schützen. Anfang 7 Uhr. — Dienstag: Fidele. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Der Zartiff. An-fang 8 Uhr. — Donnerstag: Lohengrin. Anfang 7/8 Uhr. — Frei-tag: Die Weistensinger von Nürnberg. Anfang 7/8 Uhr. — Sonn-abend: Carmen. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend den 20. Dezember: 9. Vorstellung für den Leipziger Arbeiterverein. Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Akten. Musik von G. H. Dörping. Regie: Regisseur Marion. — Direktion: Kapellmeister Post. Hans Stabinger, ein berühmter Waffenschmied und Tlerarzt. Hr. Köstner Marie, seine Tochter. Hr. Köstner Graf Liebenau. Hr. Köstner Georg, sein Knappe. Hr. Köstner Wulhof, Ritter aus Schwaben. Hr. Köstner Brenner, Gastwirt und Stabingers Schwager. Hr. Köstner Irmentraut, Haushälterin im Hause des Waffenschmieds und Erzieherin Mariens. Hr. Köstner Ein Schmiedegeselle. Hr. Köstner Bürger und Bürgerinnen, Ritter, Herolde, Knappen, Pagen, Schmiedegesellen. Volk. — Ort der Handlung: Worms. Pause nach dem 2. Akt. Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr. Ein Billetverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt.

Dieser grelle, zerrissene Plakat- und Epigrammstil entzieht sich völlig der naturalistischen Darstellungsweise. Trotz der ungenügenden Darstellung war der gestrige Abend das bedeutendste Ereignis der bisherigen Theater Saison. Eine Fülle von Anregungen und Erschütterungen nahm jeder Zuhörer mit nach Hause. Freilich war es die Elite der literarischen und künstlerischen Welt, die gestern den bescheidenen Zuschauerraum des Kleinen Theaters füllte. Daß der Erdgeist auf nachhaltige Wirkung in breiten Schichten rechnen darf, glaube ich nicht. J. S.

(Das glauben wir in Leipzig mit gutem Grunde auch nicht; denn wir entsinnen uns noch, welche Erfahrungen Dr. Karl Heine mit seinen Erdgeistausführungen machte. Interessant ist für uns aber, wie ein Stück, das, als es in der Provinz gegeben wurde, größere Beachtung nicht fand, jetzt auf einmal in den Vorder-grund literarischen Interesses gerät, wo es in Berlin aufgeführt wird. Diese Beobachtung sollte die Herren, die so laut Los von Berlin! schreiben, etwas ruhig machen. D. Neb.)

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Ueber das Ergebnis des Wettbewerbs sächsischer Künstler für Kleinplastik verjendet der Dresdener akademische Rat folgende Mitteilung: In dem Wettbewerbe um die staatlichen An-käufe von Klein- und Kabinetsplastik haben sich im ganzen 42 Künstler mit 131 Arbeiten beteiligt. Neben Dresden und seiner näheren Umgebung ist namentlich auch Leipzig durch eine größere Anzahl von Künstlern mit zum Teil vorzüglichen Werken vertreten. Nebenfalls liefert das Gesamtergebnis ein sehr erfreuliches Zeugnis für die materielle und künstlerische Leistungsfähigkeit der sächsischen Bildhauer. Auf Vorschlag des akademis-chen Rates sind vom Staate 30 Arbeiten von 28 Künstlern ange-kauft worden, 26 Arbeiten, die bereits in dem vom Künstler ge-pflanzten Material ausgeführt waren, sind für den Gesamtkauf-preis von 13300 Mark sofort übernommen worden, die übrigen werden zunächst noch auszuführen sein. —

Humoristisches.

Drastisches Beispiel. Gouvernante (in der Vor-stellung des Degenfelders): „Trübsen, da siehst Du, wie schlecht es aussieht, wenn man mit dem Messer isst!“

Sonntag den 21. Dezember nachmittags 3 Uhr:  
**Prinzessin Goldhaar.**  
 Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und einem Vorspiel von Ludwig Knapp. Musik von Gustav v. Rösler.  
 Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Hindelsen.  
 Vorspiel.  
 Faschiga, e. mächtige Zauberin. Fr. Koweska  
 Mitha) ihre Helf. Fr. Schröder  
 Zelfa) herlaun. Fr. Hofer  
 Perphonla, eine gute Fee. Fr. de Lastry  
 König Albert. Fr. Henning  
 Ahna, seine Gemahlin. Fr. Kunzschmann  
 Goldhaar, beider Tochter. Fr. Görde  
 Kunibald, Oberst. Fr. Schröder  
 Ugulo, Schlichter der schwarzen Gewölbe. Fr. Leisner  
 Der Schynge. 1. Akt.  
 Erstes Bild: **Am Taubensee.**  
 Ritter Udo von Taubenburg. Fr. Hahn  
 Claus Wendel, sein Knappe. Fr. Heine  
 Die alte Veronika. Fr. Dalldorf  
 Erlie, Schenkensmädchen. Fr. Kühnert  
 Goldhaar. Fr. Görde  
 Bauern und Bäuerinnen.  
 Zweites Bild: **Die Perle der Wassersee.**  
 Die Wassersee des Taubensees. Fr. Klechling  
 Erste Seentze. Fr. Humm  
 Zweite Seentze. Fr. Wengeseid  
 Dritte Seentze. Fr. Reinhold  
 Winnefloh, eine bössartige Wasserherz. Fr. Guth  
 Goldhaar. Fr. Görde  
 Udo von Taubenburg. Fr. Hahn  
 Claus, sein Knappe. Fr. Heine  
 Wasser- und Schiffsmeister, Seetiere. 2. Akt.  
 Drittes Bild: **Das Truggold des Feuerlandes.**  
 Feuerjoh, Herrscher des Feuerlandes. Fr. Demme  
 Flamina, seine Tochter. Fr. Rudolf  
 Vorkommende Tänze, Gruppierungen und Evolutionen arrangiert vom Hof-Ballettmeister J. Gollnisch.  
 Im 3. Bild: Tanz der Funkengarde, Glühbolde, Flammenmädchen, und Schornsteinfeger, ausgeführt von Fr. Trmter, Fr. Schäffer, Fr. Gollnisch, sowie den Damen des Corps de Ballet, den Herren Figuranten und 60 Kindern.  
 Im 5. Bild: **Ragen-Polska**, getanzt von 8 Tänzern der Ballettschule.  
 Pause nach dem 2. Akt.  
 Einlass 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende 1/2 Uhr. **Ern. Preise.**  
 Sonntag den 21. Dezember abends 7 Uhr:  
 Neu einstudiert:  
**Orypens in der Unterwelt.**  
 Burleske Oper mit Tanz in 4 Akten von Hector Cremeur. Musik von J. Offenbach.  
 1. Abteilung: **Der Tod der Kurhdice.** 2. Abteilung: **Der Olymp.**  
 3. Abteilung: **Der Prinz von Arkadien.** 4. Abteilung: **Die Hölle.**  
 Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Hindelsen.  
 In der 3. Abteilung: **Höllens-Bachanale**, arrangiert vom Hofballettmeister J. Gollnisch, getanzt von Fr. Trmter, Fr. Schäffer, Fr. Buchmann, Fr. Gollnisch und den Damen des Corps de Ballet.  
 Pause nach der 2. Abteilung.  
 Einlass 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr. **Gew. Preise.**  
 Spielplan: Montag: **Weschoffen.** — Dienstag: **Weschoffen.** — Mittwoch: **Weschoffen.** — Donnerstag nachm. 3 Uhr: **Prinzessin Goldhaar.** Abends 7 Uhr: **Zum erstenmal: Das Theaterdorf.** — Freitag nachm. 3 Uhr: **Prinzessin Goldhaar.** Abends 7 Uhr: **Zum erstenmal wiederholt: Das Theaterdorf.** — Sonnabend nachm. 3 Uhr: **Prinzessin Goldhaar.** Abends 1/2 Uhr: **Die Fledermaus.**

**Leipziger Schauspielhaus.**  
 Dir.: Anton Hartmann. Sophienstr. 19.  
 Nachdruck verboten. Nachdruck verboten.  
 Sonnabend den 20. Dezember:  
**Der wilde Rentlingen.**  
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha.  
 Regie: Ernst Bornstedt.  
 Ernt Bornstedt  
 Georg Wittmann  
 Direktor Hartmann  
 Max Brückner  
 Emil Bartholomäus  
 Hans Böhler  
 Hans Bredow  
 Wilhelm Westhold  
 Armand Favre  
 Ernst Mulla  
 Emil Wirth  
 Kurt Böttcher  
 Arthur v. Gervoy  
 Katharina Winkler  
 Margarete Frey  
 Wellita Benda  
 Martha Fernoff  
 Elisabeth Rich  
 Martha Kolmar  
 Agnes Wenthaus  
 Marie Richter  
 Cise Bernow  
 Arthur Eggeling  
 Hans Nöhler  
 Albert Will  
 Karl Engelshmidt  
 Robert Jotisch  
 Marquard Curtius  
 Ort der Handlung: 1. und 2. Aufzug: Langenrode. 3. Aufzug: Steinhövel. 4. Aufzug: Schloß zu Freiberg. — Zeit: 1675.

Nach dem 2. Aufzug findet eine Pause von 10 Minuten statt.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
**Gewöhnliche Preise.**  
 Sonntag den 21. Dezember:  
 Nachmittags (Vorstellung zu halben Preisen):  
**Aschenbrödel oder: Der gläserne Pantoffel.**  
 Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz in 6 Bildern von E. M. Götner.  
 Musik von Stieglmann.  
 Regie: Ernst Bornstedt. — Dirigent: Konzertmeister Sachs.  
 1. Bild: **Aschenbrödel.**  
 Baron v. Montecucularum. Emil Wirth  
 Sybilla, seine zweite Gemahlin, verw. Gräfin von Ritterknatterknatterhausen. Agnes Wenthaus  
 Kunigunde } ihre Töchter erster Ehe. Wellita Benda  
 Serafine } (Anny Leschinsky)  
 Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter erster Ehe. Julia Siegert  
 Hofmarschall Grafemild. Armand Favre  
 Ein Diener (Syzog). Martha Kolmar  
 Ein Diener. Karl Engelshmidt  
 Eine Magd. Emilie Winterberg  
 2. Bild: **Bei der Pate.**  
 Fee Walpurgis. Elisabeth Anders  
 Syzog, ihr Diener. Martha Kolmar  
 Walpurgis Leiharde. Fritz Stidel  
 3. Bild: **Aschenbrödel bei Hofe.**  
 König Kalabu. Arthur v. Gervoy  
 Prinz Wunderhold Max Brückner  
 Minister Puterhahn. Georg Wittmann  
 Hofmarschall Grafemild. Armand Favre  
 Stallmeister Wledehoff. Hans Böhler  
 Baron Montecucularum Emil Wirth  
 Sybilla, f. Gemahlin Agnes Wenthaus  
 Kunigunde } ihre Töchter. Wellita Benda  
 Serafine } (Anny Leschinsky)  
 Aschenbrödel. Julia Siegert  
 Grafen, Barone, Edelente mit ihren Frauen und Töchtern. Diener.  
 4. Bild: **Ein Ball in der Küche.**  
 Der Baron. Emil Wirth  
 Sybilla. Agnes Wenthaus  
 Kunigunde. Wellita Benda  
 Feingeländchen, Feingeländchen, Kofolde.  
 5. Bild: **Der gläserne Pantoffel.**  
 König Kalabu. Arthur v. Gervoy  
 Prinz Wunderhold Max Brückner  
 Minister Puterhahn. Georg Wittmann  
 Hofmarschall Grafemild. Armand Favre  
 Stallmeister Wledehoff. Hans Böhler  
 Der ganze Hofstaat, Pagen, Binnengeister, Genien u. s. w.  
 Die vorkommenden Tänze und Gruppierungen sind arrangiert vom Ballettmeister J. Gollnisch.  
 Im 2. Bilde: a) Tanz der Waldtiere. b) Tanz der Gnommen. c) Tanz der Waldmädchen und Gnommen. d) Eisenanzug. — Im 4. Bilde: (Der Ball in der Küche) Tanz der Feingeländchen u. s. — Im 5. Bilde: a) Gavotte. b) Großer Festball.  
 Zum Schluss: Große Weihnachts-Apotheose.  
 Der Weihnachtsengel. Elisabeth Rich.  
 Kassenöffnung 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende 1/2 Uhr.  
 Abends:  
**Der wilde Rentlingen.**  
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha.  
 Regie: Ernst Bornstedt.  
 Ort der Handlung: 1. und 2. Aufzug: Langenrode. 3. Aufzug: Steinhövel. 4. Aufzug: Schloß zu Freiberg. — Zeit: 1675.  
 Nach dem 2. Aufzuge findet eine Pause von 10 Minuten statt.  
 Kassenöffnung 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**Gewöhnliche Preise.**  
 Vorverkauf und Verkauf von Tagesbillets bei F. A. Coppius, Cigarren-Import, Petersstraße 15. Vorverkauf-Gebühr wird nicht erhoben. — Die Tageskasse im Theater ist täglich geöffnet von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr. — Abonnements können zu jeder Zeit entnommen werden.  
 Spielplan: Montag: **Der Leihkate.** — Dienstag: **Jugend.** — Mittwoch: **Weschoffen.** — Donnerstag nachm.: **Aschenbrödel.** (Zu halben Preisen.) Abends: **Der neue Herr.** — Freitag nachmittags: **Schmetterlings-Schlacht.** (Zu kleinen Preisen.) Abends: **Der wilde Rentlingen.** — Sonnabend nachm.: **Aschenbrödel.** (Zu halben Preisen.) Abends: **Jugend.** — Sonntag nachm.: **Aschenbrödel.** (Zu halben Preisen.) Abends: **Der neue Herr.**

**Quer durch Leipzig.**  
 Die Sparkassen der Konsumvereine Leipzig-Flagwitz, Entlich Connewitz und Stötterly nehmen Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern entgegen. Der Zinsfuß beträgt bei allen 4 Prozent. Die Expedition wird nicht nur im Comptoir der betreffenden Vereine, sondern auch in den Verkaufsstellen besorgt.  
**Städtische Sparkasse Leipzig I.,** Nordstraße 2. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachm. 3 Uhr. — Effekten-Lombardgeschäft pt. l. — Filialen für Einlagen: Otto Baruschky, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlstraße 37; Heinrich Unruh Nachfolger, Weststraße 88; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; Paul Röhl, in Firma H. F. Alwinus, Grimmaischer Steinweg 17.  
**Sparkasse Leipzig II.,** Hauptkass. v. Rendny, Grenzstraße 3. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis 3 Uhr mittags.  
**Sparkasse v. Connewitz,** Schulstraße 5, expediert Montag von nachm. 3—6 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von vorn. 9—1 Uhr.  
**Sparkasse v. Flagwitz** (im Rathause Flagwitz) expediert jeden Wochentag von 8—1 Uhr vorn., 3—5 Uhr nachm.  
**Sparkasse v. Gohlis** (am Kirchplatz 1) expediert Montag, Mittwoch und Freitag von 8—1 Uhr vorn., 3—5 Uhr nachm.  
**Sparkasse v. Entlich** (im Rathause Entlich) expediert Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8—1 Uhr vorn., 3 bis 5 Uhr nachm.  
**Städtisches Leihhaus.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh

8 Uhr ununterbrochen bis nachm. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsegebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.  
**Stadt-Steuer-Einnahme.** Geschäftszeit: 8 Uhr vorn. bis 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm. Die Steuerlisten sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr vorn. bis 1 Uhr nachm. und 3 bis 4 Uhr nachm.  
**Städtische Brauereibäder.** Am alten Johannisfriedhof (Taubheweg), Entlichstraße, Südstraße (am Kreuz), Lindenau, Murekenstraße, geöffnet Montag bis Freitag von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonnabends bis 9 Uhr abends, Sonntags von 6—12 Uhr mittags.  
**Städtische Speiseanstalten.** I. Gustav Adolf-Str. (Im alten Jakobshospital), II. am Johannisplatz, III. Marshallstraße 3.  
**Städtische Markthalle,** Marktplatz 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publikum Wochentags vormittags 6—1 Uhr, nachmittags 4—8 Uhr; im Winterhalbjahr von früh 7 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.  
**Neues Theater.** Besichtigung desselben nachmittags von 2—4 Uhr, nach vorheriger Meldung beim Theater-Inspektor.  
**Städtischer Lagerhof.** Expedition Bahnhofsstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.  
**Friedhöfe-Verwaltung und Kasse** für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Georgenhalle, 1. Etage rechts (Eingang Ritterstraße Nr. 23). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Berechnungen der Konzeptionsgebühren und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1/2 Uhr und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.  
**I. Sanitätswache (Molokastrasse), II. Sanitätswache (Peterssteinweg 17) u. III. Sanitätswache (Dresdener Str. 22, Thorshaus) des Samariter-Vereins** sind Tag und Nacht geöffnet. Nummerwärtender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Amt I, Nr. 507.  
**Ausstellung der städtischen Gasanstalten** von Gasconsum-Artikeln aller Art, Kurprinzstraße 14, Eckladen an der Markthalle, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr unentgeltlich geöffnet.  
**Verein für die Geschichte Leipzigs.** Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Mittwoch und Sonntag von 11—1/2 Uhr. Eintrittsgeld 20 Pfg.  
**Dauernde Gewerbe-Ausstellung.** In der Promenade. Reichhaltig und vielseitig Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse u. Neuheiten der versch. Art. Täglich geöffnet im Sommer von 9 bis 6 Uhr, im Winter von 9 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr. Eintritt 10 Pfg.  
**Del Bechold Kunst-Ausstellung,** Markgrafenstraße, geöffnet von 9 bis 7 Uhr Wochentags und 11 bis 2 Uhr Sonn- und Feiertags. Eintritt 50 Pfg.  
**Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein,** am Augustusplatz, geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10 1/2—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 Pfg. In den Restsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.  
**Deutsches Buchgewerbe-Museum,** Buchhändlerhaus, Portal Ecke Gerichtsweg, 1. Stock, Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10 1/2 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet.  
**Graff-Museum.** Museum für Völkerverkehr geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10 1/2 bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei.  
**Graff-Museum.** Kunstgewerbemuseum geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10 1/2—3 Uhr, an den Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen.  
 Bibliothek und Zeichenaal an allen Wochentagen außer Montag von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei.  
**Historisches Museum im Gahhand zum Napoleontuin.** Ausstellung historischer Gegenstände aus der Zeit Napoleons I. und der Freiheitskriege, enthaltend über 5400 Nummern.  
**Neues Gewandhaus.** Täglich von früh 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten zu 1 Mk. pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Billets zu 50 Pfg. pro Person) sind am Westportal zu lösen.  
**Schillerhaus in Gohlis,** Hauptstraße, täglich geöffnet.  
**Stadtbibliothek** (im städtischen Kaufhaus), Universitätsstraße. Lesesaal geöffnet Montags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr. Bücherausgabe Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr, an den übrigen Tagen von 11 bis 1 Uhr.  
**Panorama** (Schloß bei Weissenburg.) Hofplatz. Täglich von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Eintritt 1 Mk.  
**Kalfer-Panorama.** Grimmaische Str. 17. Täglich geöffnet.  
**Zoologisch-zoonomisches Museum** (Zahlstraße 88). Geöffnet Mittwochs von 2—4 Uhr.  
**Zoologischer Garten** (Pflanzendorfer Straße), täglich geöffnet.  
**Leipziger Palmengarten,** täglich geöffnet, Eintritt 1 Mk.  
**Leipziger Ortskrankenkasse,** Weißerstraße 7/9, für das Publikum geöffnet Wochentags von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.  
**Bereitschaftsverein Leipzig,** Kupfergäßchen (Städtisches Kaufhaus), erteilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Anfuhrungsverhältnisse, an Wochentagen von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.  
**Auskunftsstelle für Patente, Gebrauchsmuster u. Patentbureau** Otto Sack, Brühl 2, I. (Zuchhale). Expeditionszeit Wochentags von 10—12 Uhr vorn. und 4—6 Uhr nachm.  
**Haupt-Weide-Kant des Bezirks-Kommandos Leipzig** am Nikolaiskirchhof 2, 1. Etage. Meldestunden Wochentags von 9 Uhr vorn. bis 1 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 11 Uhr vorn. bis 12 Uhr mittags. An den hohen Festtagen sowie den Geburtstagen des Kaisers u. Königs bleibt das Weideamt geschlossen.  
**Arbeiterinnen!** Nachstehende Personen sind bereit, Beschwerden über Fabrik- und Arbeitsverhältnisse entgegenzunehmen und sie, ohne die Namen der Beschwerdeführerinnen zu nennen, der Behörde zu übermitteln:  
 Frau Dunker, Gohlis, Wilhelmstr. 2, III.  
 Frenzel, Lindenau, Gundorfer Str. 19, I.  
 Geidel, Leipzig, Hauptmannstr. 7, pt.  
 Jäger, Connewitz, Leipziger Str. 33, pt.  
 Müller, Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 10, IV.  
 Remus, Schlenzig, Körnerstr. 37, pt.  
 Wehmann, Lindenau, Bismarckstr. 40, pt.  
 Wibera, Leubitz, Hauptstr. 20, II

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf** Hugo Ruff Schul-Ranzen Taschen Mappen Neumarkt 7  
 Photographicalbums Portemonnaies Cigarrentaschen Damentäschchen  
 10 Prozent Rabatt  
**Gelegenheits-Verkauf** (Hessmuster) in gefalteten Puppen von 50 Pfennige an. Zinnsoldaten, Fellschalen- und Bepferde 15 Prozent.



**Aus Sachsen und den Nachbargebieten.**

**Die Minderjährigenbestimmung.** In Annaberg wurden kürzlich in mehreren Gewerkschaftsversammlungen die Minderjährigen ausgewiesen. Die Kreishauptmannschaft Chemnitz hat das Verfahren ausdrücklich gebilligt. Zu dem Bescheid auf eine Beschwerde sagt diese Behörde: „Denn daß diese Versammlung politischen Zwecken dienen sollte und auch gedient hat, erscheint erwiehelt, da der Gegenstand des gehaltenen Vortrages und der Verhandlungen die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung betraf, hierbei aber die Verührung politischer Fragen um deswillen nicht vermieden werden konnte, weil nach den allgemein gemachten Erfahrungen die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung nicht nur die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, sondern auch die Wahrung und Erweiterung der politischen Rechte derselben zum Ziele hat.“ Das heißt also: wenn in einer Gewerkschaftsversammlung über die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung gesprochen wird, so ist das Politik; zu politischen Versammlungen haben aber die Minderjährigen keinen Zutritt; danach ist es den Minderjährigen überhaupt unmöglich gemacht, Gewerkschaftsversammlungen besuchen zu können. So deutlich wie hier ist wohl noch nie bekräftigt worden, was die sozialdemokratischen Vertreter seiner Zeit im Landtage vorausgesagt haben, nämlich, daß vielen Minderjährigen der Besuch von Gewerkschaftsversammlungen überhaupt unmöglich gemacht werden wird. Dies wurde allerdings damals von den Ordnungsleuten bis hinauf zu den Ministern bestritten.

**Die Rache der Grubenbarone.** Seit einiger Zeit hatte sich der Bergarbeiter Genosse Robert Kurz in Schedewitz bei Zwickau eine kleine Volksbuchhandlung zugelegt und eine Filialexpedition des sächsischen Volksblattes für die umliegenden Ortschaften gegründet. Da er das Vertrauen der Arbeiterschaft von Schedewitz besaß, wurde er auch vor wenigen Wochen in den Gemeinderat entsendet und, was den Herrn Bergdirektor wohl am meisten geärgert haben mag, seine Arbeitskollegen wählten ihn außerdem noch dieser Tage als Knappschaftsältesten. Das war dem Herrn Bergdirektor denn doch zu viel, und so ordnete er die Entlassung des Genossen Kurz am letzten Lohntage an. Auf Vertragen des Entlassenen beim Direktor nach dem Grund seiner Entlassung entgegengehe dieser: „Da er in Schedewitz von der sozialdemokratischen Partei in den Gemeinderat gewählt worden sei und auch sonst eine rege Agitation entfalte, müsse er annehmen, daß er auf dem Schachte seine Agitation fortsetze und dem wollte er vorbeugen.“ Man sieht hier wieder einmal, was für Blüten der Unternehmertumskorruption zeitigt.

**Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe.** Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatsbahnen im Monate November 1902 betragen 9724440 Mk. (697260 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres), wovon 2802490 Mk. (182150 Mk. mehr) auf den Personenverkehr, 6921950 Mk. (415110 Mk. mehr) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesamteinnahmen der sächsischen Staatsbahnen vom 1. Januar bis 30. November betragen nach vorläufiger Feststellung 107373268 Mk. (1504798 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres). Hierzu trugen der Personenverkehr 37665703 Mk. (677800 Mk. mehr), der Güterverkehr 69707565 Mk. (826998 Mk. mehr) bei.

Die Einnahmen sind also gegen das Vorjahr bereits um 1 1/2 Millionen Mark höher, aber der Voranschlag von 134,8 Millionen Mark dürfte am Jahreschlusse doch noch nicht erreicht werden, obwohl dieser Voranschlag gegen den des Etats 1900/01 um 4,5 Millionen niedriger angelegt ist.

**Die Denkschrift über eine Reform des Personentarifs der sächsischen Staatsbahnen** wird heute im Dresdener Journal, das vor etwa 14 Tagen noch die Nachricht von der beabsichtigten Reform der Personentaxe demontierte, veröffentlicht. Das Manuskript umfaßt acht Druckseiten, in dem Format des Dresdener Journals. Die Grundzüge der „Reform“ sind unseren Lesern bekannt.

**Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung, in der er dem Zolltarifgesetz zustimmte, auch dem Antrag des Königreichs Sachsen, betreffend Ergänzung der Prüfungsbestimmungen für die Trichinenbeschauer, und dem Antrag vom 7. November 1902, betreffend die Ausbildung der Fleischbeschauer im Königreich Sachsen zugestimmt.**

**Gemeinderatswahlen.** Bei den Stadterordnetenwahlen in Rabenau ist in der Klasse der Unanfähigen Genosse Wustlich als Vertreter und Genosse Jordan als Ersatzmann gewählt worden.

In Groß-Deilsa bei Dippoldiswalde, wo sich unsere Genossen zum erstenmal beteiligten, wurden die Genossen Hofmann und Fischer fast einstimmig zu Vertretern gewählt. Im ersten Anlaufe siegte in Hainsberg (Plauenischer Grund) Genosse Matoc über den bisherigen Vertreter, der 40 Stimmen erhielt.

Die Genossen Ludwig und Fiedler in Oberreichenbach wurden dort als unanfähige Vertreter resp. als Ersatzmann in den Gemeinderat gewählt.

In Meuth bei Plauen ist Genosse Schröder mit großer Mehrheit zum unanfähigen Vertreter gewählt worden.

Zu Oberneukirch (Leisnig) wurde in der 1. Klasse Genosse Kunath, in der 2. Klasse Genosse Pietzsch gewählt.

In Lauscha bei Dresden siegte in der 1. Wählerklasse Genosse Hoffe; in der 2. Klasse wurde Genosse Krieger als Ersatzmann gewählt.

In Ottenhain bei Böbau wurde in der Klasse der Unanfähigen der Genosse Karl August Schneider mit 25 von 35 abgegebenen Stimmen in den Gemeinderat gewählt. Auf den Gegner entfielen 7 Stimmen. Es zieht somit der zweite Sozialdemokrat in den Gemeinderat ein.

Einen glänzenden Sieg haben unsere Genossen in Röthel bei Coswig errungen. Mit 58 und 60 Stimmen wurden nach heftigem Wahlkampfe die Genossen Biehweger und Schulze gegen je 25 gegnerische Stimmen als unanfähige Vertreter gewählt. Die sozialdemokratische Vertretung im Gemeinderat zu Röthel ist durch diese Wahl um zwei Mann verstärkt worden, wir haben jetzt drei Vertreter.

Zu Neundorf (Bezirk Dresden) beteiligten sich unsere Genossen zum erstenmal an der Gemeinderatswahl. Genosse Pagig wurde mit 22 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt, Genosse Paul Feuert drang als Ersatzmann durch.

In Raundorf bei Müchsenbroda war in der Klasse der Unanfähigen ein Ersatzmann zu wählen. Von 30 abgegebenen Stimmen entfielen auf den Genossen Virel 17; er ist somit gewählt.

Bei der Gemeinderatswahl in Neugersdorf trug in der Klasse der Unanfähigen die sozialdemokratische Liste wider Erwarten einen vollständigen Sieg davon, während die Liste des Bürgervereins in der Minderheit blieb. Gewählt wurde als Vertreter der 1. Klasse Fabrikant Thomas-Algerdorff mit 316 Stimmen gegen den Vaumeister Pöhlisch, der nur 173 Stimmen erhielt. In der 2. Klasse wurden gewählt Handelsmann Krenz mit 293 Stimmen und Weber Karl Klippel mit 285 Stimmen. In der 3. Klasse siegte der Weber Gustav Deutsch mit 288 gegen 202 Stimmen.

In Grünau bei Chemnitz wurde Genosse May zum Vertreter der Unanfähigen gewählt.

Die gesamten Mandatanten der sozialdemokratischen Liste wurden in Hartmannsdorf bei Chemnitz gewählt. In der Klasse B erhielten die Genossen Biehweg und Petersmann 184 resp. 171 Stimmen. Die Gegner brachten es nur auf 11 Stimmen. In der Klasse A, die erst durch die letzte Wahlrechtsänderung geschaffen worden ist und auf die die Gegner ihre ganze Hoffnung setzten, wurde ebenfalls die sozialdemokratische Liste gewählt. Von 143 Wählern machten 103 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Es erhielten Stimmen Hermann Görsch, Werkführer, 55, Hermann Mehner, Lagerhalter, 59; Stellvertreter: Bruno Müller, Strumpfwirler, 64, Johann Müller, Wicker, 55. Die Gegner erhielten nur 28 Stimmen.

**Dresden, 19. Dezember.** Die Dresdener Stadterordneten haben bekanntlich vor 14 Tagen, statt einen städtischen Arbeitsnachweis zu schaffen, den gleichzeitigen Beschluß gefaßt, nur eine Arbeitsvermittlung für weibliche Dienstmädchen einzurichten und im übrigen eine Centralstelle für die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen, die sich mit der Arbeitsvermittlung befassen, zu begründen. Der mit den Vorarbeiten in dieser Sache betraute Ausschuss hatte zu seiner Information verschiedene große Städte um Auskunft über ihre Stellung zur kommunalen Arbeitsvermittlung ersucht. Es dürfte interessieren, aus den Akten einiges aus den Antworten mitzuteilen.

Der Leipziger Rat deutet in seinem Schreiben an, daß er gewissermaßen aus Angst vor der Hydra der sozialen Revolution von der Schaffung eines städtischen Arbeitsamtes Abstand genommen habe. In dem kuriosen Schriftstück heißt es u. a.: „Ein kommunaler Arbeitsnachweis besteht hier nicht. . . . Von der Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises haben wir um deswillen abgesehen, weil wir . . . der nur zu leicht im Volke sich bildenden Ansicht, daß für die Stadt eine Verpflichtung zur Arbeitsbeschaffung bestehe, durch Schaffung eines städtischen Arbeitsnachweises nicht Voranschub leisten wollten. Außerdem war aber auch das Bedenken maßgebend, daß sich ein städtisches Arbeitsamt schwerlich in den Rahmen der Revidierten Städteordnung würde einfügen lassen.“

Aus diesen Gründen im wesentlichen hat der Leipziger Rat, wie er schreibt, vorgezogen, einen Verein, der die Arbeitsvermittlung besorgt, durch unentgeltliche Gewährung von Räumlichkeiten und Bewilligung eines erheblichen Geldbetrages zu unterstützen. Die Bedenken wegen der Revidierten Städteordnung sind wohl nicht recht ernst zu nehmen. Wenn es sich um Maßnahmen zu Ungunsten der Arbeiterschaft handelt, wird das juristische Gewissen des Rates von weniger mimosenhafter Empfindlichkeit sein.

Der Chemnitzer Rat antwortet, daß er die Arbeitsvermittlung durch die Arbeitgeberorganisationen der Metallindustrie und Textilindustrie für die glücklichste Lösung der Frage ansehe. Nur infolge des mangelhaften Drängens der Arbeiterschaft habe er am 15. Juni 1901 einen allgemeinen städtischen Arbeitsnachweis eingeführt. Der Erfolg sei gering, denn im ersten Jahre hätte das Institut nur 459 Stellen zu vermitteln vermocht. Jedoch sei das bloße Dasein eines kommunalen Arbeitsnachweises geeignet, wie eine Art Regulator zu wirken.

Sehr im Gegensatz zu den Antworten aus Leipzig und Chemnitz, aus denen sich die sozialpolitische Rückständigkeit Sachsens spiegelt, steht die Antwort Münchens. Der Münchener

Magistrat kann mitteilen, daß sein Arbeitsamt blüht und im Jahre 1900 über 53000 Stellen vermittelte.

**Döbeln, 19. Dezember.** Der hiesige Homöopath Julius Fröhlich, dessen irrtümliche Unterbringung in der Heilanstalt Subertusburg durch die Polizei im August ziemlich Aufsehen erregte, ist im 52. Lebensjahre verstorben. Er litt an einer Blasenkrankheit. Die Witwe sagt in der Todesanzeige im hiesigen Amtsblatt, daß der Tod infolge des gehaltenen Schreckes nach schwerem Kampfe eingetreten sei. Sonach hätte der vielbesprochene „Holl Fröhlich“ einen tragischen Ausgang genommen. Wahrscheinlich wird der Prozeß, den Fröhlich gegen die Behörden, die seine Unterbringung angeordnet hatten, nur nicht zum Austrag kommen.

**Rossen, 19. Dezember.** In Nieder-Eula sollte am Sonntag nachmittag eine Gewerkschaftsversammlung stattfinden. Zur Überwachung war der Obersekretär Henke aus Meißner erschienen. Dieser legitimierte sich, sah nach der Uhr, und da es 3 Uhr war, mußte die Versammlung, obwohl sie schwach besucht war, sofort eröffnet werden. Das Bureau wurde gewählt und dann machte der Vorsitzende den Vorschlag, die Versammlung auf eine halbe Stunde zu vertagen. Da erhob sich der Herr Sekretär und erklärte, entweder es werde angeschlossen oder er löse die Versammlung auf. Zwei Genossen machten dem Herrn klar, daß er dazu kein Recht habe. Trotzdem erfolgte die Auflösung der Versammlung. Ein Genosse, der am andern Tage zum Einberufer kam, um an ihn mehrere Fragen zu richten, meinte, man hätte den Sekretär bitten sollen, daß er die Vertagung gestatte. Auch nicht übel!

**Rabenau, 19. Dezember.** In der letzten Stadterordnetenversammlung stellte ein sozialdemokratischer Stadterordneter den Antrag, vom Jahre 1903 ab die Umsatzsteuer fallen zu lassen. Die Demittierung unseres Genossen war umsonst, die Mehrheit des Kollegiums hatte für diesen Antrag kein Verstandnis, und somit wurde er mit 9 gegen die 2 Stimmen der Unanfähigen abgelehnt. Die Mehrheit begründete ihr Verhalten damit, solange andere Gemeinden diese Steuer erheben, daß auch die Stadt Rabenau nicht darauf verzichten werde.

**Adorf i. B., 19. Dezember.** Der in der Nacht zum 18. Dezember bei milder Temperatur massenhaft gefallene Schnee hat infolge seiner Schwere erheblichen Schaden, insbesondere in den Nadelholzbeständen des oberen Vogtlandes angerichtet. Es wird von allen Seiten arger Schneeebruch und namentlich der verhängnisvolle Wipfelbruch starker und schwächerer Bäume gemeldet. Auch der Fernsprechverkehr wurde durch die schweren Schneemengen gestört, welche umfangliche Drahtzerstörungen herbeiführten.

**ca. Milan, 19. Dezember.** Ueber das hiesige Schützenhaus, das der Schützengesellschaft gehört, ist heute das Militärverbot verhängt worden. In dem Lokale hat nie eine öffentliche oder sozialdemokratische Versammlung stattgefunden; das einzige, was Veranlassung geben könnte, ist, daß kürzlich das Gewerkschaftsblatt zwei öffentliche Vorträge durch das Institut Kosmos in Leipzig veranstaltete. Vor etwa einem halben Jahre fand eine Abendunterhaltung statt, bei der die bekannte Singpielgesellschaft Strezelewitz aus Berlin mitwirkte. Der Pächter des Saales sowie die Schützengesellschaft wollen gegen die Maßnahme Beschwerde erheben.

**Attenburg, 19. Dezember.** Heute früh gegen 7 1/2 Uhr sind auf hiesigem Bahnhofe zwei von einem Rangierzuge ablaufende Güterwagen dem nach Leipzig ausfahrenden Eilgüterzuge in die Flanke gefahren. Hierbei wurde der in Reichenbach i. B. stationierte Bremser Bräunlich am linken Knie verletzt; ferner erlitten verschiedene Wagen des Eilgüterzuges, sowie die elektrische Lichtleitung Beschädigungen. Der Betrieb erfuhr keine Störung.

**Quittung.**

|   |            |
|---|------------|
| Für die streikenden Weber in Meerane gingen ein:                      |            |
| Bis jetzt quittiert . . . . .   | 125,55 Mk. |
| Metallarbeiter bei Sch. d. B. . . . .                                 | 14. — "    |
| Wette d. B. . . . .   | 1. — "     |
| Stalkub „Die Gemüthlichen“, L.-Konnewitz . . . . .                    | 2. — "     |
| Angehörige des Centralagers des Konsum-Vereins L.-Konnewitz . . . . . | 22. — "    |
| Streikende von Kürschnern in der Salmste, Wahren . . . . .            | 3. — "     |
| Von den Müllern des Konsum-Vereins Plagwitz . . . . .                 | 20. — "    |
| Dachdecker Leipzig . . . . .  | 10. — "    |
| Metallarbeiter Syphon . . . . .                                       | 7,15 "     |
| Sängerabteilung des Arbeiter-Vereins Leipzig . . . . .                | 10. — "    |
| Fibele Billardspieler von Kreisbach . . . . .                         | 3. — "     |
| Sängerabteilung Leutzsch . . . . .                                    | 3. — "     |
| Verein Vorwärts, L.-Zsb. Zur Nachzahlung . . . . .                    | 50. — "    |
| Summa: 270,70 Mk.   |            |
| Die Expedition.   |            |

**Bur gefälligen Beachtung!**  
 Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtliche Zustellung, die wir direkt an die Expedition erhitte, wolle man den Namen des Austrägers mit angeben.  
**Die Expedition.**



# Grosser Teppich-Verkauf!

in Partien zu mehreren 100 Stück, teils ältere Muster, teils mit geringen Musterfehlern, imitierte Perser, auf beiden Seiten benutzbar, 130|200 cm Grösse . . . . . **Stück Mk. 5.80**

andere Grössen im Verhältnis!

**Riesenlager sämtl. Teppich-Erzeugnisse, Matten Läufer, Wildfell-Teppiche, enorme Auswahl Tisch- u. Divandecken, woll. Schlaf- und Reisedecken etc., Fenster-Mäntel und Schutz-Vorhänge.**

**Drows Gardinen,** unübertroffen in Schönheit der Muster und von besonderer Haltbarkeit in Riesen-Auswahl **äußerst billig!**

Königsplatz-Ecke, **dicht** bei der Warte Halle. **A. Drows** Nachfolger Paul Meusel & Co.





# Gelegenheitskauf!

Grossen Posten Winter-Paletots, Anzüge, Joppen u. Hosen verk. zu enorm billigen Preisen. Fernermache auf mein neu eingerichtet. **Schuhlager** aufmerksam.

# Julius Döge

Leipzig-Neustadt Eisenbahnstr. 15. Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten.

## Brauerei C. W. Naumann, Aktiengesellschaft

Goldene Medaille (Gegründet 1828) Fernsprecher für Bierbestellungen: 2803. Leipzig 1897. Leipzig-Plagwitz.

Weihnachts-Aufträge auf [11271]

**Naumann-Lager** (Münchener Art) in Gebinden von 13 Litern an  
**Naumann-Export** (Nürnberger Art) und  
**Naumann-Pilsner** (dem echten gleich) in Flaschen 1/10 u. 1/16 Ltr.-Füll.  
**Naumann-Schank** (hell und dunkel)

werden behufs prompter Erledigung baldmöglichst erbeten.

## Automaten-Restaurant!

Gaust. u. i. G. Nur noch wenige Wochen Gaust. u. i. G. dauert die beliebte Ausstellung der Automatischen Kunstwerke, da Anfang Januar die Lokalitäten zu einem internationalen Verkehrs- und Speisehaus ohne Automat eingerichtet werden.

Versäumen Sie nicht, die kurze Zeit noch zu benutzen, um sich und Ihrer Familie noch einige angenehme Stunden zu bereiten.

Sehr interessante Neuheiten!

In der ganzen Welt einzig dastehend: Straßburger Uhr. Amüsant und belehrend! Inposant einzig in seiner Art: Niefen-Orchesterion. Reichhaltige Speisekarte zu kleinen Preisen. — ff. Weine und Biere. Zu regem Besuche ladet ergebenst ein [10676] Robert Strenbel.

## Zwenkauer Bierhallen, Inh. Fr. Sauerbier

Tauchaer Strasse Nr. 21 empfiehlt seinen Bürgerlichen Mittagstisch inkl. Bier 53 Pfg. ff. Lagerbier aus der Dampfbräuerei Zwenkau, Kulinbach, Münchshof, Gose etc. [9085] Specialität: Jeden Freitag Fokringer Röhre. Sonnabends Schweinsknochen. Warme stübe bis nachts halb 2 Uhr.

## Gastwitschaft v. Fritz Kassler

Tauchaer Strasse 24. Empfehle meine geräumigen Lokalitäten. ff. Bürgerlichen Mittagstisch, früh und abends Stamm bis 1/2 Uhr. ff. Lager- und Lagerbier etc. [14132] Jeden Sonnabend Schweinsknochen und Röhre. — Separates Vereinszimmer zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll Fritz Kassler.

## Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

ff. Zwenkauer Lagerbier. Mittagstisch 40 Pfg., sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen. Achtungsvoll Max Haserhorn.

## Crostitzer Bierhalle „Kleiner Krystallpalast“

Karlstraße 2 Albert Fritzsche Karlstraße 2. Weinen kräftigen Mittagstisch sowie früh und abends Stamm halte beidens empfohlen. Sonnabends Schweinsknochen, Sonntags Speckfuchen. Vorzügliches Crostitzer Lagerbier und echt Gumbacher. [4376]

## Restaurant Sternwartenstr. 33. Inhaber: E. Baldauf.

Empfehle der geehrten Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten meine freundl. Lokalitäten zur gef. Benutzung. Speisen und Getränke hochfein. Gesellschaftszimmer, 50 Personen fassend, noch einige Tage frei. Hohe Bedienung.

## Restaurant z. Plagwitzer Spitze

Nonnenstrasse empfiehlt seine gemütlichen Lokalitäten. Gute Speisen. ff. Biere. Vereinszimmer circa 50 Personen fassend. Achtungsvoll Joh. Brühl.

## Restaurant Mönchshof, L.-Gohlis

Gehreten Gewerbekassen u. Vereinen empfehle meine freundl. Räume zu Versammlungen u. Festlichkeiten. Gutgeköllte Biere u. kräft. Mittagstisch. J. Kozmarek

## Marienburg, Gohlis, Marienstrasse

Heute sowie jeden Sonnabend: Hausschlachtene Schweinsknochen, ff. Speckkuchen, bürgerl. Mittagstisch. O. Reinhardt.

## Thüringer Hof, Gautzsch.

Allen Vereinen und Gewerbekassen empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Gesellschaftssaal. ff. Speisen und Getränke. Ad. Schlerz.

## Stötteritz Deutsches Haus

Sonntag den 21. Dezember Grosses Prämienauskegeln

1. Preis: 2 fette Gänse; 2. Preis: 1 fette Gans und 1 Gase. [11844] Jeden Tag großes Losauskegeln.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Eugen Ring.

## Leutsch. Geschäfts-Eröffnung. Leutsch.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Leutsch und Umgegend zur gef. Mitteilung, daß ich Sonntag den 21. Dezember Ecke der Lindenauer und Weinbergstrasse, am Alten Gasthof, ein

## Cigarren-Import-Geschäft

eröffne. — Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, nur gute, ausländische Tabake zu führen, und bitte ich die geehrten Einwohner von Leutsch u. Umg., bei Bedarf mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [11500] Hochachtungsvoll Karl Dresdener.

Konzertzither 12, m. Mechanik | Konzertzither mit Mechanik u. Rasten 18 Mk. Rosonnadenstr. 22, Tr. B, II, I. bill. zu verk. St., GutsMuthsstr. 18, II, I.

## Cigarren, Cigaretten.

Weihnachts-Präsent-Stiftchen à 25, 50, 100 Stück in allen Preislagen und guter Qualität empfiehlt in großer Auswahl

## Heinrich Borleis

Marktballenstr. 12, gegenüb. d. Markt. Inzeraten-Aufnahme. Filiale der Leipziger Volkszeitung.

## Puppen-Klinik.

Köpfe, Glieder, Bäuge, Vokalen- und echte Haar-Perücken billigst. [10647] C. Limburg, Sternwartenstr. 61.

## Weihnachtsgeschenk

empfehle Uhren, Goldwaren Musikwerke, optische Sachen

in großer Auswahl, unter Garantie, zu billigen Preisen. O. Wetzig [10607] Reichenbäuer Str. 51.

## Umzüge nach allen Richtungen

per Bahn u. Landtransport prompt und billig

Verordnungsanstalt. Tel. 1687. Selten günstige Gelegenheit in Pelz-Waren-Konfektion.

Durch vorteilhafte Einkäufe in Rohwaren bin ich in der Lage, zu erstanten billigen Preisen abzugeben und offeriere ich: Colliers von 4 Mk. an mit echtem Fehschweife, Röhre von 2 Mk. an bis zum Elegantesten von mir guten, echtem Pelzwerke in folgender Ausführung. Alle Anfertigungen nach Maß. Reparaturen etc. werden prompt ausgeführt. Joseph Sobelmann, Rürschner 15 Brühl. [11472] Bitte genau auf meine Firma zu achten.

## Frischgeschlossene Gänse

In. fette Dresdener Gänse [11472] offeriert billigst Heinrich Benndorf, Lindenauer Karl Heine-Strasse 46.

## Vorsicht, Betrug!

Zu Bazaren und Rausch-Magazinen ist man diese Woche demüht gewesen, die berühmten Schwindelpuppenwagen mit Papier- und Pappboden an den Mann zu bringen, und ist immer noch mancher ahnungsloser Käufer darauf hereingefallen, weil er vielleicht dachte, hinter einem großen Schaufenster müsse etwas Besonderes verborgen sein. Namentlich zum bevorstehenden Sonntag, wo überall reger Geschäftsverkehr herrscht, wird man im Gedränge den Rest dieser Schwindelpuppen an den Mann zu bringen suchen, und ist daher die allergrößte Vorsicht am Platze. Um ganz sicher zu sein, verlangt der vorsichtige Käufer überhaupt nur

## Naethers Fabrikate,

welche selbstredend allen Zweifel ausschließen. Wer mit einem Schwindelpuppenwagen hereingefallen ist, verlange das Geld zurück. [11471] POPP, \*Panorama\* neben der Markthalle.

## Billige Christbäume.

[11470] Volkmarisdorf, Eisenbahnstr. 115 B.

## Gasthof Zweinaundorf

Morgen Sonntag den 21. Dezember d. 20. Grosses Prämienauskegeln auf der Kegelbahn.

1. Preis: 1 lebend. Hammel; 2. Preis: 1 Gans und 1 Hase etc. Anstandsprämie und Trostpreis. — Es ladet freundlich ein Bernhard Petzold.

## Täglich Vorstellungen um 4, 6, 8 Uhr abends in den Kolonnaden des Panoramas

Oppul, der erste deutsche Fakir das grösste Naturwunder des 20. Jahrhunderts!

Der Fakir ist unempfindlich gegen Stich, Hieb und Schuss am ganzen Körper. Beglaubigt als totaler Anästhetiker durch medizinische Gutachten. Entree 30 Pfg. — Nummerierter Sitz 50 Pfg.

## Oderbrucher Gänseschlachterei

Tauchaer Strasse 15 b (früher Gerberstrasse 19) empfiehlt zu den Feiertagen in bekannter Güte und größter Auswahl billigt: Pa. Oderbrucher und Dresdener Bratgänse ff. Ungarische Stopfgänse und Enten.

ff. gemästete Truthähne u. Truthühner, ff. junge Enten junge Gänzlich, Brat-, Koch-, u. Fricasse-Gänzlich. Specialität: [11400]

Gänseauschlachterei und Verkauf von Einzelteilen, wie: Gänsebraten und Kochfleisch, Gänsefüße, Gänsefelle, Gänsepfotefleisch u. a. m.

## Passende Weihnachtsgeschenke

als: Messer, Gabeln, Kohlenkasten, Platten, Reibmasch., Familienwaagen, Bringmaschinen, Kochgeschirre etc.

Grosses, gut sortiertes Lager in Kinder-Spielwaren.

L.-Volkmarisdorf Emil Heinicke Fil.: Schönfeld Eisenbahnstr. 98 Telephone 2689. Leipziger Str. 121

## Württemberg. Metallw. Esslingen.

Gold-, Silber-, Uhren- und Optische Waren. Trauringe stets am Lager.

Vergolden, Versilbern, Reparaturen sofort. Preise im Schaufenster.

Ernst Peger, Universitätsstrasse 11.

## Empfehle familiäre Gummiwaren

zur Waden- und Krankenpflege. Karl Klose, Leipzig 40, Brühl 5. Haupt-Preislisteverf. geg. 20 Pfg. Karte. Damen finden separate Frauenbedingung.

## Empfehle meine Damenbinden

Gummifäden für Massage, Waden- und Krankenpflege. [3110] Silberaugenhobel, Goldfäden für jahrende Kinder. Preisliste 30 Pfg. Frau Auguste Graf, Nikolaistraße 4.

## Frauenleiden Frau Gossmann,

Leipzig-Lindenau, Josephstr. 34. Gr. Answ. prämi. Kanariendael, Pracht. u. billige Käfige, hochf. Sommerküchen, 5 Pfd. 1.10 Mk., sowie a. Sorten pr. Vogelfutter, Ameisenfänger, Mehlw., Ital. Goldf. emp. Max Kraft, Poststr. 18

## Empfehle meine Puppen u. Spielwaren

on detail sämtliche Puppen-Reparaturen. Agnes Weist [10744] Gabelsbergerstr. 2, p., Ecke Dresdener Str. Hand- u. Geschäftsw. v. b. Neusch. Markt 67

## Eine glückliche Familie

kann sich nur die nennen, welche gesunde und kräftige Kinder hat. Dies erreicht man aber nur durch eine rationelle Ernährung von Geburt an und beachte man folgende tausendfach glänzend bewährte Regeln: Für den Säugling bei ungenügender Muttermilch in den ersten Wochen nur dünnen Thalytia-Hafersgrües-Schleim, in Wasser gelöst, und etwas Milch- und Naturzucker-Zusatz, später 1/2 Milch-Zusatz, am besten Schröters kondensierte Molkenmilch; nach drei Monaten halb Milch halb Hafersgrües-Abkochung. Kuhmilch allein ist für kleine Kinder zu schwer verdaulich, und mit Wasser verdünnt, genügt sie nicht zur Ernährung. Schwächlichen Säuglingen gebe man aber nur Thalytia-Nährsalz-Hafersgrües (à Pfd. 1 Mk.) als idealen Muttermilch-Ersatz. — Für die heranwachsende Jugend sollte täglich die Allen vorzüglich munde Thalytia-Kraftsuppe (à Pfd. 40 Pfg.) auf den Familientisch kommen, während Blutarmer, Nervöse und Magenkranker nur Thalytia-Nährsalz-Hafersgrües für Erwachsene (à Pfd. 75 Pfg.) täglich essen sollen. Man verlange meine neue Gratisbrochure: Was sind Nährsalze?

## Paul Garms, Sanitäts-Bazar u. Reformhaus Thalytia

Mathausring 1, I und Neumarkt 40, sowie Borortfilialen.

## Billigste Bezugsquelle vorzüglicher in- und ausländischer Naturweine

ff. Champagner-Sekte ff. Liqueure echt. Jam.-Rum, Cognac, Arac Punschessenzen.

B. H. Leutemann Ecke Windmühlen- und Kurprinzstr.

## Familienanzeigen.

Herrn Rob. Lucas in Mödern ein dreim. donnerndes Hochz. Geburtstags. Rate mal. Dem Herrn. Schöne die besten Glückwünsche. Rate mal. Unser Freund Blaser lebe hoch. Seine Kollegen. Es gratulieren H. Gerth zum Geburtstag. Die Andern. Wir gratulieren Vater Trensch zum 70. Geburtstag. R. W. G. Meinem lieben Kameraden, 70. Geburtstag d. herzl. Glückw. E. Schumann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meiner lieben Gattin und Tochter [11501] Maria Martha Hänel herzlichsten Dank. Volkmarisdorf, 18. Dezbr. 1902. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Der vierte belgische Gewerkschaftskongress.**

ch. Die belgischen Gewerkschaften bilden den wesentlichen Teil der belgischen Arbeiterpartei. Sie bilden mit den Kooperativen, Arbeiterligenen, der sozialistischen Garde zc. die Parti Ouvrier, deren Name nur die Bezeichnung für alle auf modernem Boden stehenden Arbeiterorganisationen Belgiens ist. Auf dem Kongress in Verviers (1898) wurde eine, wie man sagte, Arbeitsteilung vorgenommen, eine Kommission gewählt, als deren Aufgabe das Studium der speziell wirtschaftlichen Fragen und die Gewerkschaftsorganisation bestimmt wurde. Aus dieser Kommission ist die gegenwärtige Gewerkschaftskommission geworden. Wählte diese anfänglich nur eine Art Unterausschuss des Parteivorstandes, so hat sie sich im Laufe der vier Jahre mehr und mehr selbständig gemacht, um auch den außerhalb des Parteirahmens stehenden sogenannten neutralen Syndikaten, wie die der Buchdrucker, der Glasarbeiter zc. den Eintritt zu erleichtern und sie zur Bestreitung der Kosten mit heranzuziehen. Dies ist auch im großen Ganzen gelungen. Jetzt zahlen alle an die Gewerkschaftskommission angeschlossenen Organisationen 2 Cts. pro Mitglied und Jahr. Da diese Beiträge nicht einmal für die Bestreitung der Druckkosten des Kongressprotokollens reichen, wurde im Vorjahre unter allgemeinem Beifall eine Erhöhung auf 5 Cts. beschlossen, die aber nur von einigen Gruppen bezahlt wurde. Da die Gewerkschaftskommission kein Mittel hat, die Säumnigen zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten, sollte der diesjährige Kongress Remedur schaffen. Die gegenwärtige finanzielle Situation ist einfach unhaltbar. Wie der Sekretär der Gewerkschaftskommission, Waes, anführte, ist durch die permanente Ebbe der Kasse einfach unmöglich gemacht, die dringendsten Aufgaben zu erfüllen. Zahlreiche offizielle

Enqueten liegen vor, können aber nicht bearbeitet, studiert werden, weil die Kräfte nicht bezahlt werden können.

Zunehmend ist seit dem Bestand ein merklicher Fortschritt der Gewerkschaftsbewegung unseugbar. Die geschaffene Arbeitsteilung hat der Partei neue Kräfte zugeführt und die Gewerkschaften bilden heute den immer vorwärtstreibenden Teil, die Kerntruppe der Parti Ouvrier. Es ist sehr interessant, zu konstatieren, welche Wandlung sich in der sozialistischen Arbeiterbewegung Belgiens in den letzten zwei, drei Jahren, vorzüglich seit der letzten Wahlrechtsbewegung vollzogen hat.

Vordem richtete man den Blick nach England, die Trades-Unions galten als das erstrebenswerte Vorbild. Nach und nach fand man, daß die „praktischen“ Trades-Unionisten durch ihre politische Unselbständigkeit höchst unpraktisch handelten. Nach näherer Betrachtung der deutschen Arbeiterbewegung entdeckte man, daß die deutschen Arbeiter über ihrer „Theorisierung“ auch das „Praktische“, das Handeln nicht vergessen hatten. So wurde denn die deutsche Arbeiterbewegung das Ideal der belgischen. Der deutschen Sozialdemokratie wird im steigenden Maße der Blick zugewandt, wie sich auch überhaupt ihre Auffassung über Theorie und Taktik in immer weiteren Kreisen verbreitet. Um hierfür nur ein Beispiel aus den letzten Tagen zu nennen: die Stellungnahme gegenüber der Religion.

Und wie die politische Partei, so giebt auch die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands mit ihren starken Verbänden, besonders deren einheitliche Zentralisation den belgischen Genossen Beispiele, deren Nachahmung sie preisen. Auch im Laufe des soeben geschlossenen Kongresses wurde die deutsche Arbeiterbewegung oft lobend citiert.

Die Verhandlungen des Kongresses begannen am Vormittag des 14. d. M. 184 Delegierte waren erschienen. Der

erste Punkt der Tagesordnung war die Unfallversicherung. Diese Materie ist in Belgien noch nicht gesetzlich geregelt. Im Jahre 1901 legte die Regierung der Kammer einen diesbezüglichen Entwurf vor, der kommenden Januar zur Erledigung kommen soll.

Die wesentlichen Mängel des Regierungsprojektes sind, daß es nur die Betriebsunfälle mit 50 Prozent des Verdienstentganges entschädigt, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr denn 14 Tagen verursachen, auch selbst in den Fällen, welche durch die Nachlässigkeit des Unternehmers entstanden. Dann ist der Versicherungszwang nicht vorgesehen. Auch entzieht sich der Entwurf nur auf die Arbeiter, welche in Betrieben mit Maschinenkraft tätig sind, wodurch fast die Hälfte der Arbeiter Belgiens von den Vorteilen des Gesetzes ausgeschlossen bleiben. Die Entschädigungen für Unfälle — welche die Arbeitgeber zu leisten haben (ohne daß den Arbeitern hierfür Lohnabzüge gemacht werden können) — sind nicht genügend sichergestellt.

Nach mehrstündiger Diskussion verlangte der Kongress in einer Resolution:

1. Die Ausdehnung der Versicherung auf alle Lohnarbeiter und für alle Betriebsunfälle, ganz gleich, welchen Ursachen sie entspringen sind, vom Tage der Verletzung an;
2. Eine Entschädigung von 75 Prozent des Verdienstentganges und die kostenfreie Stellung des Arztes und der Medikamente;
3. Eine Erhöhung der Unterstützungssätze für die Witwen und Kinder im Todesfälle;
4. Die obligatorische Versicherung unter Garantie des Staates;
5. Die Aufrechterhaltung der Haftbarkeit des Unternehmers.

Im Falle diese Forderungen, die zu stellen die Kammerfraktion beantragt ist, abgelehnt werden, wird der Parteivorstand im Verein mit der Gewerkschaftskommission die definitive Stellungnahme der Fraktion bestimmen.

Sonntag geöffnet.

Bitte genau auf Firma, Nur ein Preis zu achten!

**Das praktischste Weihnachts-Geschenk**

kaufen Sie bei

# Alfred Fränkel

Inhaber der Mödlinger Schuhfabrik, Mödling bei Wien.

## Nur ein Preis!

Jedes Paar

### Herren- und Damen-Stiefel 7<sup>25</sup> Mk.

auch Goodyear-Weltschuhe

Verkaufs-Niederlagen in Leipzig:  
Hainstrasse, Ecke Brühl  
und  
Johannisplatz Nr. 3.

Bitte genau auf Firma, Nur ein Preis zu achten!



Umtausch nach dem Feste gestattet.

Sonntag geöffnet.

## The Three Englishmen!

Hutlager, Katharinenstrasse 12.

Specialität: 2 Mk. 80 Pfg.

Original englisches, wie deutsches Fabrikat.

**f. Haarhut: 5 Mk. 80 Pfg.**

Italienische, deutsche und englische Façon.  
Kein zweites Geschäft am Plage.

**Fittalen in allen größeren Städten Deutschlands.**

Wie immer wird auch voraussichtlich zum kommenden Weihnachtsfest in den letzten Tagen der Andrang ein großer sein, um aber meine werthe Kundenschaft aufs Beste bedienen zu können, möchte der Einkauf rechtzeitig besorgt werden.

Mache meine geehrte Kundenschaft besonders aufmerksam auf meine neu-erhaltenen **Kinderhüte** von 1 Mk. an, **Sport- und Reisehüte** von 50 Pfg., sowie **Stöcke** und **Regenschirme** zu besonders billigen Preisen. **Zurückgesetzte Hüte à 50 Pfg.**

**Cylinder** neueste Façon. **Chapeau claqué**

Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten.

**Neujahrskarten**  
mit Namensunterdruck, per 100 Stück von 2.— Mk. an.  
Friedrich Müller, Leipzig, Brühl 5.

**3, 4, 5 u. 6 Pfg.-Cigarren**  
in ganz hervorragenden Qualitäten  
**Weihnachts-Präsentstücken**  
von 1 Mark an  
liefert [11357]

**S. Weich**  
Gerberstraße 17.

**Rote und weiße Speise-Kartoffeln**  
pro Cir. 2 Mk.

**Salat-Kartoffeln**  
pro Cir. 2.75 Mk.  
ab Hol, bei Lieferung 25 Pfg. teurer verkauft [11398]

**Leipzig. Westend-Baugesellschaft**  
Lindenau, Mühlener Straße 164.  
Fernsprecher 3187.

## Neschlings Schuhwaren

20 Nikolaistrasse 20. 20 Nikolaistrasse 20.

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich zu **Weihnachten** allen denen, die ihren Bedarf an guten und dauerhaften **Schuhwaren** zu **enorm billigen Preisen** bei mir decken.

**Neschling**  
20. Nur Nikolaistrasse 20. 20.  
Jeder Käufer ein Geschenk. Jeder Käufer ein Geschenk.

**Sehr billig! Trockene Wachsstein-Seife Sehr gut!**  
außerordentlich wirksam 5 Pfund nur 1.20 Mk. [11360]

**G. Klinger, Seifen-Fabrik, Petersstrasse 48.**  
Der Wert auf einen gut tragbaren Filzhut legt, dem wird hiermit die [11480]

**Hut-Fabrik und Lager**  
von  
**A. Marold, Plagwitz, Zschochersche Str. 46, am Kanal**  
empfohlen. Grosses Lager von Winter-Mützen, Schirmen, Filz- und Pelzwaren zu billigen Preisen.

## Stötteritz. Albert Dölitzsch

Drogerie zum roten Kreuz

empfeilt seine vorzüglichen Backwaren zu billigen Preisen sowie sein großes Lager in **Punsch aller Art** und **Weinen**.

Außerdem mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich von **Neujahr ab 8 Prozent Rabatt** gewähre. [11486]

## Monatsgarderobe.

J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I. am Markt u. Rathaus.

**1000** elegante Herbst- und Winter- Paletots, jede Größe u. Weiße, Exemplarstücke, die mehr als 50—120 Mk. gelostet haben, werden von 15—50 Mk. verkauft. Große Auswahl eleganter Jackets und Rocken, Kleider, die in diesen Preisen auch werden, elegante Bracks und Gesellschaftsanzüge verliehen.

## Wein

|                   |                         |  |   |
|-------------------|-------------------------|--|---|
| Weisswoll         | Fl. 45 Pfg. bis 3.— Mk. | Samos-Anbruch Fl.  | 75 Pfg. 5.1.25 Mk.                                      |
| Rotwoll           | 45 " " 3.— "            | Medic.-Smyrna  | 150 " 2.— "   |
| Tarragona         | 100 " " 1.50 "          | Medic.-Tokayer   | 110 " 4.— "   |
| Portwoll          | 100 " " 3.— "           | Wermut   | 100 " 1.50 "  |
| Madelra u. Sherry | 110 " " 3.— "           | Sekt v. 1.25—5.25 Mk.  | Für Blutarme (hergestellt aus guten Rotweinen) Fl. 1.25 |
| Malaga            | 110 " " 3.— "           | Div. feine Liköre à Fl.  | von 1.10—2.25 Mk. <b>Eigen-Cognac à Fl. 2.25</b>        |
| Cognac            | Fl. 1.25 bis 7.— Mk.    | <b>A. Friese, nur Grimmaischer Steinweg 11, Hof part., kein Laden.</b> |   |

# Deutscher Holzarbeiterverband

(Zahlstelle Leipzig).

## Bekanntmachung.

Wie in den Jahren 1894 und 1897, so wird auch für das Jahr 1902 eine statistische Erhebung über die Wohn- und Arbeitsverhältnisse der in der gesamten Holzindustrie Deutschlands beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen vorgenommen.

Wir ersuchen nun hiermit alle Holzarbeiter von Leipzig und Umgegend (auch Nichtverbandsmitglieder), welche noch nicht im Besitz der diesbezüglichen Fragebogen sind, solche baldigst im Bureau des Holzarbeiterverbandes, Leipzig, Windmühlenstr. 9-11, Coburger Hof (geöffnet bis abends 8 Uhr) zu entnehmen, eventuell und dahingehende Mitteilung zugehen zu lassen.

Indem wir eine allseitige Beteiligung an der zur Erkenntnis der bestehenden Verhältnisse so wichtigen statistischen Erhebung erwarten, bemerken wir noch, daß wir jederzeit zur weiteren Auskunft bereit sind.

Leipzig, den 19. Dezember 1902.

Die Lokalverwaltung.

# Deutsches Haus

Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier)

Lindenthal.

## Großer Theater-Abend

Eintritt 6 Uhr Anfang 7 Uhr

unter Mitwirkung des

Arbeiter-Vereins Lindenthal u. Umg.

Einen genussreichen Abend versprechend, halte ich meine Lokalitäten sowie Speisen und Getränke bestens empfohlen. G. Musstopf.

## Restaurant-Gröfning.

Hiermit zur gefl. Kenntnisaufnahme, daß ich das Restaurant

# Zur Postschänke

12 Poststrasse 12

nach vollständiger Renovation und nützlicher Neueinrichtung in Bewirtschaftung genommen habe und am heutigen Tage eröffne. Zum Ausschank gelangen die Biere der akrenommirten Jwentauner Dampfbrauerei, ferner stets gutgepflegtes Bayerisch. Auf eine gute bürgerliche Küche werde ich besondere Sorgfalt legen.

Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bittend, zeichne

Hochachtungsvoll Carl Krause.

NB. Empfehle meine vollständig renovierte Regelbahn sowie neu eingerichtete Gesellschaftszimmer.

# Gute Quelle, Brühl 42.

Von 11-1 Uhr Frühschoppenkonzert der renom. Hauskapelle.

Stadtbekanntester vorzüglicher Mittagstisch.

Reichhaltige Speisekarte.

# Roter Hirsch

Gerberstrasse 48/50.

\*\*\* Erstes Speisehaus des Nordens. \*\*\*

Mittagstisch: Jedes Gericht mit Suppe oder einer Tasse Kaffee oder hochfeiner Cigarre

45 Pfennige.

Täglich Konzerte des beliebten

Damen-Orchesters Fidello

Direktion Schönhals.

Sonntag von 11 Uhr an: Matinée.

# Hôtel de Saxe.

Gänzlich neu für Leipzig! Täglich: Gänzlich neu für Leipzig!

Konzert des echten Zigeuner-Damen-Ensemble „Balkan“

unter Mitwirkung der jugendlichen echten Zigeunerinnen-Gesellschaft Kucsis.

13 Personen in den prächtigsten und originalsten Kostümen.

Anfang Wochentags 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

10999] Sperrlich 30 Pfg. G. Hübner.

# Restaurant zur Börse,

L.-Kleinzschocher Ecke Rudolf- und Gustav Adolf-Strasse.

Jeden Sonnabend Schweinsknochen sowie von abends 11 Uhr ab Speckkuchen. H. Naumannsches Lagerbier. Achtungsvoll G. Fürkel.

# Europäische Börsenhalle

12 Katharinenstrasse 12.

H. Mittagstisch von 50 Pfg. an. — Täglich Specialgerichte.

Hochfeines Mönchshofbier.

Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei.

Morgen Sonnabend: Großes Konzert der Kapelle Sterzelino unter persönlicher Leitung. [10840

# Stadt Hannover.

H. Rüdertisch, Seeburgstrasse 25-27. [8000

Empfehle den geehrten Gewerkschaften meine Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal von 20 bis 300 Personen fassend. Vorzügliche Küche, Mittagstisch, Abendstamm (kleine Preise). Beste Biere. Schöne Fremdenzimmer, saubere Betten.

# Restaurant zur Nonnenmühle, Leipzig Mühlg. 14.

Empfehle meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. H. Getränke, gute Küche. Kräftigen bürgerlichen Mittagstisch sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen. Hochachtungsvoll Gustav Linsbarth.

Gesellschaftssaal zu Vereins- und Familienfesten steht unentgeltlich zur Verfügung

# Restaurant zur Rudelsburg, Brandvorwerkstrasse 45.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer u. Regelbahn. Speisen und Getränke in bekannter Güte, H. Naumannsches Lagerbier, Kulmbacher von Ranig, H. Pilsener. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. [6788] Hochachtungsvoll Aug. Schwitzer.



## Mönchshof

### Kulmbacher Bier

ist von absoluter Reinheit eingebraut und wird als ein Stärkungs-Mittel allerersten Güte ärztlich empfohlen.

### Alle Art Musik

führt die Leipziger Musiker-Vereinigung zu den üblichen Preisen aus. Bestellungen wollen geehrte Wirte, Vereine u. Private in der Buchhandlung H. Gash, Burgstrasse 25, und beim Weichselsführer Adolf Gasse, Göbels, Böttcherstr. 7 anfragen.

### Otto Würscher, Juwelier

Katharinenstr. 2 Eingang am Markt, Taberna, 1. Etage. III Kein Laden!!! Großes Lager: Uhren, Ketten, Armbänder, Broches, Ohrringe, Ringe etc. Lager fertiger Trau- u. Verlobungsringe etc. Eigene Reparatur-Werkstätten.

### Bis höchstens 1 Mk.

kostet die Reparatur Ihrer Weckeruhr bei mir. Für jede in meiner Werkstatt reparierte Uhr garantiere bis zu 2 Jahren.

### R. Becker, Uhrm.

Ranstädter Steinweg 33. Leser dieser Zeitung 10 Proz. Rabatt.

### Schul-Ranzen Taschen-Mappen

alle h. Lederwaren, Portemonnaies, Cigarrenetuis in reicher Auswahl. Photographie-Albuns in echt Leder von 3 Mk. an. Elgona Fabrikate. Billigste Preise. Oswald Bache Windmühlenstr. 47, am Bayr. Bahnhof.

### Schirmfabrik

Paul Kleemann Gerberstr. 12 und Tauchaer Str. 16. Großes Lager nur selbst fabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke. Bezüge und Reparaturen schnell und billig. [6812]

### H. Niepraschk

Uhrmacher

Lindenau, Josefsstrasse 38

empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren und Goldwaren

als Ringe, Ketten, Brochen etc. Werkstatt für Reparaturen.

### Nähmaschinen

10599

### Wringmaschinen

Strick- u. Pelzmaschinen

### Otto Axe, Plagwitz

Ecke Merseburger Str. u. Weissenf. Str. 58.

### Möbel

erhält man solid zu billigsten Preisen bei

### H. Dietrich

Tischlermeister [2830

Lindenau, Merseburger Str. 83.

Sofas, Matratzen reell bei Ernst Gabel, Sedanstrasse 21.



Maethers Paulsenz 2-24 Nr. 343] Duttung mitbringen!

# Riesenburg, L.-Thonberg

Reitzenhainer Str. 26.

Jeden Sonnabend und Sonntag Frelkonzert.

H. Biere, vorzügliche Küche, französisches Billard.

Sonnabends Schweinsknochen und Speckkuchen. C. Riese.

Ergebenst lobet ein

## Restaurant und Café Gutenberg

Johannigasse 1921.

Halte meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftssaal sowie Gesellschaftszimmer bestens empfohlen. Billard, H. Biere. Vorzüg. Mittagstisch nach Wahl, sowie reichliche Stamkarte. Ergebenst Joh. Rohm.

## Johannisplatz 4 u. 5

I. Etag.

# Eine Frage

Ist es Ihnen bekannt, wo Sie auf Credit am vortheilhaftesten kaufen?



Morgen Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends geöffnet.

## Erwägen

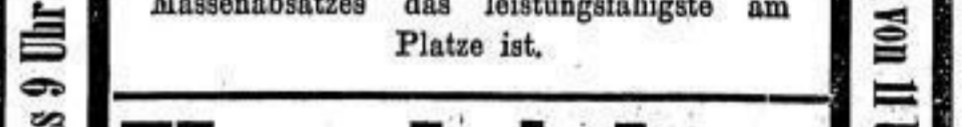
Sie, dass mein Credithaus vermöge seines Rieseneinkaufes für 20 Geschäfte und des Massenabsatzes das leistungsfähigste am Platze ist.

## Vergleichen

Sie meine Preise auf Theilzahlung mit denen eines reellen Cassa-Geschäftes, sei es in Garderobe oder Mobilien.

## Urtheilen

Sie nach gewonnener Ueberzeugung durch einen kleinen Versuch. Leicht erfüllbare Zahlungsbedingungen ermöglichen es Jedem, mit wenig Gold seinen Bedarf für sich und die Familie zu decken.



# J. Jttmann

anerkannt grösstes und vornehmstes Credithaus.

[11489

## Johannisplatz 4 u. 5

I. Etag.

Genossen! Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung.

hat man die grösste Auswahl zu billigsten Preisen in Uhren und Goldwaren? bei **Paul Rauffus** Leipzig, Ecke Relchsstr. 1 Schuhmachergässchen 1 Ecke Relchsstr. gegenüber dem Salzgässchen.

Ca. 1500 Stück massiv goldene gestempelte Damen- und Herren-Kluge am Lager. Ca. 800 Stück von den einfachsten bis zu schwersten massiv goldenen Damen- und Herren-Ketten am Lager. Ca. 1000 Stück Wand-, Stand- und Wecker-Uhren von den einfachsten 5 Mark-Taschenuhren bis zu den schwersten goldenen Präzisionsuhren am Lager.  
Specialität: Massiv goldene gestempelte Trauringe (ohne Lottung D. R. P.) das Paar von 8—50 Mk. stets am Lager. Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

**Panorama am Rossplatz.**  
Neu:  
**Buren-Schlachten.**  
Morgen: Billiger Sonntag.  
Eintrittsgeld: Erwachsene 50 Pfennige, Kinder u. Militär, vom Feldwebel abwärts, 25 Pfennige.  
Offen von früh bis abends 10 Uhr.  
Dutzend-Karten gültig.

**China-Ausstellung.**  
1600 m Ausstellungsfläche. Tägl. geöffn. v. vorm. 10 Uhr bis nachm. 6 Uhr. Sonntag 11—7 Uhr. Eintritt einsohl. Dauerner Gwerbeausstellung 50 Pfg.

**Eligio Sauda**  
Hauptgeschäft: Nürnberg Strasse 9.  
Filialen: Hohmanns Hof (Kullmann) und Zeltzer Strasse 13.  
Beste u. billigste Bezugsquelle aller Sorten  
**Solinger Stahlwaren.**  
Nützliche Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke.  
Eigene Messerschmiederei, verbunden mit Reparaturen, Schleif-, Polier- u. Vernickelungs-Anstalt.  
Selbst imp. ital. **Natur-Weine**, rot u. weiss, à 1/1.-Fl. und Tiroler von 75 Pfg. an.

Von heute ab wieder **Rester-Kaffee** von feinem Java.  
Trotz unserer enorm billigen Kaffee-Preise von 78 Pfg. per 1 Pfund noch extra bis 10% Rabatt.  
**Dampf-Kaffee-Brennerei „Java“**  
Fiedler & Co.

**Nur noch 10 Tage!**  
Wegen vollständiger Auflösung unseres Kaufhauses  
**Total-Ausverkauf**  
unseres gesamten Warenlagers. Schluss 31. d. M.  
Wer Geld sparen will, benutze diese selten günstige Gelegenheit.  
Wer Geld verdienen will, kaufe grössere Posten, um mit Nutzen weiter zu verkaufen.

Gegenüber dem Panorama. Leipzig. Gegenüber der Markthalle.  
**Eilt! Schützenstraße 21. Eilt!**  
Vom 20. Dezember ab wird wegen Räumung des Lokales der Rest in 11495  
**Herren-Gummischuhen**  
zum herabgesetzten Preis von nur 2 Mark pro Paar ausverkauft.  
**Eilt! Kinder-Gummischuhe** nur 85 Pfg. pro Paar, **Eilt!** solange der Vorrat reicht.

**Nähmaschinen** von Mtr. 65 an  
**Wringmaschinen** von Mtr. 11.50 an  
Fahrradzubehör, große Auswahl, billigste Preise.  
Reparatur von Fahrrädern, Näh- und Wringmaschinen prompt und billigst.

**Max Georgi, Kleinzschocher, Plagwitzer Straße 65**  
empfiehlt.  
Präsent-Kistchen von 1 Mark an in nur vorzüglichsten Qualitäten sowie sämtliche Rauch-Utensilien.

**Hamburger Specialhaus** für [10782]  
**Fahrradzubehör**  
Johannispfah 3, neben Sachsehof, u. Tauchaer Straße, Archivalplatz.

**Hutgeschäft von W. Gerasch**  
Stötterig, Haupt- u. Mittelstr. Ecke 61-57  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als Specialität  
**Krawatten in grösster Auswahl.**  
Leinenwäsche, Kragenschoner, Handschuhe aller Art, Pelz- und Filzwaren, steife und weiche Hüte, Regenschirme, Spazierstöcke zu billigen Preisen.  
Achtungsvoll **Wilhelm Gerasch.**  
11460]

**Puppen u. Sportwagen v. 1—18 Mtr.**  
in grösster Auswahl  
Puppenbetten von 10 Pfg. bis 8 Mark, Puppen, gefüllte u. ungefüllte, von 5 Pfg. 6. 6.50 Mtr., Badelinder, Röhre, Wägel, Arme, Schube u. Strümpfe, Schaufel, Pferde in Fell und Holz von 3 Mark.  
Ferner größte Auswahl in Gesellschaftsspielen, Bau-, Landjagd- u. Handwerkskasten, Trommeln, Bleisoldaten, sowie sämtliche Spiel- u. Korbwaren in reichster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.  
Wilh. Rudolph, Gohl, Neuh. Hall. Str. 17

**Ausnahme-Preise zur Weihnachts-Saison.**  
Kinderwagen von 12.— Mtr. an  
600 Puppenwagen von 1.50 Mtr. an  
Puppensportwagen von .90 Mtr. an  
Verstellbare Kinderstühle von 3.— Mtr. an  
Wäschekörbe von 1.— Mtr. an  
Holzkörbe von 1.25 Mtr. an  
Korbstühle von 5.— Mtr. an  
Reisekörbe von 2.75 Mtr. an  
Blumentische sowie sämtliche Korb- u. Holzwaren zu den billigsten Preisen. [10692  
Moritz Winkler, L.-Reudnitz, Senefelderstr. 1, Ecke Dresd. Str. u. Burgener Str. 36.

**Dörfel**, Hainstr. 12.  
empfiehlt Fremden und Genossen Carl Franke, Augustusplatz, Nähe Johannispf.

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Teppiche</b><br>jetzt nur 4 1/2, 5 1/2, 7, 14, 17 1/2 M.         | <b>Portièren</b><br>2 Shawls, elegant, jetzt nur 3, 3 1/2, 5, 8 M. | <b>Plüsch-Portièren</b><br>jetzt nur 12 1/2, 17, 23, 20 M.             |
| <b>Tischdecken</b><br>jetzt nur 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 5 M.           | <b>Schlafdecken</b><br>jetzt nur 1.70, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2 M.      | <b>Steppdecken</b><br>jetzt nur 1 1/2, 3 1/2, 5 1/2, 7, 9 1/2 M.       |
| <b>Möbel-Plüsch</b><br>jetzt nur 2 1/2, 2.80, 3 1/2, 5 1/2 M.       | <b>Sofa-Bezüge</b><br>jetzt nur 1.85, 2.40, 3 1/2 M.               | <b>Bett-Wäsche</b><br>bunt und weiss, jetzt nur 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2 M. |
| <b>Reisedecken</b><br>jetzt nur 3 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2, 9 M. | <b>Linoleum</b><br>jetzt Mtr. nur 75 ♂, 95 ♂, 1.10 M.              | <b>Läuferstoffe</b><br>Mtr. jetzt nur 55 ♂, 70 ♂, 95 ♂                 |

Wenn auch schon manche Gelegenheit den hohen Herrschaften geboten worden ist, so stellt dieser **Total-Ausverkauf** alles bisher Dagewesene in den Schatten.  
**Kaufhaus**  
**44 Petersstrasse 44.**  
Die verbleibenden Restbestände werden vom 2. Januar 1903 ab im Hause Petersstrasse 44, Passage rechts, veräußert.

**Prima Rossfleisch.** Schiner gold. Gerrenuhr m. Sprungedel u. Schlagwerk, Repetieruhr, billig zu verkaufen. Ritterstr. 1—3 bei Herzog.  
Connwitz, Querstr. 2, Ecke Biedermannstr.

**Konsumverein L.-Eutritzsch u. Umgeg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Unseren verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß unsere Verkaufsstellen für Kolonialwaren Sonntag den 21. Dezember vormittags von 11 bis 2 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr geöffnet sind. Unsere beiden Specialgeschäfte für Schnittwaren sind von früh 11 bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet.  
Am dritten Feiertag sind sämtliche Verkaufsstellen bis abends 8 Uhr geöffnet.  
Der Vorstand.  
11478]

# Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Abteilung Buchhandlung.

## Für den Weihnachtstisch!

### Parteiliteratur u. Volkswirtschaft.

- Engels Biographie, sein Leben, sein Wirken, seine Schriften. Von Curt Fikner. — 30 Mt.
- Liebknechts Leben und Wirken. Von Curt Fikner. — 30 Mt.
- Vaterlandslose Gesellen. Biographien hervorragender Sozialisten. — 50 Mt.
- Karl Marx zum Gedächtnis. Ein Lebensabriß und Erinnerungen von W. Liebknecht. — 75 Mt.
- Die Frau und der Sozialismus. Von A. Bebel. Gebunden 2.50 Mt.
- Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien. Von A. Bebel. Gebunden 2.50 Mt.
- Städteverwaltung u. Municipalsozialismus in England. Von E. Hugo. Gebunden 2.50 Mt.
- Dührings Umwälzung der Wissenschaft. Von Fr. Engels. Gebunden 3.— Mt.
- Die Lessing-Legende. Von Franz Mehring. Geb. 3.50 Mt.
- Der Leipz. Hochverratsprozess wider Bebel, Liebknecht, Döpner. Gebunden 5.— Mt.
- Geschichte des Sozialismus. 1. Band. Von E. Bernstein u. R. Kautsky. Teil I: Die Vorläufer des neueren Sozialismus. Von Plato bis zu den Wiederentdeckern. Geb. 4.50 Mt. Teil II: Die Vorläufer des neueren Sozialismus. Von Thomas Morus b. zur französischen Revolution. Geb. 4.50 Mt. 3. Band. Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Von Fr. Mehring. Teil I geb. 5 Mt.; Teil II geb. 5 Mt.
- Lassalles Leben und Schriften. 3 Bände. In Leinw. geb. 11.50 Mt.
- Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Von K. Marx. I. Band 11.— Mt., II. Band 10.— Mt., III. Band 14.— Mt. geb.
- Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates. Von Fr. Engels. Geb. 1.50 Mt.
- Das Ende der Philosophie. Von Karl Marx. Gebunden 2.— Mt.
- Revolution u. Kontre-Revolution in Deutschland. Von Karl Marx. Gebunden 2.— Mt.
- Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil. Erläutert v. R. Kautsky. Geb. 2.— Mt.
- Karl Marx' ökonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert von R. Kautsky. Geb. 2.— Mt.
- Sozialdemokratisches Reichstags-Handbuch. Von Max Schippel. Geb. 9.— Mt.
- Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Fr. Engels und Ferdinand Lassalle. I. Band geb. 8.50 Mt., II. Band geb. 7.50 Mt., III. Band geb. 8.50 Mt., IV. Band geb. 6.50 Mt.
- Die Entstehung d. Volkswirtschaft. Von Dr. Karl Bücher. Geb. 7.85 Mt.
- Soziale Bewegungen u. Theorien bis zur modernen Arbeiterbewegung. Von G. Vater. Gebunden 1.25 Mt.

### Geschichtliches.

- Geschichte der Romane. Von Ussarag. Geb. 3.50 Mt.
- Beiträge zur Geschichte des Materialismus. Von G. Plechanow. 3.50 Mt.
- Soziale Kämpfe vor 300 Jahren. Von Dr. Br. Schönant. 4.— Mt.
- Die französische Revolution. Ereignisse u. Zustände von 1789—1804. Von W. Bloß. Gebunden 5.50 Mt.
- Die deutsche Revolution. Bewegung in den Jahren 1848/49. Von W. Bloß. Gebunden 5.70 Mt.
- Geschichte der franz. Revolution von 1848. Von L. Herlitz. Gebunden 6.50 Mt.
- Geschichte der englischen Arbeit. Von Rogers. Geb. 6.50 Mt.
- Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg. Herausg. von W. Bloß. Geb. 6.70 Mt.
- Geschichte des britischen Grades Unionismus. Von Webb. Geb. 6.50 Mt.
- Theorie und Praxis der englischen Gewerksvereine. Von Webb. Geb. 2 Bände à 8.— Mt.
- Illustr. Weltgeschichte f. das Volk. Von J. G. Vogt. 6 Bände 88.— Mt.
- Deutsche Baukunst im Mittelalter. Von Waithael. Gebunden 1.25 Mt.
- Das Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit. Gebunden 1.25 Mt.

### Naturwissenschaften.

- Entstehung der Arten. Von Ch. Darwin. Gebunden 1.75 Mt.
- Die Darwinische Theorie. Von Ed. Aveling. Gebunden 2.— Mt.
- Abstammung des Menschen. Von Ch. Darwin. 2 Bde. Geb. 3.— Mt.
- Der Mensch und seine Rassen. Von B. Langhavel. Illustr. Geb. 5.50 Mt.
- Das Buch der Tierwelt. Von Vadowich. Illustr. Geb. 8.50 Mt.
- Die Tierwelt. Illustr. Naturgeschichte. Von R. Vornell. Gebunden 7.10 Mt.
- Die Pflanzenwelt. Von R. Vornell. Illustr. Geb. 5.50 Mt.
- Weltföpfung u. Weltuntergang. Von D. Köhler. Gebunden 4.75 Mt.
- Die Geschichte der Erde. Von R. Vornell. Illustr. Geb. 5.90 Mt.
- Kraft und Stoff. Von L. Büchner. Gebunden 8 Mt.
- Aus Leben und Wissenschaft. Von A. Dodel. Gebunden 5.20 Mt.
- Wunder des Kosmos. Von Osw. Köhler. Gebunden 5.50 Mt.
- Meeresforschung u. Meeresleben. Von Janson. Gebunden 1.25 Mt.
- Der Bau des Weltalls. Von Scheiner. Gebunden 1.25 Mt.
- Die Polarforschung. Von Hassert. Gebunden 1.25 Mt.
- Abstammungsf. u. Darwinismus. Gebunden 1.25 Mt.

### Gesundheitspflege.

- Die Gesundheitspflege des Weibes. Von Dr. F. B. Simon. Illustriert. Gebunden 2.50 Mt.
- Das goldene Frauenbuch. Die Frau als Hausärztin. Von Dr. Fischer-Diedelmann, praktische Ärztin. Gebunden 16.— Mt.
- Gesundheitsschutz in Staat, Gemeinde und Familie. Von E. Wurm. Gebunden 6.50 Mt.
- Moderne Heilwissenschaft. Von Biernacki. Gebunden 1.25 Mt.
- Gesundheitslehre. Von Buchner. Gebunden 1.25 Mt.
- Der menschliche Körper. Von Sachs. Gebunden 1.25 Mt.

### Technik und Gewerbe.

- Das Reich der Erfindungen. Von A. Samter. Illustr. Geb. 4.— Mt.
- Illustr. Welt der Erfindungen. Von J. G. Vogt. 8 Bde. Geb. à 6.50 Mt.
- Das Buch der Entdeckungen. Von Ritter. Gebunden 4.— Mt.
- Am tausenden Wechsel der Zeit. Von Raunhardt. Gebunden 1.25 Mt.
- Die neueren Wärmekraftmaschinen. Von Vater. Gebunden 1.25 Mt.
- Die Mikroskope u. ihre Technik. Von Scheffer. Gebunden 1.25 Mt.

### Romane, Gedichte.

- Deutsche Arbeiterdichtung. 5 Bände. Geb. à 1.— Mt.
- Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf 1887. Von Bellamy. Gebunden —.80 Mt.
- Viktoria. Roman von M. Kautsky. Geb. 4.— Mt.
- Selene. Roman von M. Kautsky. Geb. 5.— Mt.
- Kunde von Kirgendwo. Utop. Roman v. W. Morris. Geb. 4.— Mt. Uebersetzt von W. Liebknecht.
- Mit roten Kressen. Gedichte von E. Müller. Geb. 3.— Mt.
- Sturmsieder vom Meer. Von E. Müller. Gebunden 2.— Mt.
- Schicksal — Stürme. Gedichte v. Uba Negri. Geb. à 4.— Mt.
- Gedichte für das Volk. Von Karl Hendell. —.80 Mt.
- Aus Kampfgewühl u. Einsamkeit. Gedichte von R. Seibel. 1 Mt.
- Klassiker-Volksausgaben: Hauff, 2 Bände. Gebunden 3.50 Mt. Heine, 1 Band. Gebunden 3 Mt. Heine, 4 Bände. Gebunden 6 Mt. Goethe, 2 Bände. Gebunden 3.50 Mt. Schiller, 2 Bände. Gebunden 3.50 Mt. u. f. w. u. f. w.
- In freien Stunden. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Bis jetzt erschienen 12 Bände. Gebunden à Band 3.50 Mt. Jeder Band ist abgeschlossen und einzeln käuflich.

### Reichsgesetzbücher und Führer durch die Gesetzbücher.

- Zugausgaben und Ausgaben mit Erläuterungen zu verschiedenen Preisen.
- Das Arbeiterrecht. Mit Beispielen und Formularen für Klagen, Beschwerden etc. Von A. Stadthagen. Gebunden 5.50 Mt.
- Führer d. das Bürgerl. Gesetzbuch. Von A. Stadthagen. Geb. 2.50 Mt.
- Rechte und Pflichten des Mieters. — 20 Mt.
- Das Recht der unehelichen Kinder. — 75 Mt.
- Das Ehe- und Familienrecht. — 75 Mt.
- Das Vormundschaftsrecht. — 75 Mt.
- Die Rechte des Angeklagten. — 50 Mt.

### Bilderbücher und Jugendschriften

- In großer u. schöner Auswahl zum Preise von 10 Pfennige bis 6 Mark.
- Hervorzuheben sind:
- Jugendhaft. Von W. Hasenclever. Geb. 1.— Mt. — Sozialistisches Bilderbuch für große und kleine Kinder. Jahrg. 1900 75 Pfg. Jahrg. 1898, 1894 u. 1895 auf f. 1.50 Mt., einzeln je 75 Pfg. — Der Storch u. andere Märchen 1 Mt. — Der nestleste Vater. Von Spedter. 60 Pfg. Das Regenbuch. Von Spedter. 50 Pfg. Das Vogelbuch. Von Spedter. 1 Mt. — Der Waldbauernhub. Von B. Rosegger. 3 Teile. Geb. à 90 Pfg. — Märchen von Gebr. Grimm à 65 Pfg. bis 1 Mt. — Andersen Märchen von 80 Pfg. bis 1.50 Mt. — Bilderposten. Von W. B. Busch. 2 Mt. — Max u. Moritz. Von W. B. Busch. 3 Mt. — Der Straußwipfeler. Von A. Hofmann. 1.80 Mt. — Federstrumpfzählungen. Von Cooper. 2 Bde. à 1.20 Mt. — Robinson Crusoe. Von Defoe. Geb. 80 Pfg. — Jugendschriften von Dr. K. Krapelin, prächtig illustriert: Naturstudien im Hause, geb. 3.20 Mt.; Naturstudien im Garten, geb. 3.60 Mt.; Naturstudien in Wald und Feld, geb. 3.60 Mt.

### Verschiedenes.

- Die Kunst der Rede. 1.— Mt.
- Sherms Reisehandbuch für wandernde Arbeiter. 1.50 Mt.
- Der Pfaffenpiegel. Geb. 4.— Mt.
- Berl. Werke üb. Maschinen-technik. Modelle mit beschreibendem Text zur Selbstbelehrung. Die Dampfmaschine 2.— Mt. Die Lokomotive 3 Mt. Der Accumulator 1.80 Mt. Die Dynamomaschine 3.— Mt. Das Telefon 2.— Mt. Der Gasmotor 3.— Mt.
- Photographien von Li Onk f. Schönauk u. f. w.
- Meisterbilder f. das deutsche Haus. Bis jetzt 60 Blatt erschienen à —.25 Mt.
- Meisterwerke in Einzelbildern. à Blatt —.80 Mt.
- Kleine Wandbilder f. das deutsche Haus. Bildgröße 41x30 cm. à 2.50 Mt.

Allen Interessenten steht das soeben erschienene Bücher-Verzeichnis gratis zur Verfügung. Alle Bücher, welche nicht auf Lager sind, werden baldigst besorgt. Die Austräger der Leipziger Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen. Die Buchhandlung ist nächsten Sonntag geöffnet von vorm. 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr.



**Der schwedische Generalstreik 1902.**

Von Emil Brunte.

Der offizielle Bericht des Vorstandes unserer schwedischen Bruderpartei, oder in diesem Falle des geschäftsführenden Ausschusses derselben, über diese enorme Massendemonstration der schwedischen Arbeiterklasse, ist erschienen, und dürfte eine auf Grund dieses Berichtes zusammengestellte Uebersicht der gesamten Vorgänge nicht ohne Interesse für unseren Leserkreis sein, um so mehr, da man sie eventuell nur als ein Vorpiel dessen, was noch kommen kann, zu betrachten haben wird.

Zunächst dürften einige Notizen über die vorherige Wahlrechtsbewegung am Platze sein.

Die Frage des allgemeinen Wahlrechts ist in Schweden schon ziemlich alt. Schon in den 70er Jahren beschäftigte sich der bürgerliche Freisinn damit, allerdings in seiner lauen Weise. So trat aber Anfang der 80er Jahre die sozialdemokratische Arbeiterbewegung auf den Schauplatz und die Forderung des allgemeinen Wahlrechts erhielt schon einen prinzipiellen Charakter. Ausgeschlossen von irgend welcher politischen Tätigkeit, organisierten sich die schwedischen Arbeiter in Gewerkschaften, die fast sämtlich in ihrem „politischen Programm“ die Wahlrechtsforderung aufnahmen. 1887 kam die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die nun naturgemäß das allgemeine Wahlrecht als erste Hauptforderung auf ihr Programm schrieb. So begann in den 90er Jahren die Allianz mit den bürgerlichen Wahlrechtsfreunden, die zuerst einen imposanten Charakter annahm. Der sozialdemokratische Parteikongress von 1891 erklärte in einer Resolution, daß der Generalstreik eventuell das einzige bleibende Mittel sein würde, durch welches das Volk zu seinem Rechte kommen könnte. Darauf kamen die auf demokratischer Basis einberufenen sogenannten Volksreichstage, die über die Mittel zur Erlangung des Wahlrechts berieten und gleichzeitig einen demonstrativen Charakter trugen. Aber 1896, auf dem letzten Volksreichstag, zeigte sich der bürgerliche Freisinn in seiner ganzen Herrlichkeit. Mit 87 gegen 83 Stimmen wurde hier der Gedanke an einen Generalstreik abgelehnt. Der Arbeiterklasse war es jetzt klar, daß sie in den noch bevorstehenden Kämpfen nur auf ihre eigene Kraft angewiesen sein würde, und sie rüstete mit all der Energie, die der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung nun einmal eigen ist, sich auf einen entscheidenden Kampf. Unermüdlich trugen unsere Genossen das „sozialdemokratische Wort“ hinaus in die breiten Volksschichten und als im Jahre 1900/01 der schwedische Feudalismus und Hurrapatriotismus die militaristische Klimbinpauke wiederum zu schlagen begann, fand er sich einer Arbeiterbewegung gegenüber, die energisch ihm einen Damm setzte. Jedoch, noch war er der Stärkere. Die Heeresreform wurde beschlossen, wenn auch in etwas „milderer“ Form, als man beabsichtigt hatte. Jetzt setzte die sozialdemokratische Bewegung mit der Agitation für das Wahlrecht mit aller Schärfe wieder ein, und es wurde bald dem verstocktesten Reaktionär klar, daß man gezwungen sein würde, Zugeständnisse zu machen, wollte man nicht die Existenz der Nation aufs Spiel setzen. Der Reichstag, der die Heeresreform genehmigt hatte, mußte sich selbst dazu hergeben, ein Schreiben an die Regierung zu richten, in welchem eine Untersuchung der Wahlrechtsverhältnisse und event. Reformvorschlüsse erbeten wurden.

Einige Tage vor dem allgemeinen skandinavischen Arbeiterkongress in Kopenhagen, August 1901, traten in Malmö die zu diesem Kongress delegierten 114 Repräsentanten der schwedischen Arbeiterbewegung zu einer Konferenz zusammen, um über die weiteren Maßnahmen der Arbeiterbewegung zu beraten. Man beschloß einstimmig, an der alten Forderung auf allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht unabänderlich festzuhalten. Man erklärte es für eine Schande und Entehrung des Landes, daß die große Mehrzahl seiner Bewohner ihre bürgerlichen Rechte vermissen mußten und beschloß, die Arbeiterklasse mit dem Gedanken auf eine allgemeine Arbeitsniederlegung vertraut zu machen, indem man eine Sammlung zu einem Generalstreikfonds einleitete. Ein Kongress sollte einberufen werden, sobald die an-

gekündigte Reformvorlage der Regierung bekannt gegeben würde, der über die weitere Taktik zu beschließen hätte. Vor einigen Wochen fiel das Urteil gegen sie. Die Staatsanwaltschaft hatte schwere Strafen beantragt wegen „Aufruhr“ und dergleichen, mehrjähriger schwerer Kerker war in Aussicht genommen, aber auch hier endete die Sache mit schwerer Blamage der „Ordnungsmacht“, indem das Gericht nur auf geringe Geldstrafen erkannte.

So kam drei Tage vor Pfingsten der allgemeine Zustand, an dem über 120 000 schwedische Arbeiter teilnahmen, die dadurch ihre Tagelöhne einbüßten und sich dem Macheakt der Unternehmer aussetzten. Nie hat Schweden etwas Ähnliches gesehen. Und die imposante Demonstration verfehlte auch nicht, einen gewaltigen Eindruck auf die Abgeordneten im Reichstage zu machen. Mit großer Majorität fiel die schändliche Regierungsvorlage, der Reichstag verlangte eine neue Vorlage auf der Basis des allgemeinen Wahlrechts mit proportionellem Wahlsystem. Der geschäftsführende Ausschuß der Arbeiterpartei gab nunmehr telegraphisch Order, den Kampf einzustellen. Die Schlacht war geschlagen und die Schanzen der schwedischen Reaktion zertrümmert. Zum erstenmal zeigte sich in Schweden eine wirkliche konstitutionelle Seite der Verfassung. Die Regierung, die sich unfähig erwiesen hatte, eine nationale Frage zu lösen, die es aber fertig gebracht, die ganze Nation bis in ihr Innerstes aufzurühren, sie mußte abtreten. Das allein war ein Sieg, der Aufopferungen der Tapferen wert, die am 15., 16. und 17. Mai 1902 der ganzen Welt gezeigt, daß es noch ein schwedisches Volk giebt.

Ob nun allerdings der alte Lebensmittelmangel und die Noth der nächsten Zukunft zeigen. Jedenfalls hat die übrige Zusammensetzung seines jetzigen Ministeriums einen nicht zu verkennenden demokratischen Zug.

Jetzt kam das Nachspiel. Die Unternehmer begannen „Mache“ zu nehmen dafür, daß die Arbeiter drei Tage der Arbeit fern blieben. Während jedoch dieser Macheakt sonst allgemein bald im Sande verlief, kam es bei der großen mechanischen Werkstätte Separator in Stockholm zu einem brutalen Gewaltkampf. Der Direktor, ein Herr Vernström, erklärte sämtliche Arbeiter, ca. 1000, für entlassen, event. könnten sie wieder in Arbeit treten, wenn sie ein neues Arbeitsreglement unterschrieben, das ihnen vollständig das Koalitionsrecht illusorisch machte. Dieser Kampf

Der Kopenhagener Kongress der skandinavischen Arbeiterbewegung trat den Beschlüssen der Konferenz einstimmig bei und vertrat die volle Unterstützung der dänischen und norwegischen Arbeiter. Darob Jeler und Weidre der schwedischen reaktionären Presskölner. Dem Genossen Branting wurde vorgeworfen, eine rein nationale Frage vor das Ausland zu arangieren zu haben, wodurch er gewissermaßen ihrer Ansicht nach einen Verrat an den „nationalen Gütern“ begangen hätte. Doch, der Genosse Branting konnte ein ruhiges Gewissen haben! Die Frage des Wahlrechts in Schweden interessiert die Arbeiter in Dänemark und vor allem in Norwegen sehr. Wenn das schwedische Volk selbst über die Unionsfrage zu entscheiden haben wird, so wird diese Frage jedenfalls eine andere Lösung erfahren als gegenwärtig. Das Volk wird keineswegs für eine Lösung durch Kanonen zu haben sein.

Im März 1902 erschien endlich die Wahlrechtsreform der schwedischen Reaktion. Vier Wochen später parierte die Sozialdemokratie auf ihrem Extrakongress in Stockholm den Schlag. Sie beschloß, vom Sonntag den 20. April allsonntäglich eine große Demonstration über das gesamte Land zu arangieren und, sobald der Konstitutionsausschuss die Regierungsvorlage behandelt hätte, sollten diese Demonstrationen an jedem Abend fortgesetzt werden, bis der Reichstag in die Wahlrechtsverhandlung eintrat. Nunmehr hätte die geplante Arbeitsniederlegung zu erfolgen und zwar für die Dauer der Wahlrechtsverhandlungen im Reichstage.

Die Arbeiterklasse kam diesem Beschlusse nach. Und nun entwickelte sich jenes Schauspiel, das so recht die Eigenart des schwedischen Nationalcharakters auf der einen und die enorme Kraft und Disziplin der dortigen Arbeiterbewegung auf der

anderen Seite zeigte. Ruhig und andachtsvoll, als hätte es einen Kirchenbesuch gegolten, pilgerten die Scharen nach den Demonstrationsplätzen, und nur der begeisterte Ausdruck der Angesichter, der ungewöhnliche Glanz der Augen, zeugte davon, daß in diesen Arbeiterherden das heilige Bewußtsein von der Gerechtigkeit ihrer Sache und die zuversichtliche Hoffnung auf den endgültigen Sieg schlug, aber auch der feste Wille, diesen Sieg zu erringen. Naturgemäß stand die Hauptschlacht in Stockholm, wo alle Dröhle des politischen Lebens Schwedens zusammenlaufen. Und eigentümlich — hier sollte auch gleich am ersten Demonstrationssonntage „die Ordnungsmacht“, die — Polizei nämlich, sich mit ewiger Schande bedecken. Die vorzügliche und allgemein anerkannte Ruhe, die die Demonstranten, ca. 25 000 an der Zahl, bewahrt hatten, sollte hier durch die „Ordnungshüterin“ selbst zur Illusion werden. Ohne irgend welche Veranlassung und ohne der Leitung des Demonstrationszuges davon Mitteilung zu machen, sperrt sie plötzlich dem Zuge den Weg und haut schneidig mit georgenen Säbeln auf die Demonstranten ein, zahlreiche Verhaftungen vornehmend. Die Erbitterung in allen Volksschichten wird eine bis dahin in Schweden ungekannte. Die Stockholmer Reichstagsabgeordneten interpellierten im Reichstage den Staatsminister, aber — die zweite Kammermajorität weigerte sich, der Interpellation stattzugeben, wodurch sie die beste Selbstcharakteristik gab. Nun besuchten die Abgeordneten persönlich den Minister, eine Unterhandlung der Arbeiterrepräsentanten mit dem Oberstaathalter und dem Polizeichef der Stadt kam zu stande, wonach die Stockholmer Sozialdemokratie das Recht zugestanden erhielt, selbst die kommenden Demonstrationen zu ordnen, ohne Einmischung der Polizei. Das Demonstrationsrecht der Stockholmer Arbeiter war damit erobert. Die Demonstranten, welche von der Polizei verhaftet waren, wurden auf freien Fuß gesetzt, und jetzt artekte zu einem jener brutalen Kämpfe aus, die man dort schon gewöhnt ist, wo die Unternehmer sich als „Herr im Hause“ fühlen. Zehn große Aktiengesellschaften der Stockholmer Eisenindustrie erklärten, ihre sämtlichen Arbeiter auszusperrten, wenn die Sperre von Separator seitens der Arbeiter nicht vor dem 18. Juni aufgehoben würde. So war der Kampf auf das gewerkschaftliche Gebiet hinübergespielt worden. Die Arbeiter beschloßen am 12. Juni, die Sperre aufzuheben, jeder konnte bei Separator in Arbeit treten. Dieses nachdem Vernström den Arbeitern das Koalitionsrecht zugestanden hatte. Eine sehr große Zahl der Arbeiter nahm jedoch davon Abstand, die Arbeit bei Separator aufzunehmen, viele sind nach Amerika ausgewandert. Dem Generalstreikfonds kostete der Separatorkampf 47 714,50 Kronen. Zugeliefert hatte die Einzahlung 88 803,32 Kronen gebracht, eine nette Summe, wenn man bedenkt, daß die wirtschaftliche Krise die ökonomische Leistungsfähigkeit der Arbeiter auf schwerste beeinträchtigte.

Auf die Septemberwahlen zum Reichstage sollte der Generalstreik natürlich nicht ohne Einfluß bleiben. Es galt, möglichst viele Wahlrechtsfreunde in den Reichstag zu entsenden, wodurch ein Wahlstartell aller walrechtshungrigen Elemente notwendig war. Es wurde hierdurch gewiß verschiedentlich Mißstimmung unter den schwedischen Genossen hervorgerufen, namentlich in Stockholm, weil die liberale Partei ihnen nicht eine verhältnismäßig berechnete Anzahl Sitze zugestehen wollte, aber die Genossen haben sich doch bald geeinigt, der guten Sache wegen, und der Schaden wird hoffentlich bei der nächsten Wahl wieder gut gemacht. Denn die Arbeiterpartei verfügt schon trotz der elenden Wahlrechtsverhältnisse gegenwärtig über ca. 12 000 Stimmen. So sitzen denn jetzt vier Sozialdemokraten im schwedischen Reichstage, die stäckerlich in den Debatten bei den nächsten Verhandlungen zur Lösung der Wahlrechtsfrage im Jahre 1904 einen guten Einsatz machen werden. Und die Arbeiterklasse wird gerüstet stehen, dann eventuell einen gänzligen Entscheidungskampf herbeizuführen, sollten die herrschenden Klassen es nochmals wagen, einen „Putschversuch“ in der Wahlrechtsreform zu machen.

|   |  |                                     |                           |                           |                   |   |
|---|--|-------------------------------------|---------------------------|---------------------------|-------------------|---|
| 10 Prozent Rabatt   |  | Gold. Damenuhren Mk. 20.—           | <b>Uhren u. Goldwaren</b> | Silb. Damenuhren Mk. 12.— | 10 Prozent Rabatt |  |
|   | Nickel-Herrenuhren „ 6.50  | Silb. Herrenuhren „ 12.—            |                           |                           |                   |   |
|   | Regulateure, 14 Tage geh. u. schlag. „ 15.—  | Mod. Wanduhren m. Gongschlag „ 20.— |                           |                           |                   |   |
|   | Lange Damenurketten, prima „ 3.50  | Trauringe, massiv Gold „ 4.—        |                           |                           |                   |   |
| <b>Ringe, Ohrringe, Broschen, Armbänder, Uhrketten in 100facher Auswahl.</b>  |  |                                     |                           |                           |                   |   |
| <b>Gustav Kaniss, Uhrmacher, Tauchaer Str. 6.</b>   |  |                                     |                           |                           |                   |   |
| Bitte meine zwei reich ausgestatteten Schaufenster zu besichtigen.<br>10 Prozent Rabatt jedem Leser dieses Blattes 10 Prozent Rabatt. |  |                                     |                           |                           |                   |   |

**ff. Lagerbier**  
empfehlte [10422]  
**Bergbrauerei Ed. Rohland, Leipzig-Möckern.**

Mit 10% Rabatt.

M. Kemschi.

Um den Kindern meiner werten Kunden eine  
**Weihnachtsfreude**  
zu bereiten, gebe ich bei jedem Einkaufe [11887]  
**eine Uhr gratis**

Die Preise sind nach wie vor die denkbar billigsten und offeriere ich

|                              |               |
|------------------------------|---------------|
| Nickel-Abstell-Wecker-Uhren  | von 2 Mk. an. |
| Nussb.-Schlagw.-Regul.-Uhren | „ 8 „ „       |
| Echt Silber Remontoir-Uhren  | „ 9 „ „       |
| Echt Gold Remontoir-Uhren    | „ 16 „ „      |

Für alle Uhren leiste ich reelle schriftliche Garantie.

M. Kemschi, Nürnberger Str. 6.

R. Becker, Uhrmacher

Leipzig, Rausstädter Steinweg 33.

Uhren, Goldwaren

nur solide Ware, billige Preise.

Anfertigung jeder Art ohne Kaufzwang gestattet.

Weckeruhren v. 2.— an, Herren-Remontoiruhren v. 5.— an, Damen-Remontoiruhren v. 10.— an, Regulateure mit Schlagwerk v. 9.— an, Nickel-Uhrketten v. 1.—25 an, Double-Uhrketten v. 2.50 an.

Ringe Broschen Ohrringe Armbänder v. 1.— an, v. 1.— an, v. 1.— an, v. 2.— an.

Trauringe mit Feingehaltstempel, von 4.— an.

Lesern dieser Zeitung 10 Prozent Rabatt.

Christbaum-Behang

in Marzipan, Chokolade, Fondant

Biskuit in feinsten Qualität von Mk. 1.— an  
empfehlte [11886]

Otto Hein

Specialgeschäft für Chokoladen, Konfektüren und Kakao

Kurprinzstraße 1

Nähe Rossplatz, Hôtel de Prusse gegenüber.

Patentanwalt SPREER, Leipzig

Rathenower  
Optisches Institut

G. F. W.  
**Grabich**

**Hauptgeschäft:** Nicolaistrasse 11  
**Zweiggeschäft:** Grimm. Steinweg 16, I.  
altbewährtes, gewissenhaft geleitetes Institut auf dem Gebiete der Präcisionsoptik.

**Specialitäten:**

- Rathenower Operngläser, unübertroffen in Optik.
- Rathenower Feldstecher, bei sämtlichen Armeen der Erde im Gebrauch.
- Rathenower Reisegläser u. Fernrohre mit stärksten Vergrößerungen.
- Rathenower, Zeiss und Goerz Prisma-Binocles.
- Rathenower Brillen und Klemmer in allen Ausführungen.
- Rathenower Augengläser à Paar 1 Mk., Specialität seit 1881, sind die besten Gläser, welche es zur Unterstützung der Augen giebt.

**Rathenower photographische Apparate.**

Rathenower photographische Objective und Condensoren

Photographische Platten, Films, Papiere, Chemikalien.  
Solide Schulreisszeuge — Präcissionsreisszeuge.

**Holosteric Barometer**, garantiert prima Werke  
**Zimmer- und Fenster-Thermometer.**

Der seit 22 Jahren bekannte **Weihnachtsverkauf** von  
**AVIS** Opern- u. Reisegläsern u. photogr. Apparaten

die als Muster und Modelle dienten und im Ansehen ein wenig gelitten haben, findet, soweit Vorrat reicht, jetzt statt.

**Die Preisermässigung beträgt bis zu 30 Prozent.**

Für absolut tadellose Gläser wird volle Garantie übernommen.

Besichtigen Sie die in 3 Schaufenstern ausgestellten hervorragenden Produkte

**optischer Glas- und Kunstschleiferei.**

Kataloge über Optik und Photographie zu Diensten.



**Achtung! Achtung!**  
Eigene Fabrikation in  
**Arbeits-Bekleidung**  
aller Branchen  
empfiehlt zu billigen Preisen für  
Fleischer  
Konditoren  
Köche  
Barbiere  
Bäcker  
Mechaniker  
Maschinenbauer  
Maler  
Studateure  
Schriftsetzer  
u. s. w. u. s. w.

**H. Heerde**  
Leipzig, Bayerische Str. 26.

**Billige Tapeten!!**

kaufen Sie stets bei  
Herm. Klasing, E.-Neustadt,  
Sudwigstr. 30  
(früher Tapeten-Union).

Wachstuche, Buntglas, Fensterglas,  
streichrechte Farben, Schablonen,  
Pinsel etc. — Nicht im Ring, daher  
äußerst billige Preise. — Jeder dieser  
Zeitung erhalten gegen Vorzeigen der  
Abonnementsquittung 10 Proz. Rabatt.

**Musikwerke**  
selbstspielend  
von 15 Mark an.

**Harmonikas** eigenes Fabrikat  
**Gitarre-Zithern** 12 Mk.  
**Geigen, Trommeln**  
**Leierkasten etc.**  
**Kinder-Instrumente**  
**Ernst Scheibe**

Windmühlenstr. Nr. 25  
gegründet 1874. [10809]

**Grosser Gelegenheits-Posten**  
herrlicher  
**Spielwaren u. Puppen**  
verkauft zu spottbilligen  
Preisen  
**Selmar Kraft**  
Lindenau Markt.

Sämtliche Neuheiten  
in [10444]

**Filzhüten**  
anerkannt beste Fabrikate

**Filzschuhe, Filzpantoffeln**  
aus der Fabrik von  
**Ferdinand Fischer in Pegau**  
ausgezeichnet im Tragen  
zu billigen Preisen

**Unger, Königsplatz 5.**

Telephon 8153.  
Modell-  
Dampfmaschinen  
Heissluftmotore  
Dampf- und Uhr-  
werkzeuge  
Modelle etc.  
Elektr. Bahnen.  
Schlittschnebe  
von 75 Pfg. an  
Für Haushaltung:  
Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Nähmaschinen  
Petroleumöfen.  
„Presto“-  
Fahr-Räder  
In. Fabrikat.  
**Schneider & Seidel**  
Kurprinzstr. 16, vis-à-vis Markthalle.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

**Heiraten Sie ruhig**

Sorgen bleiben Ihnen fern, weil Ihnen die Firma **N. Fuchs**, Kurprinzstr. 13, die gesamte Ausstattung in guter Ware bei kleinster Anzahlung und von Ihnen zu bestimmender Abzahlung liefert.

**Auf Kredit empfehle ich an jedermann:**

| Herren-Anzüge.            |                     | Wohnungs-Einrichtungen. |                    |
|---------------------------|---------------------|-------------------------|--------------------|
|                           | Anzahlung 8.— Mark. |                         | Anzahlung 10 Mark. |
| 1 Anzug für 35 Mark       | 10,50               | 1 Zimmer für 88 Mark    | 18                 |
| 1 " " 45 " "              | 12.—                | 2 " " 195 " "           | 28                 |
| 1 " " 58 " "              | 8.—                 | 3 " " 300 " "           | 38                 |
| 1 Ueberzieher für 31 Mark | 10.—                | 4 " " 398 " "           | 38                 |
| 1 " " 42 " "              | 12.—                |                         |                    |
| 1 " " 55 " "              |                     |                         |                    |

Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mark an.

**Damen-Paletots, Kragen und Jacketts.**  
**Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche und Portièren.**

**N. Fuchs, Leipzig, Kurprinzstr. 13, 1 Treppe.**

Erstes und größtes Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft am Platze.

**Kredit auch nach auswärts.**

**Walter Böhuisch**  
Uhrmacher  
**Kleinzschocher**  
Plagwitz Str. 8  
empfiehlt Uhren u. Gold-  
waren, sowie alle Repa-  
raturen zu konkurrenz-  
loser Billigkeit.  
Gewähre Abonnenten d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

**Polster-Möbel**  
Bettstellen u. Matratzen in nur solider  
Arbeit empf. billigt Ernst Barthold,  
Lindenau, Josephstraße 47. [1879]  
Auspolstern von Möbeln sowie Blumens-  
tapetieren schnell und billig.  
**Gravier-Richard Donner**  
L.-Lindenau  
**Atelier. Lütznauer Str. 16.**

Für Schneiderinnen und Private.  
**Geraer Kleiderstoff-Hersteller**  
nur Neuheiten, empfiehlt billigt **Marie**  
**Präfer, L.-Plagwitz, Braustr. 30.**  
**Kosas Cigarren-Imp.** Baum-  
dorf, Dresd. Str. 29, empf. Weihnachts-  
Präsentschinken, 25-50 St. à 1.15 B. 1.35. 4

**Gebr. Singer-Nähmaschinen**  
von 15 Mt. an. Reparat. u. Ersatzteile  
billig. Alleinverk. d. Original-Victoria.  
Lehrkurse in der modernen Kunstnäherlei.  
**H. Schube, Petersstraße 34, im Hof.**  
neue u. gebrauchte Bill.  
**Billards, Queues, Tische u. Leder**  
**A. Immisch, Günboldstr. 7.**

# 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Millionen Nähmaschinen

eine Zahl, die von keiner anderen deutschen Nähmaschinen-Fabrik erreicht wurde, sind bis jetzt von der grössten Nähmaschinen-Fabrik des Kontinents [11114]

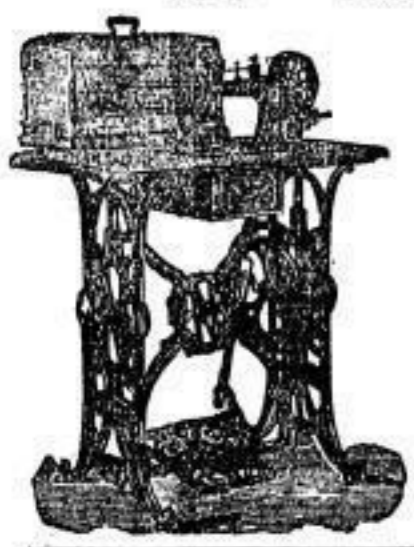
## Seidel & Naumann, Dresden

hergestellt und verkauft worden. Dieser Erfolg wurde erzielt durch die unübertreffliche Güte und Leistungsfähigkeit der Naumann-Nähmaschinen, daher auch deren Weltruf. Naumann-Nähmaschinen bekommen Sie unter langjähriger Garantie bei

### Wilh. Frenzel, Mechaniker

Leipzig-N., Eisenbahnstr. 31 — Leipzig, Zeitzer Str. 31.

Unterricht wird in allen häuslichen und gewerblichen Niharbeiten, sowie in der modernen Kunststickerel und Wäsche-Stopferel etc. kostenfrei erteilt. Reparaturen an Maschinen aller Fabrikate in eigener Werkstatt fachgemäss und billig.



Telephon 3308.

## Bürger, Arbeiter, Handwerker! Gelegenheitskauf.

Einen grossen Posten

*Herrn-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Winter-Weberzieher*

in ganz vorzüglicher Qualität gebe, so lange der Vorrat reicht,

## auf Abzahlung

einzelnen mit Anzahlung von 5 Mk. und wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an.

Außerdem empfehle mein grosses Lager

Möbel, Betten, Kinderwagen, Damen-Tragen und Sackets, Manufakturwaren, Wäsche, Stiefel, Uhren, Regulateure.

Geringe Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
Königsplatz 7, 1. u. 2. Etage  
gegenüber der Markthalle.

Kredit auch nach ausserhalb.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

## Versäumen

Sie nicht bei Bedarf in Herren- und Knaben-Garderobe

Schuhwaren  
Wäsche, Kravatten  
Hüten, Mützen  
Schirmen, Stöcken u. s. w.  
meine 6 Schaufenster  
zu bestichtigen. [11208]

Für den Weihnachtsbedarf  
auffallende  
Vorzugspreise

## J. Joske

Nachfolger  
Münchberger Straße 7  
Ecke Johannisgasse.

## Millionen Menschen

verdanken ihren schönen Haarwuchs dem täglichen Gebrauch von echtem Brenneisel-Haarwasser. Dasselbe fördert den Haarwuchs, verhindert Schuppenbildung und Haarausfall und wirkt gleichzeitig kräftigend und beruhigend auf die Kopfnerven. Dabei klebt es und fettet nicht und erhält besonders das Damenhaar lockig und duftig. Gegen graue Haare Rußschalen-Extrakt oder Rußhaaröl.

Sanitäts-Bazar „Thalysia“  
Neumarkt 40 und Rathausring 1, I  
sowie Vorort-Filialen.

## Phönix-Magazin

### E. Bruun

Neumarkt 10, part. u. 1. Et.



Letzte Neuheit!

Prinzess-Puppenwagen.  
Puppen-Sportwagen.  
Puppen-Möbel.

Kinder- und Puppen-chaukeln.  
Kindermöbel.

Verstellbare Kinderstühle.  
Kinderbetten. Baby-Körbe.  
Stubenwagen.

Enorme Auswahl!  
Spottbillige Preise!

[11086]

## Wo ist es doch am schönsten?

## Im Bett!

Wo kauft man diese am besten?  
Nürnberg Str. 16, I Tr.

Mehr denn 100 Bettstellen u. Matratzen in nur folcher Arbeit, früher A 30.—, jetzt A 23.—. Französische u. englische früher über A 100.—, jetzt A 75.—. Marmor-Waschtische von 16 Mk. an. Grosse Pfeiler Spiegel von 6 Mk. an. Trumeaux herrlich schöne Spiegel von 32 Mk. an. Kücheneinrichtungen v. Schränk., Vertikos, Der Ausverkauf dauert fort.

Paul Brendel, Nürnberger Str. 16, I.  
Ross-Schlächterelei Leutzsch  
Grenzstr. 4, Herrn. Friedrich.  
Rosseisoh, tägl. frisch, Wurst, Sauerbraten.

## Grösstes Schuhlager der Südvorstadt

### F. Ehlers

Haupt-geschäft: Zeitzer Str. 2.

Vo., Natalienstr. 14.

Hohe Str. 52

gänzlich aufgegeben.

TULANE SHOE

## Neu eröffnet!!

Zeitzer Strasse 13 (Ecke Hohe Str.)

Wer gut und bequem gehen will, muss

## Echt amerikanische Stiefeln kaufen

für Herren 14.50 Mk., Damen 13.50 Mk., in Chevreaux und Boxkalf. Feinste Ware. System Handarbeit.

|  |  |                                |       |
|--|--|--------------------------------|-------|
| Damen-Knopfstiefeln 4.50, Kalbleder  | 8.50   | Herren-Langstiefeln            | 12.50 |
| „ Knopf- und Schnürstiefeln, Box und Chevreaux   | 9.50   | „ Schaftstiefeln               | 5.90  |
| „ Spangenschuhe 2.95, Ledorw.  | 3.50   | „ Stiefeletten 4.90, Kalbleder | 8.50  |
| Kinder-Knopf- und Schnürstiefeln 22/24   | 2.50, 25/26 2.00, 27/30 3.40, 31/35 3.90 Mk. | „ Filzpantoffeln 1.35, Damen   | 0.95  |
| Herren-Sohlen und Flecke 2.50 Mk., genäht 3 Mk., Damen-Sohlen und Flecke 1.70 Mk., genäht 2.25 Mk. |  |                                |       |

Eine wirklich nie wiederkehrende Gelegenheit.

## Total-Ausverkauf

wegen Bodenaufgabe.

Nur noch bis Weihnachten

gelten folgende Preise:

**Achtung!**  
Meine seit 16 Jahren bekannte Redlichkeit bürgt für die **Wahrheit** dieser Offerte.

Sitzbänke . . . . . von 1 Wfr. an  
Violinen . . . . . „ 75 Pfg. an  
Zugharmonikas „ 1 Wfr. an  
Mundharmonikas „ 40 Pfg. an (beste Marke.)  
Mandolinen . . . . . „ 7.50 Wfr. an  
Trommeln und Kinderinstrumente zu jedem annehmbaren Preise.  
Polyphon - Musikwerke unerreicht billig.

**Achtung!**  
Meine seit 16 Jahren bekannte Redlichkeit bürgt für die **Wahrheit** dieser Offerte.



Otto Pollter & Co.  
Reichsstr. 10.



Schnellbohlerei Münzgasse 7.  
Auf jede Art Schuh-Reparatur können Sie warten.  
Elektrischer Betrieb.

**Strickmaschinen!!**  
Beste, leistungsfähigste Bauart!  
Strickmaschinen-Fabrikager Arndtstr. 37.  
Gründl., leicht faßlicher Unterricht gratis!  
Langjährige Garantie! Stetige Arbeit!  
Strickgarne und alle Bedarfsartikel zu billigsten Engros-Preisen! [9806]

# Schuhwaren-Räumungs-Verkauf!

**Reudnitzer Schuhhaus Alfred Grüntzig**

**Dresdener Strasse 51 \* vis-à-vis Schlosskeller \* Dresdener Strasse 51.**

**Filzwaren. Günstige Gelegenheit für Familien-Einkäufe. Filzwaren.**

**Ab Januar 1903 befindet sich mein Geschäft Ecke Senefelder und Dresdener Strasse 33.**

**Naethers**

|                     |      |
|---------------------|------|
| Puppenwagen         | 1.50 |
| Puppenportwagen     | 1.80 |
| Klosettschale       | 1.50 |
| Patent-Rinderstühle | 3.-  |
| Rinderische         | 3.-  |
| Faulenzer           | 2.-  |
| Rinderfärbe         | 3.-  |
| Rinderstühlen       | 3.-  |

**Enorme Auswahl. Staunend billige Preise.**

**POPP**

Panorama, neben der Markthalle.  
Lüftung der Volkszeitung mitbringen.



**OTTO POHLEY**  
Inhaber  
Otto Pohley, Carl Vogel  
**Optisches Institut**  
Eigene Brillen- u. Korneinverfabrikation  
Prima Kathedrale- u. Augengläser  
Brühl 23  
Glasbläserhof gegenüber der Katharinenstr.

gegenüber der Katharinenstrasse.  
**Operngläser für Theater u. Reise**  
von einfachster Ausführung bis zum  
feinsten Sittel-Bermutglas.  
**Lemaire-Gläser**, das Beste für  
Kunster in Optik. [10942]  
— Streng reelle Bedienung. —  
Fernsprecher Nr. 4311.

**Eilt! Nikolaistr. 24**

**Total-Ausverkauf**  
wegen gänzlicher Aufgabe  
des seit 30 Jahren bestehenden

**Partiewarengeschäfts.**

Normalhemden, Hosen, Jacken, Westen, Handtücher, Wischtücher, Tischdecken, Damaste, Stangenleinen, Gardinen, Zulette, fertige Bettwäsche, Kleiderstoffe, Steppdecken, Barchente, Bettstücher, Portiären und dergl. mehr

**bedeutend unter Selbstkostenpreis.**

**Th. Einsiedler,**  
24 Nikolaistr. 24.  
Ladeneinrichtung zu verkaufen.

**Eilt! Nikolaistr. 24**

**Als Weihnachtsgeschenke**  
empfehlen wir unsere  
**präparierten Salon-Natur-Palmen**  
Phantasie- und Makart-Bouquets von 50 Pfg. an  
sowie angetriebene Hyacinthen in Prachtformen mit und  
ohne Gläser

**Held & Co.,** vorm. Aug. Held, Palmenfabrik  
Leipzig, Neumarkt 12. [11801]

**Martins Honigkuchen-Lager**  
(Inhaber: Emil Höhne). [10441]

**Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

**LEIPZIG**

|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Christbaum-Konfekte</b><br>von 60 Pfg. an. | <b>Salzgänschen 1a.</b><br>Bei Waren-Einkaufe auf<br>Halbeschen Honigkuchen<br>für 3 Mk. 1.60 Rabatt<br>in gleicher Ware. | <b>Honigkuchen</b><br>in Scheiben und<br>Baketen<br>reichste Auswahl. |
|---|---|---|

**Wiederverkäufer: 2 Mk. Rabatt.**

**Nähmaschinen**

**Phönix**  
**Großmann**  
**Dürkopp u.**  
**Kayser**  
sind die Besten.

10074] **W. Stadelmann**  
Katharinenstr. 23.

**Petroleumgas** Heizöfen von 10 Mk. an  
Kochöfen " 4  
gefahrlos u. geruchlos, reinlich u. sparsam.  
**Otto Felix Eule,** Fahrrad-Geschäft  
Dorotheenplatz 1.

**Halleschen Honigkuchen.**

Bei Einkauf von 1 Mk. = 60 Pfg. Zugabe } in gleicher Ware.  
" " " 3 " = 2 Mk. }

**Franz Keilhold**  
Hospitalstrasse 14. Nürnberger Strasse 14.  
Taubchenweg 18. [10618]  
Baumkonfekt in grosser Auswahl, Pfund von 50 Pfg. an.

**Aepfel! Prima Weihnachtsäpfel 2c.**  
a 10 Pfg., bei 10 Pfg. Centnerpreis.  
Rüfje 28 Pfg. S. Froberg, Vöitberggässchen.

**Golegenheitskauf! 500 Schaukeipferde**  
billig zu verkaufen. Kurprinzstr. 13, 11.  
Bett, Wäsche, Kleider u. einz. Röcke, f. neu,  
verf. bill. Frau Lory, Barfußgässchen 17, 1.

**Extra-Angebote**

für

# Weihnachts-Geschenke

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Damen-Hemden</b><br>Hemdentuch mit Spitze garniert<br>Stück 1.— 1.25 1.50 1.75 bis 10.—               | <b>Damen-Jacken</b><br>Barchent mit Spitze garniert<br>Stück 1.— 1.25 1.50 1.75 bis 3.—           | <b>Damen-Beinkleider</b><br>Barchent mit Languetten oder Spitze garniert<br>Stück 1.— 1.25 1.50 1.75 bis 3.—                     |
| <b>Herren-Hemden</b><br>in Hemdentuch oder Barchent, weiss u. bunt<br>Stück 1.20 1.60 1.80 2.— 2.20 2.50 | <b>Herren-Kragen u. Manschetten</b><br>4fach Leinen, solide Fabrikate<br>Dtzd. von Mk. 4.50 an    | <b>Herren-Strickwesten</b><br>in Halbwolle und reiner Wolle, Farben braun,<br>grün und tabak<br>Stück 2.50 2.75 3.— 3.25 bis 8.— |
| <b>Teppiche</b><br>in Axminster in Velour in Tapestry<br>%gr. 5.— 7.50 16.— 18.— 7.— 13.50               | <b>Schlafdecken</b><br>in Kameelhaar — Schafwolle — Baumwolle<br>Stück 1.40 2.— 2.50 3.— bis 25.— | <b>Tischdecken</b><br>in Tuch — Plüsch — Fantasie<br>Stück 2.25 3.— 4.50 5.— bis 26.—  |

**Man beachte unsere Schaufenster.**

# STEIGERWALD & KAISER.





# Die wichtigsten Weihnachtsgeschenke.

**Singer Nähmaschinen** sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
**Singer Nähmaschinen** sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfickerei.  
 Lager von Stickseide in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

## Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

LEIPZIG, I - Augustusplatz - I.

Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung.

**Zur gefl. Beachtung!** Die echten Singer Nähmaschinen sind nur in unsern eigenen Geschäften erhältlich. Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Humboldtstraße 27, part.

# Handschuhe!

**Glacé** für Damen, Herren u. Kinder 80, 100, 125, 135, 150, 175 Pfg.  
 gefüttert, für Damen, Herren und Kinder 125, 175, 200, 225  
 echt Regenleder in allen Farben 150, 250, 275, 350  
 Stepper, Zuchten, Nappa für Damen und Herren 200, 250, 275  
 Krümmerschuhe mit Lederbesatz 150, 175  
 Militär- und farbige Waschllederhandschuhe 150, 175, 200  
 Winterhandschuhe in allen Neuheiten und großer Auswahl von 20 Pfg. an.  
 Ballhandschuhe in Glacé, Seide, Halbseide und Zwirn in allen Längen zu den billigsten Preisen. [10446]

Thomasgasse 3, 1. Etage.

# Vorteilhaft

kaufen Sie  
 Möbel und viele andere  
 solide und geschmackvolle  
 Waren  
 auf

# Teilzahlung

in  
 Leipzigs erstem  
 und  
 größtem

# Abzahlungsgeschäft

von  
**S. Sachs** Nikolaistraße  
 Nr. 31  
 Gegründet 1880.

# Herren-Garderobe

auch nach Maß

# Damen-Konfektion

Manufakturwaren u. s. w.

Bei kleinster  
 Anzahlung  
 bequemste

# Teilzahlung

Empfehle hiermit meine großartige Auswahl Festgeschenke in  
 Marzipan, Phantasie-Artikel von Schokolade, Baum-  
 konfekte, Bisquit, echt Nürnberger Lebkuchen sowie  
 en gros **Honigkuchen** en detail.  
 3 Mk. 2 Mk. und 1 Mk. 60 Pfg. Rabatt in gleicher Ware.  
**R. v. d. Wippel, Eisenbahnstr. 80.**

# Grösstes Schuhwaren-Etablissement Leipzigs

Bringe mein für jetzige Witterung gut fortiertes Lager von

**warmgefütterten Stiefeln  
 Hausschuhen  
 Gummischuhen etc.**

in empfehlende Erinnerung.

Vereine erhalten für Beschaffungsgänge grösseren Rabatt.

Hochachtung [10652]



# H. Nordheimer

Peters-Str. 48 neben August Polich.

# Sarotti-Lebkuchen

(anerkannt feinste Qualität für Feinschmecker)  
 in Blechborten und Paketen, Sarotti-Spitzkuchen, Nürnberger Lebkuchen, braune und weisse auf Oblaten, Elixen, Vanille, Haselnuss, Schokolade-Lebkuchen in Paketen und Schachteln, ff. Gewürzplätzchen, Pfastersteine von Wegger u. Häberlein, eleganten Bomben à 10, 25, 50 Pfg., 1-5 Mk., Waseler Lederk, Mächener Printen, ff. Rügigerischen Makronenkuchen, Thorer Katarinchen, Herrnhuter, Braunschweiger und Burgener Bierserkuchen, ferner aus der kgl. Hof-Schokoladenfabrik von Th. Hilbebrandt u. Sohn, Berlin: Spanische und Meffina-Kuchen, Belgische Fruchtuchen, Steinplätzchen, Pralinenkuchen, Nusskuchen, Italiener Kuchen etc.  
 Ich bitte meine geehrte Kundschaft, die neuen Sorten Lebkuchen schon jetzt zu probieren. [10417]

# Otto Hein

Specialgeschäft für Schokolade, Kakao, Konfekturen etc.

# Schirm-Fabrik

Emil Böhme, Reudnitz

Burgener Straße 13, Ecke der Lilienstraße  
 empfiehlt Regen- u. Sonnenschirme, nur eigenes Fabrikat, sowie Spazierstöcke von einfachen bis höchsten Neuheiten zu bewundern billigen Preisen. Reparaturen und Bezüge schnell und gut. [10512]

# Musik-Instrumente.

**Violinen** für Anfänger und Fortgeschrittene, komplett mit Kasten und Bogen von 13 Mk. an.  
**Musikwerke** mit einlegbaren Notenblättern, selbstspielend, von 15 Mk. an.  
**Leierkasten** mit Notenblättern, 8.50, 12.-, 20.-, 25.- Mk.  
**Gitarre-Zither** !! garantiert sofort ohne Notenkenntnis spielbar !!  
 12.- und 16.- Mk.  
**Zieh-Harmonikas** 3.-, 5.-, 6.50 Mk. und höher.  
 Neu! „Bandomphon“, selbstspielende Harmonika mit Notenblättern, 30.- Mk. mit 6 Noten.  
**Christbaumständer mit Musik** 24.- Mk.  
**Kinder-Instrumente.**  
 Drehdosen - Gelgen - Trompeten.  
**A. Zuleger, Königsplatz 6.**



Prämiiert mit Goldener Medaille.



# Barth

Leipziger Kinderwagen-Depot  
 Kurprinzstr. 24  
 Ecke der Windmühlenstraße.  
**Billig und gut!**  
 Puppen-Wagen Mk. 1.50 bis 20.-  
 Sport-Wagen Mk. 1.- bis 10.-  
 Puppenbetischen, Puppenstühle, Puppenstühle Mk. 5.- bis 10.-  
 Blumentische Mk. 4.- bis 9.-  
 Tragkörbe, Handkörbe, Waschkörbe, Holzkörbe, Transportkörbe  
**Reisekörbe**  
 Nähers verstellbare Kinder-Stühle Mk. 3.- bis 10.-  
 Triumph-Stühle Mk. 2.- bis 11.-  
 Ref.-Kindern., Kinderkörbe Mk. 3.-  
**Puppenwagen-Klinik.**  
 Der Verkauf findet von früh 8 bis abends 9 Uhr statt.

# Bezugsquelle für Uhren.



# Beachtenswertes Angebot.

Nickeluhren von 5 Mk. an  
 Echt silberne Herrenuhren „ 7 „ „  
 „ „ Damenuhren „ 10 „ „  
 Echt goldene Herrenuhren „ 28 „ „  
 „ „ Damenuhren „ 15 „ „

# Regulateure, Wecker

in reichster Auswahl.

Für jede Uhr letzte 2 Jahre Garantie.

Trotz der billigen Preise erhalten die Käufer dieses Blattes noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

# M. Blumberg

Nr. 14 Gaisinstraße Nr. 14.

Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten. [10946]



Alle Artikel f. elektrische Klingelanlagen u. Momentbeleuchtung erhalte ich in großer Auswahl billigst bei Georg Schöbel, Leipzig, Reichstraße 15 20. [1299]

Neue und gebrauchte Nähmaschinen, unter Garantie, billigst. [10748]

Stötteritz, Leipziger Str. 9, III. f.

# Konsum-Verein L.-Plagwitz u. Umg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## Sonntag den 21. Dezember

find die

# Kolonialwaren-Verkaufsstellen

von vorm. 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr geöffnet.

## Die Warenhäuser, Schnitt- und Schuhwaren-Verkaufsstellen

werden von

vorm. 11 Uhr bis abends 7 Uhr offen gehalten.

11407)

## Sonnabend den 27. Dezember

werden alle unsere Verkaufsstellen nachmittags 5 Uhr geschlossen.

L.-Plagwitz, den 18. Dezember 1902.

Der Vorstand.

E. Holzmann, Königsplatz 4.

## Uhren. Goldwaren.

|  |              |
|--|--------------|
| Nidel-Remontoir-Uhren . . . . .              | von 5 Mk. an |
| Feine silberne Remontoir-Uhren . . . . .     | 10 " "       |
| Nidel-Damen-Uhren . . . . .                  | 6 " "        |
| Silber-Damen-Uhren . . . . .                 | 10 " "       |
| Echt goldene Damen-Uhren . . . . .           | 18 " "       |
| Ganze Damen-Ketten, feuervergoldet . . . . . | 3 " "        |
| Moderne Salon-Uhren . . . . .                | 15 " "       |
| Echt goldene Trauringe, gestempelt . . . . . | 4 " "        |

Alle Goldwaren staunend billig.

Abnehmen 10 Prozent Rabatt.

## Otto Klingmüller

M. Luchardt Nachf.

Sternwartenstraße 24 Leipzig Sternwartenstraße 24  
bietet zur Saison bei Deckung jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Vorteile. [2518]

Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:  
**Anzüge** hochlegant komplett und Heberzieher für Herren und Knaben.  
**Mäntel, Havelocks, Pistes, Jacketts etc.** für Damen.

### Manufakturwaren.

Möbel und Betten.

Ferner diverse Artikel als:  
**Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.**  
**Uhren, Spec. Regulateure, 2 Jahre Garantie**  
und versichere zugleich die denkbar billigsten Preise auf

### Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung.  
Kunden ohne Anzahlung.  
Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder Wirtsbuch etc. etc.  
Zu einem Besuch auch bei Nichtkauf ladet freundlichst ein

## Otto Klingmüller

M. Luchardt Nachf.

Sternwartenstraße 24 Leipzig Sternwartenstraße 24.

## Cigarren-Krause

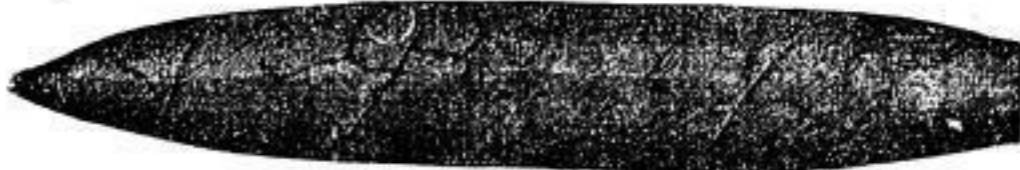
Markt 13 Leipzig Markt 13

Stieglitzens Hof, im Durchgang.

## Weihnachts-Präsent-Kistchen

Auch für dieses Jahr offeriere mein reichhaltiges Lager in zu 25, 50 und 100 Stück-Packung in allen Façons und Qualitäten von 75 Pfg. an bis zu den teuersten Sorten in geschmackvoller Ausstattung ohne Preisaufschlag.

Als ganz besonders preiswert empfehle noch nachstehende **Specialmarken:**



- Nr. 56 Sumatra-Decke mit Brasil-Einlage  
1000 Stück Mk. 30,50, 100 Stück Mk. 3,05, 10 Stück 31 Pfg.
- Nr. 140 Sumatra mit Felix, 1000 Stück Mk. 36, 100 Stück Mk. 3,60, 10 Stück 36 Pfg.
- Nr. 186 Sumatra mit Felix-Brasil,  
1000 Stück Mk. 40.—, 100 Stück Mk. 4.—, 10 Stück 40 Pfg.



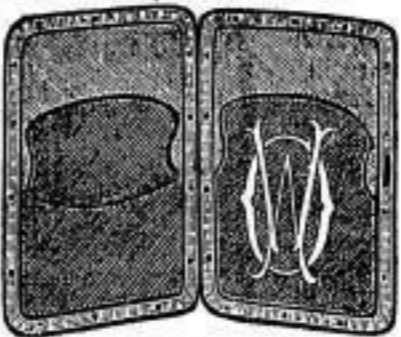
- Nr. 217 Sumatra mit Felix-Brasil, 1000 Stück Mk. 45.—, 100 St. Mk. 4,50, 10 St. 45 Pfg.
- Nr. 256 Vorstenland mit Brasil, 1000 Stück Mk. 50.—, 100 St. Mk. 5.—, 10 St. 50 Pfg.
- Nr. 351 Sumatra mit Havanna, 1000 Stück Mk. 60.—, 100 St. Mk. 6.—, 10 St. 60 Pfg.

Cigaretten.

Cigaretten.

Gleiche Preise, ob 10 Stück oder 1000 Stück.

Verkauf von 10 St. an zu wirkl. Engros-Preisen.



## Grösste Auswahl vorzügl. Weihnachtsgeschenke

als: Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen Schreibmappen, Hosenträger, Albums, Marktaschen sowie alle Arten Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel in nur eigenen soliden Fabrikaten empfiehlt zu bekannt niedrigen Preisen

**Karl Blaich,** Windmühlenstrasse 32

Tauchaer Strasse 16  
Fabrik für Koffer, Taschen, Schul- u. Reiseartikel u. div. ff. Lederwaren.

Willkommen in Rühls Gasthof, Markkleeberg.

# Weihnachts-Anzeiger L.-West.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.

**Herren-Modenhaus**  
vormals  
Gebrüder Rockmann  
**Robert Martin**  
Karl Heine-Str. Nr. 30 **PLAGWITZ** Karl Heine-Str. Nr. 30  
im Hause der Leipz. Vereinsbank — gegenüber d. Felsenkeller.  
**Special-Geschäft**  
für  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**  
fertig und nach Maass.

**Winter-Paletots**  
mit und ohne Raglan-  
taschen  
in aparten Marengo- und  
schwarzen Farben  
mit prima Wollfutter  
von Mk. 9.25-45.

**Loden-Joppen**  
in bedeutender Stoff- und  
Farbenauswahl, mit  
schwerem Woll-, Pelz- u.  
Plüschfutter, garantiert  
wasserdicht imprägniert  
von Mk. 4.75-21.

**Rock-  
und Gesellschafts-  
Anzüge**  
hochaparte Verarbeitung  
von Mk. 18-52.

**Knaben-Joppen**  
mit schwerem  
Woll-, Pelz- und Plüsch-  
futter  
von Mk. 2.75-9.

**Raglans und Ulsters**  
extra lang  
besonders für jüngere  
Herren  
in eleganten Neuheiten  
von Mk. 14-38.

**Jackett-Anzüge**  
in hervorragenden Neu-  
heiten u. mittelfarbigen  
sowie dunklen Dessins  
von Mk. 12.25-42.

**Knaben-Paletots u.  
Ulsters**  
mit und ohne Raglan-  
taschen  
von Mk. 4.50-16.

**Knaben-Anzüge**  
in den  
apartesten Façons und  
Stoffen  
von Mk. 2.70-18.

Verzeiger dieses  
gewähre ich beim Einkauf  
**Boni!**  
10 Proz. Rabatt.

**Hermann Hauch**  
Juh.: Felix Trippe  
Uhrmacher  
Lindenau, Kahlstr. 20  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
aller Arten Uhren  
Gold-, Silber- u. Optische Waren.  
Reparaturen  
sauber und gewissenhaft.

Auf sämtl. Regulatoure  
10% Rabatt.



**Richard Schulze**  
Special-Geschäft für Herren-Artikel  
Ecke Merseburger Lindenau u. Annelienstraße.

**Praktische und erfreuende Weihnachts-Geschenke**  
bietet mein großes Lager in  
Herrenhüten \* Mützen \* Schirmen für Damen und Herren \* Stöcken.

**Leder-Waren** in besten Qualitäten  
Cigarren- u. Cigarettenetuis  
Portemonnaies  
Brieftaschen u. Etuis.

**Krawatten**, allerneueste Dessins  
**Fragschoner**  
Oberhemden, Servileure, Kragen, Manschetten  
**Gledhandschuhe** für Herren und Damen  
Gefütterte Winter-Handschuhe.




**Emil Gleisberg**  
Lindenau  
29 Merseburger Str. 29  
Nähe Karl Heine-Strasse.

**Praktische  
Weihnachtsgeschenke**  
als:  
Kaffeesservice, Waschgarnituren,  
Blumentöpfe etc.  
sämtliche Küchenartikel in Glas,  
Porzellan und Stalgut  
Figuren, Nippes  
Pappenservice, Badekinder  
Spielzeuge.  
Großes Lager in Silber-  
rahmenständern u. Spiegel.

**C. G. Weinspach, Eisenwarenhandlung, Plagwitz**  
Nr. 73 Karl Heine-Strasse Nr. 73.

**Fleischhack- und  
Reibmaschinen**  
**Familienwaagen**  
**Laubsäge- und  
Werkzeugkasten**  
Schlitten  
und Schlittschuhe.

**Wringmaschinen**  
in verschiedenen  
Systemen.  
**Gute Bedienung.**

**Kohlenkasten**  
**Schirmständer**  
**Kaffeemöhlen**  
**Sollinger Messer**  
und Gabeln  
**Werkzeuge**  
**Christbaumständer.**





**Passende Weihnachtsgeschenke!**  
Empfehle mein großes Lager  
goldener und silberner  
Damen- und Herren-  
Uhren  
**Regulateure**  
Freischwinger  
Stuhls- u. Bederuhren.

**R. Schaarschmidt, Plagwitz**  
Nr. 59 Karl Heine-Strasse Nr. 59.

Größte Auswahl in  
Gold- u. Silberwaren.  
**Trauringe**  
jeder Größe stets am Lager.  
Optische Artikel.  
Reelle Bedienung. v v v  
v v v v Billigste Preise.



**2 Mark Rabatt**  
bei Abnahme in gleicher Ware  
von 3 Mark  
**Honigkuchen.**

**Lannenbaumbehang**  
zu enorm billigen Preisen  
empfiehlt bestens  
**Hermann Meier**  
Plagwitz  
Karl Heine-Strasse 47.

**Konfektionshaus D. Wronker**  
Leipzig-Lindenau v Leutzsch-Leipzig  
Karl Heine- und Josephstr.-Ecke v Hauptstrasse 37.

Beste u. billigste Bezugsquelle feiner Herren- u. Knaben-Moden  
fertig und nach Maass.

**Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf.**

**Max Albert**  
Lindenau, Markt 12  
empfiehlt  
**Weihnachts-Geschenke**  
in  
**Uhren**  
Gold-, Silber- u. Alfenide-  
Waren  
reell, solid und billig.  
Reparaturen und Gravierungen.



**Zu den Feiertagen!**  
Reichhaltigstes Lager von  
++ **Christbaum-Schmuck** ++  
kolzende Neuheiten!

**Gaedtles Weihnachtsbaum-Bisuits**  
mit Schokolade- und Buderüberzug.

**Punsch-Essenzen.** Feine Qualitäten!  
Hierauf 10 % Rabatt.

**Bäckwaren**, nur beste Qualität.  
Mit 10 % Rab., besonders bill. Weihnachtspreise.  
Zugaben von Notizkalendern, Eau de Cologne etc.  
für meine verehrte Kundschaft.

**Marien-Droguerie Plagwitz**  
(C. Hertzner)  
75 Karl Heine-Strasse 75.

**Heinrich Wolf**  
Lindenau  
Nr. 6 Kahlstr. Nr. 6  
Aeltestes Hut-, Mützen- und  
Filzwaren-Geschäft am Platze  
Gegründet 1809  
empfiehlt zum  
**Weihnachtsfest**  
sein gut sortiertes Lager in  
Filz- u. Seidenhüten  
Chapeau claque  
Herren- und Knabenmützen  
aller Art  
vom Billigsten bis zum Feinsten.  
**Filzwaren**  
nur beste Qual. eigener Fabr.  
**Reparaturen**  
und Anfertigung von Filz-  
waren auf Bestell. schnell u. bill.

**Ernst Vollbach**  
Goldarbeiter  
Plagwitz  
49 Karl Heine-Strasse 49.  
Lager  
von Gold- u. Silberwaren,  
Werkstatt für  
Renovieren u. Reparaturen  
10 Prozent Rabatt.




Als günstige Gelegenheit  
zu Weihnachts-Einkäufen  
empfiehlt mein großes  
**Schuhwaren-Lager**  
zu denkbar billigsten  
Ausverkaufs-Preisen.  
Hochachtungsvoll  
**C. Sellmann**  
Lindenau  
31 Merseburger Strasse 31.



## Die Kohlenverschleuderung im Auslande.

Die deutsche Kohle wird in Frankreich — der Reichsanzeiger selbst giebt es zu — zu Schleuderpreisen verkauft. Indessen muß die deutsche Bevölkerung während der kalten Wintertage frieren. Denn die Kohlenpreise bleiben hier unerträglich hoch. Aber ist es nicht vorteilhafter, statt die Kohle mit großen Frachtpfeisen in ein fremdes Land auszuführen, die Kohlenpreise im Inlande herabzusetzen, um den heimischen Konsumenten in die Lage zu versetzen, sich mit mehr Kohle zu versehen? Ach nein, das Syndikat versteht sich schon auf seine Rechnung! Es glaubt nicht, daß die unter der Geschäftstrocknung und dem Steuerdruck leidende Bevölkerung im Stande wäre, ihren Kohlenverbrauch erheblich zu steigern. Es fürchtet, der Arbeiter würde lieber mehr Kartoffeln, als Kohlen kaufen. Es zieht vor, für dasselbe Geld weniger Kohle zu geben, und wenn auch seine Lagerbestände sich ansammeln. Außerdem möchte es nicht gegenüber den Fabriken und Eisenbahnen mit den Preisen heruntergehen. Also, lieber weg aus dem Lande, um die Lager zu räumen! Lieber Einschränkung der Förderung, als ein Nachlassen der überbehaltenen Kohlenpreise. Eine Einschränkung der Förderung bedeutet überdies eine Einschränkung der Arbeiterzahl, folglich eine Vermehrung der Zahl der Arbeitslosen und des Drucks der Reservearmee, folglich Reduktion der Löhne. Während die Kohlenpreise sich auf ihrer Höhe halten, sind tatsächlich die Vergarbeiterlöhne stark zurückgegangen.

Die kleineren Zechen möchten schon gern auch am Plage billig verkaufen. Sie müssen ihr Kontingent abstoßen, um existieren zu können. Aber die Großen sehen ihren Schwülzitäten schmunzelnd zu, sie können es aushalten — zum Teil weil sie in Verbindung stehen mit Eisenhütten, zum anderen, weil sie große Lieferungsverträge haben, zum dritten — weil sie eben groß sind, kapitalkräftig genug, um es aushalten zu können. Da nun alle Zechen für das Inland durch das Syndikat gebunden sind, so bleibt nichts anderes übrig, als die überschüssige Kohle an das Ausland abzustößen. Allein auch der ausländische Kohlenmarkt ist überfüllt, der Bedarf ist infolge der Handelskrisis eingeschränkt — so ist denn die deutsche Kohlenausfuhr nach dem Auslande gesunken, und um den Absatz zu ermöglichen, verkauft man jetzt die deutsche Kohle im Auslande unter den Produktionskosten. Die kleineren Zechen werden ruiniert; die großen aber verteilen, statt 33 Prozent, nur noch — 30 Prozent Dividende. Das Ergebnis sind Fusionen, Expropriation des kleineren Grunderbesitzes!

Daß die Schleuderpreise der deutschen Kohle in Frankreich die französische Eisenindustrie gegenüber der deutschen stärkt, liegt auf der Hand. Aber wozu hat man denn einen Zolltarif? Doch freilich, der Zolltarif gilt bloß bis an die Grenzen Deutschlands, nicht des Weltmarkts! Not der heimischen Konsumenten, Benachteiligung der

deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, Ruin der kleineren Zechen — das ist die Arbeit des Kohlenjundikats!

N. Karski.

## Aus der Partei.

**Julius Popp gestorben.** Unser h. sch. Mitarbeiter schreibt aus Wien vom 18. Dezember: Einer der ältesten, zuverlässigsten und besten Vorkämpfer der österreichischen Sozialdemokratie ist gestern nach schwerem Leiden aus dem Leben geschieden. Julius Popp ist nicht ganz 53 Jahre alt geworden. Dennoch genoß er in der österreichischen Partei durch mehr als ein Jahrzehnt das Ansehen eines Nestors. Wie hoch seine Tätigkeit als Ratgeber, seine Sachkenntnis in allen inneren Parteianglegenheiten und sein klares, leidenschaftsloses Urteil in der Partei geschätzt wurde, geht daraus hervor, daß er seit dem Haufelder Parteitag allen Parteikongressen präsierte und immer in die Parteivertretung gewählt wurde. Popp stand seit seiner frühesten Jugend in der Arbeiterbewegung. In den 70er und 80er Jahren war er Gehilfenobmann der Wiener Schuhmacher, die insgesamt dem radikalen Flügel der damals gespaltenen Partei angehörten. Als gegen Ende der achtziger Jahre der Einigungsgebante innerhalb der Wiener Arbeiterschaft auslauchte, wurde Popp einer seiner ersten Verkländer und Förderer. Wenn das große Werk der Einigung, das vielen anderen unmöglich schien, so glatt und ohne schwere Krisen in den Organisationen gelang, so ist das zum großen Teil Pops persönliches Verdienst. Im Jahre 1887 gründete Popp zusammen mit Dr. Adler die Gleichheit, deren Redaktion bald die Centralstelle der Einigungsbestrebungen wurde. Auf dem Parteitag zu Hainfeld im Jahre 1889 wurde das große Einigungswerk besiegelt und erst seit den denkwürdigen Schlussworten, die Popp dort sprach, haben wir eine österreichische Sozialdemokratie.

## Vermischtes.

Das Gewicht des menschlichen Gehirns bietet, wie schon oft ausgeführt worden ist, nicht ohne weiteres ein sicheres Anzeichen für die geistige Begabung. Uebrigens sind die Unterschiede nicht nur zwischen beiden Geschlechtern, sondern auch zwischen verschiedenen Personen ein und desselben Geschlechts recht erheblich. Die vielleicht gründlichsten Untersuchungen über das Gehirngewicht hat nach dem Centralblatt für Physiologie Dr. Marchand ausgeführt, der im ganzen 1231 Gehirne, meist unmittelbar nach ihrer Herausnahme aus dem Körper, gewogen hat. Das Material dafür stammte aus der Provinz Hessen. Die Ergebnisse besagen zunächst im allgemeinen, daß das mittlere Gewicht des Gehirns beim männlichen Geschlecht im Alter zwischen 15 bis 80 Jahren 1400 Gramm und beim weiblichen 1275 Gramm beträgt. Die Grenzen des Gewichtes bei erwachsenen Männern liegen bei 1250 und 1550 Gramm, wobei eine etwas größere Verhältniszahl ein Gehirngewicht über 1450 als ein solches unter 1300 Gramm aufweist. Bei den Frauen geht das

Gehirngewicht bis auf 1100 Gramm herunter und bis zu 1450 Gramm hinauf. Gehirne von über 1350 Gramm sind bei Frauen seltener als solche von mehr als 1450 bei Männern. Dr. Marchand hat ferner gefunden, daß sich das Gehirngewicht von der Geburt an innerhalb der ersten neun Monate des Lebens verdoppelt und vor Beendigung des dritten Lebensjahres verdreifacht. In der weiteren Entwicklung wird die Gewichtszunahme dann bedeutend langsamer und geht beim weiblichen Geschlecht noch langsamer vor sich als beim männlichen. Das endgültige Gehirngewicht wird bei Männern etwa im 19. oder 20. Jahr erreicht, bei Frauen zwischen dem 16. und 18. Das hohe Alter macht sich in Hinblick auf die körperlichen Veränderungen auch darin bemerkbar, daß das Gehirngewicht wieder abnimmt, jedoch tritt eine Verringerung des Gehirngewichts erst im achten Jahrzehnt, bei den Frauen im sechsten ein, außerdem bestehen bei den verschiedenen Personen in dieser Hinsicht große Unterschiede. Das Wachstum des Gehirns in der Kindheit folgt demjenigen des Körpers im allgemeinen, bis die Größe von 70 Centimeter besitzt, weiterhin wird es unregelmäßig und zwar beim weiblichen Geschlecht stets geringer. Bei erwachsenen Menschen besteht keine ständige Beziehung zwischen dem Gewicht des Körpers als Ganzes und dem des Gehirns. Jedoch geht aus den neuesten Untersuchungen hervor, daß Leute von kleiner Statur gewöhnlich auch ein etwas geringeres Gehirngewicht haben als solche von mittlerem oder großem Wuchs. Das kleinere Gehirn bei den Frauen ist nicht von dem kleineren Wuchs abhängig, denn das mittlere Gehirngewicht ist bei ihnen ohne Ausnahme geringer als das von Männern gleicher Körpergröße. Im übrigen hält sich Marchand von allen Vermutungen über die Bedeutung dieser Unterschiede im Gehirngewicht fern, im besonderen von der misslichen Deutung, daß das geringere Gehirngewicht des weiblichen Geschlechts als ein Zeichen geistiger Unterlegenheit aufzufassen sei.

Ein musikalisches Herz. In der Gesellschaft für innere Medizin in Wien hat Karl Reitter kürzlich einen merkwürdigen Fall vorgeführt. Es handelt sich um eine Frau, die seit vier Jahren an häufig wiederkehrendem Husten, Atemnot und Herzklappen gelitten hatte. Vor etwa anderthalb Jahren bemerkte sie zum erstenmal ein eigentümliches singendes Geräusch in ihrer Brust, das auch von anderen Personen ganz deutlich wahrgenommen werden konnte und regelmäßige Wechsel in der Höhe und Stärke des Tones zeigte. Ganz ohne Vorangang ist diese Erscheinung nicht. In der ärztlichen Literatur finden sich einige Fälle erwähnt, in denen solche musikalisches Geräusche bemerkt worden sind, und zwar hat man sie zurückgeführt auf die Schwingung zarter Sehnenfasern, die in besonderer Art gespannt oder von denen mehrere zusammen zu einem Saitenwerk vereinigt sind. Einmal wurde dieser Zustand einwandfrei nachgewiesen, indem sich an den Klappen, die aus der rechten Vorlammer des Herzens in die Venen führen, ein solches Saitenwerk von Sehnenfasern als Folge einer mangelhaften Entwicklung festgestellt wurde. Auch in jenem Fall muß der Fehler auf Mißbildungen an den Herzklappen zurückgeführt werden, die mit einer ungenügenden Funktion der sogenannten zweijährigen Klappe in besonderer Verbindung stehen. Früher hat bereits v. Schrötter an einem Herzen einen zarten Sehnenfaden beobachtet, der sich durch die linke Herzkammer spannte und die Ursache für einen hohen, musikalisch klingenden Ton abgab.

## Deutsche Bekleidungs-Compagnie, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 35.

|                              |                         |                       |                       |                     |
|------------------------------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------|
| Eodenjoppen für Knaben 2.50  | Knaben-Paletots 3.75    | Jünglings-Anzüge 6.00 | Herren-Paletots 9.00  | Herren-Anzüge 16.00 |
| Eodenjoppen f. Burschen 3.00 | Burschen-Paletots 8.00  | Burschen-Anzüge 9.00  | Herren-Paletots 12.00 | Herren-Anzüge 21.00 |
| Eodenjoppen für Herren 4.00  | Jünglings-Paletots 7.00 | Herren-Anzüge 12.00   | Knaben-Anzüge 2.50    | Schlafrocke 9.00    |

Unerreichte Billigkeit!

Streng reelle Bedienung!

Streng feste Preise!

[10072]

## C. L. Flemming

Globenstein, Post Rittersgrün, Holzwarenfabrik

Weihnachts-Pyramiden

Gedrehte Säulen Kugellager

Gesetzlich geschützt

Gesetzlich geschützt

### No. 1.

80 Centimeter hoch  
4 Stookwerke  
durch Kerzen bewegliche Teller.

Mit Figuren  
und Einrichtung für  
12 Kerzen

Mk. 8.—

### No. 2.

1 Meter hoch  
5 Stookwerke  
durch Kerzen bewegliche Teller.

Mit Figuren  
und Einrichtung für  
15 Kerzen  
in 4 Ausstattung zu  
Mk. 10.—, 15.—  
25.— und 50.—

Dies Bild zeigt die  
Pyramide No. 2  
zu 10 Mk.

Schön Bunt  
Dauerhaft  
Leichtgehend.

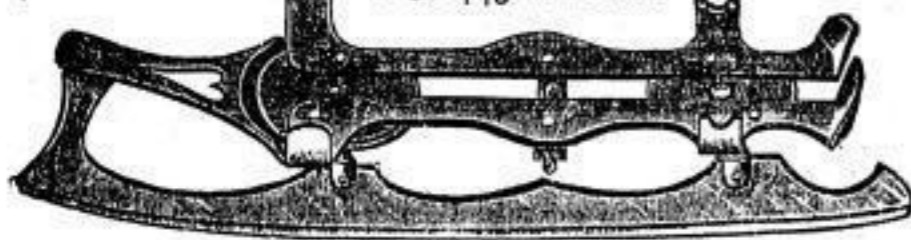
3. Zeugnis: Ich bitte Sie, noch eine solche Pyramide zu schicken. Ich habe mich sehr darüber gefreut und werde Sie empfehlen.  
Zwickau-Pöbitz, 27.11.02. Paul Glözel.



## Lory! Ausverkauf! Lory!

Wegen günstiger Aufgabe des Geschäfts Lindenau, GutsMuths-Strasse 19, verkaufe zu nie dagewesenen billigen Preisen den Warenbestand in Paletots, Joppen, mod. Anzügen, Hosen, Schuh- und Filzwaren teils bedeutend unter Preis. Uhren, Ketten, Ringe, Bettzeug, Koffer etc. Günstigste Einkaufsgelegenheit für den Winter und Weihnachten!

Prima-Qualität v. 60 Pfg. b. 10 Mk.



Schneider & Seidel, Kurprinzstrasse 16, vis-à-vis der Markthalle.

nur 20  
EISENBAHNSTRASSE  
nur 20

## Otto Selle

Schuhwarenhaus

Leipzig-N.

Reelle Einkaufsquelle für einfache und bessere Schuhwaren.

Mit 5 Mark

Anzahlung u. kleinster Abzahlung erhalten Sie elegant

Paletots,

Herren- u. Knaben-Anzüge.

L. Cohn,  
Waren-Credit-Haus,  
Colonnadenstr. 34, I,  
„am Westplatz“.

## Umtausch nach dem Feste gestattet.

|                                     |                   |
|-------------------------------------|-------------------|
| Herren-Schaftstiefel, Handarbeit    | Mk. 5.90          |
| Herren-Stiefelstet, Handarbeit      | 4.50              |
| Herren-Promenadenschuhe, Handarbeit | 4.50              |
| Herren-Nadelfabrik                  | 3.50              |
| Turnschuhe                          | 2.25              |
| Herren- u. Damen-Pantoffeln         | Mk. 0.40 bis 0.50 |
| Knaben-Stulpenstiefel               | 4.50              |
| Damen-Anopfstiefel, englisch        | 6.—               |
| Damen-Ederstiefel                   | 4.50              |
| Damen-Promenadenschuhe              | 2.50              |
| Damen-Handschuhe                    | 1.50              |
| Mädchen-Anopfstiefel                | 2.—               |
| Kinderchuhe                         | 0.48              |
| Reithosen, Seitenzug und Lackappen  | 3.50              |

Filzschuhe  
60 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk., 1.25 Mk. [11494]

Gummischuhe

Damen 2 Mk., Herren 3 Mk.

## N. HERZ

nur Reichsstr. Nr. 19.

Seit 40 Jahren berühmt durch große Haltbarkeit, Eleganz und gute Passform.

Bitte recht genau zu Reichsstr. und No. 19 zu achten!

f. Rossfleisch und Wurstwaren

empfehlen Mollstr. 39, Nähe d. Südf. [11872]

Sportlings Damen-Monats-Gard, feinh. Kohlenstr. 30, I., jetzt Windmühlenstr. 45, I., vert. Kleider v. J. H. an, Blusen, Jacketts, Abendmäntel (posth. Windmühlenstr. 45, I. I.) Möbel, Betten, Spiegel, Schränke bill. [11872] zu vert. Plagw., Mühlenstr. 31, I.

## Nähmaschinen aller Systeme

kauft man am besten u. nicht zu teuer, weil keine Lebensmiete und wenig Spesen, bei Rich. Kranich Müngg. 20, Schramms Hof. Filiale: Alcinzsch, Albertstr. 32, stets Lager guter gebr. Masch. 5 Jahre Garantie. Auch Teilzahlung.



# Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Tauchaer Strasse 19/21.

Die Buchhandlung ist nächsten Sonntag geöffnet von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Bei Bedarf von

## Geschenk-Litteratur

insbesondere Jugendschriften, Bilderbücher etc., bitten wir darauf Bezug zu nehmen.

**L.-Anger**  
Zwölfaudorfer Str. 19.  
**H. Hofmann**  
gepr. Uhrmacher.

|                          |       |
|--------------------------|-------|
| Herren-Uhren, Nickel     | 6 Mk. |
| " " Silber               | 10 "  |
| " " Gold                 | 30 "  |
| Damen-Uhren, Silber      | 10 "  |
| " " Gold                 | 18 "  |
| Frau-Ringe, à Stück      | 3 "   |
| Damen-Uhrketten, Goldb.  | 3 "   |
| Herren-Uhrketten, Goldb. | 3 "   |
| Ringe, gef. 893          | 2 "   |

Broschen, Ohrringe.  
Korallen-Schmuck.  
Jeder Käufer erhält 10 Prozent.

### Cigarren, Cigaretten

Central-Verkauf von  
**boykottfreiem Kautabak**  
von der Genossenschafts-Fabrik.  
**Karl Schulze**  
Leipz., Brüderstr. 8  
Sohnfeld  
Leipz. Strasse 54  
Verkauf-Geschäft für alle Tabakfabrikate.

### „Argus“ (Inh.: C. H.)

Leipzig, Dorotheenplatz 8, I.  
Kundenservice: Privat u. Kredit.  
Beobachtungen jeder Art. Anfertigung  
von Gesuchen u. Klagen. Inkasso aller  
Schuldsforderungen. Rat in allen Rechts-  
sachen. Hypotheken-Bermittlung.  
Fernsprecher 5196. [10940]

# Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig

empfehlen dem geehrten Publikum von Leipzig und Umgegend ihre vorzüglichen

selbstverständlich nur aus ff. Malz  
und Hopfen gebrauten Biere

anerkannt wegen ihres Wohlgeschmackes und ihrer Bekömmlichkeit und deshalb ärztlich empfohlen.

## Abteilung für Flaschenbiere:

|                                   |             |         |         |
|-----------------------------------|-------------|---------|---------|
| Tafelbier, dunkel (Münchener Art) | 28 Flaschen | 3.— Mk. | [11458] |
| do. hell (Pilsener Art)           | 30          | 3.—     | "       |
| Lagerbier                         | 33          | 3.—     | "       |
| Schanzbier, dunkel                | 30          | 1.80    | "       |

Vorstehende Sorten liefern wir jederzeit und jedes Quantum in Fässern.



## Ernst Enge

Grimmischer Steinweg Nr. 3.

### Weihnachtsgeschenke:

Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Postkarten- und Photographie-Albuns, Schulranzen, Hands, Reise- und Damenäschchen, Kesselfasser, Marktaschen à 50 Pfg.

### Wirtschafts-Gegenstände:

Banentische, Rauchtische, Schirmständer von 2 Mk. an, Blumenständer, Garderoben, Handtuch- und Schlüsselhalter, Waschtische und Waschgarnituren von 3 Mk. an, Gewürzschränke, Rauchservice, Schreibzeuge, Lampen, Vlies-service, Figuren u. s. w. [11268]

### Spielwaren.

Für Vereine und Weihnachtsbescherungen:  
Alle Neuheiten in 50 Pfennige, 1, 2 und 3 Mark-Artikeln.

## Richard Müller

Leipzig-Neustadt Leipzig-Lindenau  
Eisenbahnstraße 57 Telephon 708. Markt 13.

Empfehle täglich frisch zum billigsten Preis: [10598]

**Prima fette Dresdener Gänse à Pfd. 65 Pfg.**  
Gänse-Ausschlachterei.

ff. Enten, Koch- und Fricasseshühner, junge Hähnchen u. s. w.

**Hasen** gestraift, stärksten bis Mk. 3.—  
frischgeschossene gespickt, " " " 3.50

## Max Tack

Schuhfabrik Strausberg  
billigste Preise  
für anerkannt gute  
Schuhwaren.

## Max Tack

nur Reichsstr. 33/35.

4 prachtv. Teppiche von 6 1/2, 8 an,  
sowie einige  
Schlaf-, Reise- u. Tischdecken sofort blü.  
zu verkaufen Ranstädter Steinweg 4, II.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehbof zu Leipzig am 18. Dezember 1902.

#### a) Auftrieb:

218 Küder und zwar 58 Ochsen, 10 Kalben, 82 Kühe, 65 Bullen;  
755 Kälber;  
264 Stück Schafbleh;  
1804 Schweine und zwar 1804 deutsche, — aus  
2536 Tiere.

#### b) Marktpreise für 50 kg in Mark.

| Tiergattung            | Bezeichnung  | Lebend-<br>Gewicht | Schlacht-<br>Gewicht |
|------------------------|--|--------------------|----------------------|
| Ochsen:                | 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren                | —                  | 72                   |
|                        | 2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete                          | —                  | 70                   |
|                        | 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere   | —                  | 65                   |
| Kalben und Kühe:       | 4. gering genährte jeden Alters  | —                  | 60                   |
|                        | 1. vollfleischig, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes                            | —                  | —                    |
|                        | 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren           | —                  | 67                   |
| Bullen:                | 3. ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben           | —                  | 68                   |
|                        | 4. mäßig genährte Kühe und Kalben  | —                  | 57                   |
|                        | 5. gering genährte Kühe und Kalben   | —                  | 50                   |
|                        | 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes  | —                  | 65                   |
|                        | 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere                                      | —                  | 62                   |
| Kälber:                | 3. gering genährte   | —                  | 60                   |
|                        | 1. feinste Mast- (Vollmilch-) Mast) und beste Saugkälber                               | 49                 | —                    |
|                        | 2. mittlere Mast und gute Saugkälber   | 46                 | —                    |
|                        | 3. geringe Saugkälber  | 36                 | —                    |
| Schafe:                | 4. ältere gering genährte (Fresser)  | —                  | —                    |
|                        | 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm   | 36                 | —                    |
|                        | 2. ältere Mastlamm   | 33                 | —                    |
| Schweine:              | 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)                                       | —                  | —                    |
|                        | 1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren | —                  | 68                   |
|                        | 2. fleischige  | —                  | 60                   |
|                        | 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber  | —                  | 55                   |
| 4. ausländische (aus ) | —  | —                  |                      |

c) Verkauf: 196 Küder und zwar 48 Ochsen, 10 Kalben, 78 Kühe, 60 Bullen  
755 Kälber  
248 Schafe  
1800 Schweine  
d) Geschäftsgang: langsam  
mittelmäßig



Arthur Wettwer, Leipzig, Burgstr. 22/24

### Dampfmaschinen

verkaufe ich gänzlich aus und liefere dieselben in tadelloser Ausführung von Mk. 0.65 an.

### Photographische Apparate

von Mk. 1.— an. [11868]

Achtung!

# Konkursmassenverkauf

des J. Kleinschen Warenlagers

L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 18.

Zum Verkauf kommen folgende Waren: Leinen- und Baumwollwaren, Trikotagen, Stickerien, Korsetts, fertige Wäsche, Schlafdecken, seidene Bänder, Schlipse, Kragen, Manschetten, Handtücher, Wischtücher, Bettwäsche, Strumpfwaren u. c.

Der Verkauf findet statt: Vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags 1/2 3—9 Uhr.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

### Schuhwaren-Burger

früher Windmühlenstr., in der Flora  
jetzt  
14. Marktthalenstrasse 14  
macht Freunde und Bekannte auf seine  
soliden u. billigen  
Schuhwaren  
sam.  
Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.



### Bettfedern

u. Daunen  
eigene Schleiferei,  
garantiert reinste  
Ware zu billigsten  
Preisen.

F. Doberenz  
Hospitalstr. 34.



### Quittungsmarken

Rabattmarken  
Kaufstempel  
sowie alle Druckerarbeiten  
in Buch- und Steindruck  
lieferer sauber und preiswert

Konrad Müller  
Schleifweg-Leipzig.  
Auffrisierte Preislisten gratis!

### Weihnachts-Geschenke

findet man im Möbelmagazin von  
**Georg Starke**  
Plagwitz, Zschochersche Str. 18.  
Spezialität: Solide Polster-Möbel.  
Eigenes Fabrikat. [11285]

### Fahrräder, Nähmaschinen

Bringmaschinen, Glocken, Laternen,  
Lampdecken, Aufschlände und Öfen-  
wärmer [10640]  
empfiehlt billigt als passendes  
Weihnachtsgeschenk  
G. Brüdner, Dresdener Str. 12.